

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion und Administration: V., Waihuferstraße Nr. 34.

## Orientpolitik.

Eine Aeußerung des Grafen Soluchowski, die in der heutigen Sitzung des ungarischen Delegationsausschusses erfolgte, verdient eine eingehendere Betrachtung. Die Mitteilung des Leiters unseres auswärtigen Amtes bezog sich auf die Verhältnisse in den unter dem Sammelnamen Mazedonien zusammengefaßten türkischen Vilajets, die, obgleich die zur Durchführung des Reformwerkes bestimmten ausländischen Funktionäre bereits an der Arbeit sind, doch noch weit davon entfernt sind, die öffentliche Meinung des Westens völlig zu beruhigen. Jahrelange Erfahrungen haben zu der Erkenntnis geführt, daß die Ruhe, die im Winter auf dem Balkan herrscht, nur eine trügerische ist, daß sie der Schwüle vergleichbar, in deren Gefolge das Sturmwetter umso verheerender niedersinkt. Also ist es nicht bloß fauertöpfige Schwarzseherei, die dem Frühjahr mit Beklemmung entgegenblickt, welche die Frage stellt, ob auf das Uebereinkommen, das unsere Monarchie mit Rußland verbindet, ob auf die Einmüthigkeit der Signatarmächte, die sich bewährt hat, als es sich um bloße Reformaktionen handelte, auch Verlaß sein werde, wenn die Insurgenten im Osten auch der Reformbemühung der Türkei mit den Waffen sich widerlegen würden? Graf Soluchowski hat nun auf diese Frage mit der Reserve, die in diesem Falle geboten und verständlich ist, eine beruhigende Antwort gegeben, aus der zu ersehen ist, daß ein neuerlicher Aufstand in Mazedonien die ganze Wucht des europäischen Willens gegen sich hätte, daß also die Macht, die zur abenteuerlichen Unterstüßung aufständischer Pläne sich leichtfertig verleihe, auch mit einer Molirung rechnen müßte, die einem finsternen Selbstmorde gleichkäme. Diese, wenn auch nicht formal, so doch inhaltlich wiedergegebene Anschauung unserer auswärtigen Politik enthält aber mehr als eine Beruhigung nach innen; ihr Sinn mag auch zur Darnachachtung im Osten dienen oder, sagen wir es rund heraus, in Bul-

garien, wo das alte verhängnisvolle Spiel, das seit mehr als fünfzehn Jahren, von den Anhängern der großbulgarischen Idee gespielt wird, immer leidenschaftlichere Partner und immer erhitze Zuschauer findet.

Freilich: aus dem Sophioter Konak vermittelt ein gefügiger Nachrichtendienst beschwichtigende Meldungen, die dem Westen darthun sollen, wie friedlich man im Fürstenthum gekümmert sei, wie sehr man sich anstrengt, um dem bösen Treiben jenseits der Grenzen Einhalt zu thun. In Wirklichkeit aber ist es kein Geheimniß, daß die Unzufriedenheit der Mazedonier eigentlich der Großmannsucht der verantwortlichen Lenker des bulgarischen Staates zuzuschreiben ist. Der Fürst selbst sieht seine Stellung nur dann halbwegs gefestigt, wenn er dem Chauvinismus seines Volkes schmeichelt. Diese nationale Eigenliebe hinwieder ist auch keine natürliche, sondern sie wird künstlich genährt durch Politiker, deren Ideenarmuth sie auf die Utopie eines Großbulgariens hinweist. Da ist gleich der Kriegsminister Sawoff, ein gelehriger Schüler des Generals Paprikoff, der in der bulgarischen Armee die Aera der Rüstungen begonnen hat, die in einem Lande, das etwas über dreieinhalb Millionen Einwohner zählt, heute schon zu einem Heeresstande von 300,000 Mann geführt haben, denen nicht weniger als 546 Schnellfeuergeschütze zur Verfügung stehen. Westliche Budgetpolitiker werden an eine unübertroffene Virtuosität der bulgarischen Regierungen denken müssen, denn der Gedanke wird in einem europäischen Gehirn kaum aufkommen, daß es möglich sei, ungefähr zwanzig Prozent der gesammten männlichen Bevölkerung zur Blutsteuer heranzuziehen, daß eine Heeresverwaltung sich den Luxus leisten könnte, ungefähr die Hälfte des gesammten Budgets zum Theile als ordentliche Ausgabe, zum Theile als Extraordinarium für hinverbrannte Rüstungen zu vergeuden. Und dies ist in Bulgarien thatsächlich der Fall. Wo die Thatfachen so laute Ankläger sind und die Ziffern unbestechliche

Zeugenschaft ablegen, dort müssen alle gegentheiligen Versicherungen einfach skurril wirken. Darum wird man die Meldungen aus Sophia, die gegen die mazedonische Insurrektion gerichtet sind, insoweit lange nicht ernst nehmen können, als in der inneren Leitung des Fürstenthums nicht Wandel geschaffen wird. Nur eine vernünftige Politik im Innern wird die Unzufriedenheit des bulgarischen Volkes bannen können, denn dieses sieht sich heute ausgebeutet, und seine politische Unreife, die Ursache und Wirkung nicht klärlieh zu scheiden vermag, klammert sich an die Verheißungen der Demagogen, die das kommende Großbulgarien als Paradies schildern, wo Steuern unbekannte Begriffe seien, während in Wirklichkeit gerade der phantastische Traum von dem großen Reiche die Ursache jener Lasten ist, welche dieses Volk zum Zusammenbrechen bedrücken.

Diese planlose innere Zerrissenheit, das Erbübel der Balkanstaaten, scheint nun auch in Serbien wieder neue Opfer zu fordern. Von Thaten, die in das Staatsleben tiefer eingreifen, die zur Fundamentierung einer neuen Ordnung dienen, war seit dem Beginn des neuen Regimes nichts zu bemerken. Minister kamen und gingen, ihre Thätigkeit beschränkte sich aber auf kleine Verlegenheitsmittel, die ihre Eintagsherrlichkeit vergolden, ihren Abgang verschönten sollten. Gruics, an den sich ernstere Hoffnungen knüpften, mußte alle Energie in den Dienst der Austragung von Parteizwistigkeiten stellen. Waren in Serbien schon früher alle Parteiverbände gelockert und die anarchische Gewalttherrschaft der Fraktionen an der Tagesordnung, so scheinen die letzten Vorkommnisse auch den letzten Rest der Parteidisziplin aufgelöst zu haben. Also ist eine rein parlamentarische Regierung in diesem Lande zur Unmöglichkeit geworden, der Versuch einer Verfassungsänderung aber würde zu einer Lockerung aller Bande führen. Gruics steht nun eingeständenermaßen vor einer Parlamentsmajorität, die sich jede kleine Guld durch besondere Zugeständnisse erkaufen läßt, und dazu führt die frühere Mißwirtschaft und die Unorientirt-

## Das Reich des Mikado.

Original-Üebersetzung des „Neuen Pester Journal“.

Die ganze Welt horcht spannungsvoll den Nachrichten über den drohenden Zusammenstoß im fernen Osten. Das kleine Inselreich im Stillen Ozean, das noch vor wenigen Jahrzehnten dahindämmerte in mythischer Unzugänglichkeit und dann jäh erwachend in den Kreis der modernen Staaten trat, will einen Waffengang wagen, vor dem die stärksten europäischen Mächte zurückschrecken würden. Zwar hat Japan schon einmal vor der staunenden Welt den Beweis geliefert, daß es mit einem scheinbar überlegenen Gegner fertig zu werden wisse; es hat das ungeheure chinesische Reich im Verlaufe weniger Wochen niedergedrungen und hätte vielleicht den Sohn des Himmels von seinem irdischen Throne verjagt, wenn sich nicht die europäischen Mächte eingemischt und den Sieger am Einheimischen seiner Früchte gehindert hätten.

Seither hat man sich in Europa mit dem kühn vorwärtstretenden Volke der Japaner aufmerktsam beschäftigt, das Land und seine Einrichtungen studirt und mit dieser ostasiatischen Macht in der Politik zu rechnen begonnen. An Werken, die eine erschöpfende Darstellung der japanischen Verhältnisse bieten könnten, fehlte es indessen. Nun ist zu rechter Zeit aus der Feder eines in Japan lebenden deutschen Arztes, Dr. Joseph Lauterer, ein Buch erschienen,\*) das zum ersten Male eine zusammenhängende populäre Schilderung des japanischen Reiches und seines gesammten Kulturlebens bietet. Ein besonderer Reiz des Buches liegt darin, daß der Verfasser, der als Arzt einen sicheren Blick für die Eigenthümlichkeiten eines fremden Volkes hat, fast durchwegs nach eigenen Beobachtungen in einer fesselnden Form berichtet,

\*) Japan, das Land der aufgehenden Sonne, einst und jetzt. Nach seinen Reisen und Studien geschildert von Dr. Joseph Lauterer. Verlag von Otto Spamer in Leipzig.

und daß wir durch ihn so nicht bloß ein anschauliches Bild des Landes mit seinen Städten und seinen unvergleichlichen landschaftlichen Schönheiten erhalten, sondern auch ein Bild, das mit photographischer Treue die eigenartigen Sitten des Volkes zeigt. Da sehen wir die guten wie die bösen Charakterzüge der Japaner deutlich vor uns; da folgen wir dem Volke auf seinem Wege von der Wiege bis zum Grabe; da sehen wir den Landmann bei der Feldarbeit, den Handwerker in der Werkstatt, den Handelsmann in seinem Kaufladen; da treten wir in die Häuslichkeit des Städters und des Bauers, sehen die Familien in ihrer intimen Umgebung, die Gläubigen bei ihren Religionsübungen in ihren Tempeln.

Ein großer Theil des Buches ist der Geschichte des Landes gewidmet, die in vorhistorischer, halb-mythischer Periode beginnt und fortgeführt wird bis in unsere Tage. Merkwürdig ist die japanische Schöpfungsgeschichte: Im Anfang, so berichtet sie, war nur die Himmelsebene und eine Dreieck auf ihr, bestehend aus dem Herrn des Himmelscentrums, dem wunderbaren Schöpfer und dem Götterschöpfer. Als dann die junge Erde wie eine Meermeduse umherschwamm, sprockten nacheinander sieben Götterpaare auf, die aber jeweils wieder verschwanden. Das letzte Paar war der zur Schöpfung Einladende Jnanagi und seine Schwester Jnanami. Die anderen Götter forderten nun die Weiden auf, mit der Schöpfung Japans zu beginnen und gaben ihnen einen mit Edelsteinen geschmückten Speer. Unterhalb der Himmelsebene wogte der Ozean. Jnanagi trat auf die Himmelsbrücke und stieß den Speer in die Salzfluth. Da entstand die Insel Onogora neben Awaji, die Centralmarke des Landes. Das Schöpferpaar stieg auf sie hernieder und schloß eine Ehe. Der erste Sproß derselben war die frühlingbringende Schwalbe, dann entstanden nacheinander die japanischen Inseln. Nach den Inseln gebar Jnanami Götter: zuerst die der Naturgewalten Wind und Regen, heißen: Schaumruhe, Wellenruhe,

Schaumwelle, Wasserheiler und Wasserküßbisbesitzer; dann die Götter der Felsen, Seen, Flußmündungen, Bäume, Berge, Sümpfe, Grenzen, Pässe und Thäler; dann die Götter der Speisen; zuletzt den Feuergott. Des letzten Kindes Geburt kostete der Mutter das Leben. Der verwitwete Jnanagi sprach jammernd: „Ach, könnte ich Dich tauschen um dieses Feuerkind!“ Zürnend schlug er dem Feuergott das Haupt ab. Aus dem Blute des Erschlagenen entstanden die Götter des feurigen Erdinneren, der Felspalter und Wurzelpalter, die Götter der Gebirge und Wälder. Jnanami, die Personifikation der Erde, das schaffende weibliche Prinzip, war so in ihr eigenes Element eingegangen. Jnanagi, das belebende männliche, Licht, Luft, Wärme und Feuchtigkeit darstellende Prinzip, folgte ihr rebenbekränzt — wie Orpheus — nach Yomi, dem Lande der Nacht und des gelben Stromes. Hier entsprangen seinen Augen Sonne und Mond... Poetisch wie bisher schildert dann die Schöpfungsgeschichte das Entstehen des Sturmes, der Wetterwolken, des Blüthes. Ein Urenkel des Gottes Jnanagi, Namens Jimmu, der göttliche Fürst von Yamato Thare, gilt als der erste Herrscher Japans. Er soll 660 bis 585 v. Chr. gelebt haben und 137 Jahre alt geworden sein. Er ist, der als Tenno oder Himmelkönig als die erste historische Persönlichkeit in der Geschichte Japans figurirt.

Diese Geschichte Japans ist bis in die jüngste Zeit nicht eine Geschichte des Landes und Volkes, sondern eine Geschichte des Herrscherhauses gewesen. Von den ersten Kaisern sind 14 — von Jimmu bis Chuai — völlig mythisch, vierzehn weitere gelten als halbmythisch. Erst im Jahre 540 unserer Zeitrechnung, mit dem 29. Kaiser, beginnt die kontrollirbare Geschichte mit der sogenannten patriarchalen Kaiserzeit, der Einführung und Verbreitung des Buddhismus und der chinesischen Kultur, Schrift und Sprache. Der gegenwärtig regierende Kaiser Mutshito, Sohn des Kaisers Komai, ist der 122. Herrscher Japans

heit in der Gegenwart zu einem Budget, das auf der Ausgabenseite Ziffernkolonnen aufweist, die selbst primitive Rechner erschrecken müßten. Natürlich bäumt sich dagegen die ganze Opposition auf, und ebenso natürlich ist's in Serbien, daß die Anhänger der Regierung für das Budget auch nur dann zu stimmen geneigt sind, wenn ihr Gewissen durch die Befriedigung partikularistischer Wünsche beschwichtigt wird. Gruics hat in diesem Zusammenhang seine Demission unterbreitet, und da bekanntlich niemals etwas Besseres nachkommt, haben die Radikalen sich entschlossen, nun doch für Gruics einzustehen. Der Justizminister Nikolics, der sich durch das neue Verfassungsgesetz viele Gegner geschaffen hat, und der Kriegsminister Andrejevics, der für die ungünstige Budgetbilanz verantwortlich gemacht wird, werden wohl als Opfer aus dem Kabinet ausscheiden müssen. Aber wie die momentane Krise auch immer gelöst werden sollte, eines ist sicher: statt des einzig rettenden Systemswechsels wird doch nur wieder ein Personenwechsel folgen. Andere Namen, aber derselbe Jammer. Die serbische Nation hat seit des alten Ristic's Tode keinen Staatsmann hervorgebracht, welcher der unendlich schwierigen Aufgabe, die in Belgrad zu lösen wäre, mit genügender Kraft gewachsen wäre. Und dies ist doppelt hart in einem Lande, wo politische Instinkte drängen und wo die politischen Ideen fehlen, welche die ersteren im Zaume halten und lenken könnten. Und es ist ein trauriges Bild, zu sehen, wie ein Land an seiner eigenen Schwäche zugrunde geht.

**Budapest, 4. Februar.**

\* Aus Szeged wird telegraphirt: Der Centralauschuss des Dolnaer Komitats beramte in seiner heutigen Sitzung die Wahl im **Rölelder Bezirk** für den 15. d. an. Die Unabhängigkeitspartei wird Sonntag über die Aufstellung eines Kandidaten schlüssig werden. Als Kandidaten nennt man den ref. Seelsorger Johann Lanto und neuesten den Tengelitzer Grundbesitzer Grafen Rudolf Venyovsky.

\* Graf Albert Apponyi, der einige Tage in Abbazia weilte, ist heute wieder in Budapest eingetroffen und wird sich erst im Laufe der nächsten Woche zu den Berathungen der Delegation nach Wien begeben.

\* Die Meldungen einiger Blätter über eine **Abkürzung der Volkspartei** werden vom Merkmalen „Mokomany“ als Tratsch bezeichnet. Bis Vitreich seine Erklärungen in der Delegation nicht abgegeben, sei Alles leere Kombination, was in Verbindung mit der Lage über die Haltung der Volkspartei geschrieben wird. „Die Volkspartei — so führt das genannte Blatt aus — geht wie bisher ihren Weg weiter und kämpft für ihre patriotischen Ziele mit solchen Mitteln und solcher Kraftentfaltung, die sie für gut findet. Die friedliche Entwirrung hat sie von Anbeginn her gefordert, sie wünscht dieselbe auch jetzt, perhorrescirt aber andererseits das Wiederaufleben des alten

gewalthätigen Systems und die illoyalen Waffenbesessen.“

**Kroatischer Landtag.**

**— Budgetdebatte. —**

Agram, 4. Februar. Vizepräsident **Spevecz** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 40 Minuten.

In Fortsetzung der Generaldebatte über das Budget spricht Abgeordneter **Kovacevics** pro und führt, gegen die oppositionellen Vorredner polemisierend, aus, daß die Behauptung, der Finanzausgleich habe mit 31. Dezember aufgehört, unrichtig sei, da die Paragraphe 8 und 22 des Ausgleichs fortbestehen bleiben. Redner verteidigt die Idee des einheitlichen Staates, welche der Ausgleich in seiner Einleitung betont und die auch von der Landtags-Regierungskommission des Jahres 1887 anerkannt worden sei. Er begrüßt mit Freude, daß ein Flügel der Opposition sich dem Ausgleich nähere, und hebt hervor, daß der Ausgleich uns nicht bloß Rechte, sondern auch Pflichten auferlegt, namentlich Ungarn uneigenmüßige Verbindlichkeiten zu sein und unsere Jugend im Sinne des Bundes mit Ungarn zu erziehen. Warum hindere aber die Opposition die Nationalpartei daran? Redner skizzirt das Verhalten der oppositionellen Geislichen, die selbst den Heiland in die Debatte ziehen, und bemängelt die passive Haltung des höheren Klerus, der von Staatswegen ein fürstliches Einkommen erhält, denselben aber nicht unterstützt.

**Kovacevics** plaidirt für die Autonomie der Katholiken; er polemisiert gegen einzelne Ausführungen des Vorredner und protestirt gegen die Bezeichnung der Nationalpartei als Mameluken; er nimmt das Budget an.

**Sobat** (Nationalpartei) spricht gleichfalls pro. Als Serbe acceptirt er das Budget, da in demselben den Bedürfnissen der hierländischen Serben Rechnung getragen werde.

Nächste Sitzung morgen.

**Der japanisch-russische Konflikt.**

Köln, 4. Februar. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg vom Gestrigen gemeldet: Die Antwortnote Rußlands an Japan ist heute nicht abgeferdet worden. Es verlautet, die Uebermittlung derselben werde kaum vor Freitag erfolgen.

Berlin, 4. Februar. Aus Paris wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet, es stehe fest, daß Japan sich bis jetzt mit den Konzessionen, die Rußland ihm in der Mandchurei zugestehet, nicht zufrieden geben will, und daß es einstweilen noch immer an allen seinen die Mandchurei betreffenden Forderungen festhält.

Die Thatsache, daß die Ueberreichung der russischen Antwort jetzt wieder auf weiter hinausgeschoben worden ist, wird als ein Zeichen angesehen, daß Rußland rüstet und Zeit gewinnen will. Ferner macht man darauf aufmerksam, daß auch die Ernennung des russischen Kriegsministers Generals **Kuropatkin** zum eventuellen Befehlshaber der Landarmee ein ungünstiges Symptom ist, da **Kuropatkin**, der als Gegner der russischen Kriegspartei gilt, dadurch aus Petersburg entfernt und unter den Oberbefehl des Statthalters **Alexejeff** gestellt wird.

London, 4. Februar. Dem „Reuter-Bureau“ wird aus Tokio unterm Heutigen gemeldet: Sämtliche japanische Berichte erzählen von großer militärischer Thätigkeit in der Mandchurei. Die Häuser in Kiautschau und anderen Orten wurden zur Einquartierung russischer Truppen hergerichtet. In Kiautschau seien 1000 Wagen zum Transporte von Munition und Vorräthen requirirt. Die russischen Truppen rücken, wie die Berichte weiter sagen, in der Richtung gegen den Jalu-Fluß weiter vor und die Chinesen in Pingtao schickten sich zur Flucht an. Dem japanischen Handelsagenten in Vladivostok wurde gestern vom dortigen Kommandanten mitgetheilt, daß er gemäß Befehlen aus Petersburg jederzeit in die Lage kommen könne, den Belagerungszustand zu erklären und wünsche daher, daß der Handelsagent Alles für die eventuelle Abreise der japanischen Bewohner in Vladivostok vorbereite.

London, 4. Februar. (Unterhaus.) In Beantwortung auf eine Anfrage erklärte Unterstaatssekretär **Percy**, daß er hinsichtlich des Standes der russisch-japanischen Verhandlungen keine Mittheilung machen könne. In Beantwortung mehrerer anderer Anfragen führte **Percy** aus, es seien seitens der britischen Regierung der russischen Regierung bezüglich des Ausschubs der Räumung der Mandchurei häufig Vorstellungen gemacht worden. Die englische Regierung habe erfahren, daß die Russen eine Anzahl von Seezollbeamten von der Verwaltung der chinesischen Zölle in Rußschwang abgesetzt und durch Russen ersetzt haben. Es seien deshalb der russischen Regierung Vorstellungen gemacht worden. Vor dem Abgang der englischen Expedition nach Tibet seien Mittheilungen zwischen der russischen und englischen Regierung ausgetauscht worden. Hierüber werde binnen Kurzem ein Blaubeuch veröffentlicht werden. Der Staatssekretär für Indien **Brodrick** erklärt in Beantwortung einer Anfrage, die sich auf denselben Gegenstand bezog, der Zweck der Expedition sei, nicht irgend einen Theil des tibetischen Gebiets zu annektiren, sondern eine Wiederkehr der Schwierigkeiten, die sich aus der Haltung der tibetischen Regierung bezüglich der Konvention vom Jahre 1890 ergeben hatte, zu verhindern.

London, 4. Februar. Am Schlusse der Sitzung des Unterhauses erklärte der Staatssekretär des Innern auf eine Anfrage, die Regierung habe keine Nachricht erhalten, welche die Meldung bestätigte, daß Rußland Japan den Krieg erklärt hätte.

Lemberg, 4. Februar. Nach einer Warschauer Meldung des „Gaz“ soll die Erneuerung des Generals **Puzrewski** zum Oberbefehlshaber der im fernen Osten konzentrirten russischen Truppen unmittelbar bevorstehen.

Suez, 4. Februar. Die russischen Kriegsschiffe „Deljabija“ und „Saratoff“, sowie drei Torpedobootzerstörer sind von hier nach dem Osten in See gegangen.

**Krieg in Sibir.**

London, 4. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Tokio unterm Heutigen gemeldet: Der

aus der seit Urbeginn regierenden Familie. **Mutsuhito**, am 3. November 1850 geboren, kam 1867 auf den Thron. Er hatte gleich im Anfang eine Revolution zu bekämpfen, während der es Konflikte mit Europäern gab. Bis 1853 war Japan von aller Welt abgeschlossen gewesen; damals kam der amerikanische Commodore **Matthew C. Perry** mit zwei Kriegsschiffen und zwei Kauffahrteischiffen nach der Bucht von Uraga, um den Japanern einen Freundschafts- und Handelsvertrag aufzuzwingen. Andere Staaten folgten. Das japanische Volk war aber überaus fremdenfeindlich gesinnt, und als 1867 die Revolution gegen den jugendlichen Kaiser **Mutsuhito** ausbrach, überfiel man in Kyoto die englische Gesandtschaft und ermordete in Osaka den Kapitän eines französischen Schiffes sammt zehn Matrosen. Noch volle zwanzig Jahre brauchte es, bis das Kaiserreich sich der Zivilisation angeschlossen. Am 11. Februar 1889 wurde jene Verfassung publizirt, die den Japanern ein Ober- und ein gewähltes Unterhaus gab. Dann aber ging es mit Riesenschritten einer modernen Entwicklung zu. Die Armee wurde organisiert; man schaffte Kriegsschiffe, Kanonen und Hinterlader an; man baute Leuchttürme und legte Kabel nach Shanghai und nach Vladivostok; die Erfindungen der Neuzeit, elektrisches Licht, Eisenbahnen und Tramways wurden dem Verkehr des Landes dienstbar gemacht, und Post und Telegraph nach europäischen Mustern eingerichtet. Dr. **Lauterer** gibt in dieser Beziehung eine interessante Statistik. Das kleine Inselreich hat 8487 Kilometer Schienenwege, 100 Millionen Reisende und 10 Millionen Tonnen Güter werden jährlich befördert. An den 4500 Postämtern sind 39,000 Beamte angestellt; 1901 wurden 157 Millionen inländischer und 3 Millionen ausländischer Briefe und 330 Millionen inländischer, sowie 400,000 ausländischer Postkarten expedirt. Auf den 29,500 Kilometern des Telegraphennetzes mit 1800 Aemtern wurden im genannten Jahre 14 Millionen inländische und 531,000 ausländische Telegramme gefertigt. Von den

3600 Kilometern Telephonlinien mit 25,000 Anschlüssen dienen 2400 mit 21 Stationen dem Lokalverkehr, 1200 mit 69 Stationen dem Fernverkehr. Die Post wird täglich bis zehnmal zugestellt, die Eisenbahn ist billig und gut und namentlich ist die dritte Klasse wohlfeil. Der Schulzwang ist eingeführt, die europäische Tracht adoptirt, die Beamten sind gezwungen, ausländische Kleidung zu tragen, Polizei und Militär sind nach europäischer Weise uniformirt, der Hof führte das europäische Ceremoniel ein, die Gesetze wurden aus Europa übernommen, und aus Amerika wurde sogar die Frauenemanzipation — allerdings nicht mit unleugbarem Erfolg — importirt.

Die Bevölkerungszahl Japans beträgt jetzt rund 45 Millionen. Die Zahl der Fremden im Reiche des Mikado ist noch immer nicht groß; sie beträgt nicht mehr als etwa 12,000, wovon die Hälfte Chinesen sind, während die andere Hälfte von Engländern, Amerikanern, Deutschen und Franzosen gebildet wird; dagegen leben im Ausland mehr als 70,000 Japaner, wovon 9000 in Amerika und 6000 in englischen Ländern.

Interessant ist eine Bemerkung unseres Gewährsmannes, welche besagt: „Die Japaner können nicht ohne Krieg sein. Ihr Größenwahn läßt sie glauben, sie hätten Anspruch auf Korea.“ Dieser charakteristische Ausspruch läßt die heute so pessimistische Stimmung, welche die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens im fernen Osten nicht mehr aufkommen lassen will, als gerechtfertigt erscheinen. Japan hat übrigens in den letzten Jahren kolossale Anstrengungen gemacht, um seine Ambitionen jederzeit auch mit kriegerischen Mitteln durchsetzen zu können. Die Kriegsstärke bestand, nach einer Angabe **Lauterer's**, im Jahre 1902 aus 74 Fahrzeugen mit 16,046 Mann. Die gesammte Streitmacht beläuft sich auf 600,000 Mann; davon sind 100,000 Mann Kavallerie. **Lauterer** meint, Japan könne auf seine Flotte und sein Heer mit Recht stolz sein. Nach dem 20. Lebensjahre hat Jeder, der gesund ist und 150 Centimeter mißt, drei Jahre beim stehenden

Heere oder vier Jahre bei der Marine zu dienen. Der Nationalarmee gehört der Wehrpflichtige vom 17. bis zum 27. Jahre an, und dem Landsturm Jeder vom 27. bis zum 40. Jahre. Schüler höherer Lehranstalten können bis zum 26. Jahre zurückgestellt werden. Einjährig-Freiwillige, die eine gewisse Bildung nachweisen und ihren Unterhalt selbst bestreiten, dienen ein Jahr unter der Fahne, zwei Jahre bei der Reserve und fünf Jahre in der Territorialarmee. Die Friedensstärke beträgt 269,748 Mann.

Wenden wir nach diesen mit Rücksicht auf die aktuellen Ereignisse herangezogenen Daten unsere Aufmerksamkeit nunmehr auch stüchtig den kulturellen und sozialen Verhältnissen zu, denen Dr. **Joseph Lauterer** den größeren Theil seines Buches gewidmet hat. Da begegnen wir interessanten Kapiteln über Literatur, Kunst, Kunstgewerbe und Industrie, Handel und Verkehr, über die körperlichen und geistigen Eigenschaften und die Denkweise der Japaner. Der merkwürdigste Abschnitt ist jener, der den Lebenslauf des Japaners behandelt. Der Japaner, heißt es hier, schreibt den Geschlechtsnamen zuerst, der Vorname folgt. Vornehme haben vor dem Geschlechtsnamen noch den Namen des Hauses, dem sie entstammen. Die Namen der Mädchen sind dem Blumenreich und der Natur entnommen: die eine heißt rundweg Blume, die andere Apler, eine dritte Bambus, eine vierte Sänee. Das Alter zählt man in Japan nicht vom Tage der Geburt, sondern von jenem Neujahrstage an, der der Geburt vorausgeht, so daß beispielsweise die kurz vor Neujahr Geborenen in Wahrheit um ein volles Jahr jünger sind als sie angeben. Der Geburtstag wird gefeiert, aber nicht am wirklichen Geburtstag, sondern in Japan feiern alle Anaben ihren Geburtstag am 5. Mai, alle Mädchen den ihrigen am 3. März. Der Neugeborene erhält am siebenten Tage einen Namen. Nach dreißig Tagen wird das Köpfchen rasirt. Windeln sind ungebrauchlich oder doch nur wenige Monate im Gebrauch; denn schon nach vier Monaten wird der

japanischen Regierung ist die Mitteilung zugegangen, dass alle russischen Kriegsschiffe mit Ausnahme eines in Reparatur befindlichen gestern von Port-Arthur in See gegangen seien. Der bisherige Bestimmung sei nichts bekannt.

London, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Die „Evening News“ veröffentlicht eine dringliche Depesche aus Peking, derzufolge die chinesische Regierung seitens Japans die Notifikation erhielt, dass Japan die diplomatischen Verhandlungen mit Russland abgebrochen habe. (Eine Bestätigung dieser Meldung ist bisher nicht eingetroffen. — Anm. d. Red.)

London, 4. Februar. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Tokio gemeldet: Heute fand in Anwesenheit des Kaisers eine Berathung der alten Staatsmänner statt. Man glaubt, daß in dieser Berathung eine Entscheidung von größter Wichtigkeit getroffen worden sei. In Tokio herrscht allgemein die Ansicht, daß jetzt jede Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens geschwunden sei.

London, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Admiral Sir Gerard, der seinerzeit die britische Flotte in Kreta kommandierte, wurde zum Kommandanten des englischen Geschwaders in Ostasien ernannt. Der Admiral, dessen Reise im Hinblick auf die ernste Lage beschleunigt wurde, ist gestern von König Eduard in Audienz empfangen worden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. Februar.

\* Bekämpfung der Tuberkulose. Vor einigen Wochen unterbreitete — wie wir seinerzeit ausführlich mitgeteilt — Spitaldirektor Prof. Koloman Müller dem hauptstädtischen Magistrat ein umfangreiches Memorandum, in welchem er unter Hinweis auf die Verheerungen der Tuberkulose den eingehend motivierten Antrag stellt, die Kommune möge in dem alten Mauthause auf der äußeren Neßlerstraße ein Dispensaire für Tuberkulotiker errichten, d. h. eine Central-Ordinationsanstalt für die ambulanten Lungenkranken der Hauptstadt. Der Magistrat überantwortete die Eingabe dem Oberphysikus Dr. Adolf Schermann zur Begutachtung. Dieser tritt nun wärmstens für die Errichtung der besagten Anstalt ein, in welcher er ein wirksames Mittel im Vertheidigungskampf gegen die Tuberkulose erblickt. Jedoch — führt der Oberphysikus aus — genüge es beizeiten nicht, um diese verheerendste der Infektionskrankheiten zu meistern, eine neue Anstalt für die Erkrankten zu

Säugling in einen dem Gewand der Alten nachgeahmten Anzug gesteckt, so daß er wie eine Puppe aussieht. Vom ersten Tage des ersten Lebensmonats an läßt man das Haupthaar der Kinder stellenweise wieder wachsen.

Die Knaben kommen früh zu einem Handwerker in die Lehre und dienen erst später, wenn sie ein Handwerk erlernt haben, ihre drei Schuljahre ab. Geheiratet wird in jungen Jahren. Iyehasu bestimmte im 44. Gejoke: wer das 16. Lebensjahr überschritten, soll sich einen Brautwerber suchen und eine Ehe schließen. Den Mädchen wird Gehorsam als erstes Erforderniß eingepflegt. Man thut blindlings, was die Eltern sagen. Dr. Lauterer, der als Arzt gerade in das intime Leben des Volkes einen tiefen Blick thun konnte, will die Japanerin vom Auser der Unmoralität befreien. Er meint, es sei ein großes Unrecht und ein gewaltiger Irrthum der Fremden, die Aufwärtigen in einem Gasthof geringschätzig zu behandeln und zu glauben, daß ihr naives Wesen und ihre Ungezogenheit zu leichtfertigen Spiel einladen wolle; die junge Japanerin sei ebenso gut — soll heißen: moralisch — als ihre europäische Schwester.

Die Ehe aus Liebe ist verpönt: Die Eltern passen die Paare zusammen, die Ehegatten werden sich, sagt man, schon hineinfinden. Und dabei existirt eine Mitgift gar nicht, da nur der älteste Sohn erbt. Ein Vermittler, Nakodo genannt, ist Vertrauensperson und wird nicht bezahlt. Die Verlobung ist höchst einfach. Man gestattet den Leuten eine Zusammenkunft entweder im Hause der Braut oder auf neutralem Boden, auf einer Brücke, im Theater. Das Mädchen spricht dabei gar nichts. Auch der Bräutigam macht wenig Worte. Das Liebeswerben existirt nicht; auch vom Verlobungskuß weiß man nichts — denn ihn verbietet mehr noch als die Etikette: die aufgebauschte Färbung, das Bleiweiß und die Lippenfarbe; und so hütet sich der Bräutigam wenigstens bei der Verlobung vor dem Angepöbelwerden.

schaffen. Die Behörde müsse in hohem Maße darauf bedacht sein, die gesunde Bevölkerung vor der Erkrankung zu schützen und zu diesem Behufe habe der Oberphysikus während der letzten Jahre dem Magistrat die Entwürfe mehrere Statute vorgelegt, die sämtlich dem Zerstörungswerke der Tuberkulose hinderlich wären. Die Statutenwürfe handeln über die Kellerwohnungen, die überfüllten Wohnungen und Wipfe, den Milchverschleiß, über die Hygiene der Werkstätten und Ställe. Der Oberphysikus ersucht nun neuerdings den Magistrat, diese Elaborate in Verhandlung zu ziehen.

\* Ankauf der Rehrichthausunternehmung. Wir berichteten, daß die Cséry'sche Rehrichthaus- und Aufarbeitungsfabrik A.-G. der Stadtbehörde ein Offert unterbreitet hat, in welchem sie ihre Rehrichthaus-, Transport- und Aufarbeitungs-Unternehmung der Hauptstadt zum Preise von 1.948.784 K. zum Kaufe anbietet. Die hauptstädtische Sanitätssektion beantragt, die Unternehmung zum Preise von 1.700.000 K. zu erwerben, wobei für die Kommune ein Jahresgewinn von 74.256 K. entfielen. Heute verhandelte die hauptstädtische Reinlichkeitskommission unter dem Vorsteher des Magistratsraths Emerich Viola den Anbot und beschloß nach längerer animirter Debatte, ein Subkomitee mit der Führung der bezüglichen Unterhandlungen zu betrauen. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Nachdem Vorstehender Magistratsrath Emerich Viola das Wesen des Offerts der Aktiengesellschaft und den Sektionsantrag kurz skizzirt hatte, ergriff Dr. Ernst Hecht das Wort. Derselbe führt aus, die Stadtbehörde werde offenbar geneigt sein, die Unternehmung abzulösen, es frage sich bloß, zu welchem Preise. Die Vorlage der Magistratssektion informire nicht genügend darüber, welchen Werth heute die Eisenbahn der Unternehmung, die Fabrikeinrichtung, das Aufarbeitungs-Etablissement etc. repräsentiren. Der von der Sektion beantragte Kaufpreis von 1.7 Millionen Kronen sei zu hoch gegriffen. — Dr. Franz Springer schloß sich den Ausführungen des Vorredners an. Er bezeichnet es als unrichtig, daß die Magistratssektion ihren Kalkül auf der Basis des Kaufpreises von 1.7 Millionen aufgestellt habe, während die Aktiengesellschaft für ihre Objekte 1.94 Millionen Kronen fordere. Zur Klärung der verschiedenen latenten Fragen sei der Ansicht Redners zufolge ein Subkomitee zu entsenden, das den Werth des Inventars und Betriebs, die Rentabilität der Unternehmung etc. festzustellen hätte. Das Subkomitee sei zu betrauen, mit der offerirenden Gesellschaft betreffs des Kaufpreises Unterhandlungen zu pflegen und mit dem fertigen Entwurf des Kaufvertrags vor das Plenum der Kommission zu treten. — Auch Dr. Michael Szalazi erklärte sich für die Delegirung des Subkomites. Die Unternehmung müsse zu den günstigsten Modalitäten erworben werden. — Dr. Emanuel Böszölyi betonte, daß das vorliegende Offert, abgesehen von dem geforderten Preise, ungünstig sei. Bloß die Rehrichthausunternehmung, die nach drei Jahren ohnehin der Hauptstadt anheimfalle, sei ein nutzbringendes Geschäft. Die Eisenbahn und die Aufarbeitungsfabrik arbeiten — wie dies aus den eigenen Berichten der Gesellschaft hervorgehe — mit effektivem Verlust. Die Erwerbung der Aufarbeitungsunternehmung sei allerdings ein eminentes Interesse der Hauptstadt; soll jedoch diese auch die beiden schlechten Unternehmungen ablösen, so müsse deren Preis ein entsprechend wohlfeiler sein. Da aber das Offert der Gesellschaft den Preis von 1.94 Millionen Kronen enthält und die Stadtbehörde überdies in die Zwangslage versetzt, sich bis Ende März d. J. endgültig zu äußern, beantragte Redner, den Anbot a limino als nicht diskutabel zurückzuweisen. — Nach den Ausführungen Johann A. Horváth's, Dr. Ernst Hecht's, Dr. Bela Mutjénbachers, Dr. Franz Springer's und des Vorstehenden Magistratsraths Emerich Viola wurde ein aus den Mitgliedern Dr. Ernst Hecht, Johann A. Horváth, Dr. Michael Szalazi, Dr. Emanuel Böszölyi, Dr. Franz Springer und Emerich Jöldvárny bestehendes Subkomitee entsendet, welches die einschlägigen Unterhandlungen zu führen und einen konkreten Vorschlag zu unterbreiten haben wird.

\* Aufhebung der Stehplätze in den Straßenbahnwagen. Der Magistrat beschloß heute, der Generalversammlung Bericht über seine Erfahrungen hinsichtlich der Aufhebung der Stehplätze im Innern der Straßenbahnwagen zu erstatten. Demzufolge wurden im verfloffenen Monat im Straßenbahnverkehr keine Störungen konstatiert, doch erklärt der Magistrat, daß die Winterzeit nicht dazu geeignet sei, abschließende Erfahrungen in dieser Sache zu sammeln.

\* Der todtte Schwan. Die Schwanentolonie des Stadtwaldgärtnerchens hat einen Trauerfall zu verzeichnen: ein amuthiges Mitglied der der Obhut der Kommune anvertrauten Gesellschaft hat vor einiger Zeit das Zeitliche gesegnet. In einer an den Magistrat gerichteten Eingabe berichtete der städtische Obergärtner in trockenem Amtssstil über den Verlust der Schwanenfamilie. Der Magistrat überantwortete die Unterbreitung zu fernerer Amtshandlung dem Ingenieurante, welches nun beantragt, die Buchhaltung möge angewiesen werden, den verendeten Schwan aus dem Vermögensinventar der Hauptstadt zu streichen. Voraussetzlich wird, bis die Angelegenheit glücklich beendet sein wird, ein umfangreicher Aktenschloß das Andenken des „lieben Schwans“ verewigen.

\* Gesundheitszustand der Hauptstadt im Dezember v. J. Oberphysikus Dr. Adolf Schermann veröffentlichte heute seinen Bericht über den Gesundheitszustand der Hauptstadt im Dezember v. J. Die sanitären Verhältnisse waren im Vergleich zum vorhergehenden Monat günstig, da bloß die Majernerkrankungen in Zunahme begriffen waren, während die schwereren Infektionskrankheiten sich verringerten. Lebendgeboren wurden 2041 Kinder; gestorben sind — nach Abzug der 116 Militärpersonen und Zugereisten — 1032

Individuen; das Plus der Geburten betrug 1009. Im Jahre 1903 wurden 22,625 Kinder geboren, während 13,498 Personen gestorben sind. In den Spitälern und Ordinationsanstalten wurden 9710 bettlägerige und 14,220 ambulante, zusammen 23,930 Kranke behandelt. In den Wägen für Obdachlose fanden 24,532 Männer, 2454 Frauen und 219 Kinder, zusammen 27,205 Individuen nächtliche Unterkunft.

\* Omnibusverkehr auf der Kerepeserstraße. Die Budapestener Omnibusunternehmung ist bei der Stadtbehörde um die Erlaubniß zur Verlängerung ihrer Bruckbadlinie über die Elisabethbrücke, Kossuth Lajosgasse und Kerepeserstraße bis zum Südbahnhofe eingeschritten. Die Verkehrskommission hat sich für die Ertheilung der Konzession ausgesprochen. Der Magistrat beschloß heute, das Gesuch der Omnibusunternehmung befürwortend der Generalversammlung zu unterbreiten.

\* Steuereinkauf im Monat Januar. Im vorigen Monat sind bei den Steuerfassen der Hauptstadt eingelaufen: Staatssteuern 868,787 K. 79 H., Kommunalsteuern 426,141 K. 63 H., Wegsteuer 15,729 K. 84 H., Kammergebühren 4356 K. 15 H., Krankenverpflegsteuer 28,699 K. 34 H. Zusammen 1,334,714 K. 75 H., d. i. um 185,364 K. 83 H. weniger als im Januar v. J. Die Zahl der Steuerparteien betrug im Januar l. J. 8998, um 10,058 Parteien weniger als im Januar v. J.

\* Ethnographischer Jahrmarkt. Das Vorbereitungscomitee zur Errichtung eines ethnographischen Jahrmarktes in der Hauptstadt unterbreitete dem Magistrat die Bitte um die Ueberlassung des Platzes vor der Industriehalle im Stadtwaldchen behufs Errichtung dieses Jahrmarktes. Derselbe soll zu Pfingsten stattfinden und zwei Wochen dauern. Zweck der Veranstaltung ist, dem Publikum die reiche Farbenpracht, die Verhältnisse und die wirtschaftliche Bedeutung der früheren ungarischen Jahrmärkte vorzuführen. Die Regierung hat dem ethnographischen Jahrmarkt die weitestgehende Unterstützung in Aussicht gestellt.

\* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

- Kön. ungar. Staatsbahn, III. Bezirk, Alt-Ofner Quai Nr. 4756, zweistöckiges Wohnhaus; Lorenz Hammer, II. Bezirk, Margitgasse Nr. 3623, einstöckiges Haus; Nikolaus Böszölyi, X. Bezirk, Delegirte Nr. 8631, einstöckiges Haus; Decker u. Homolka, VI. Bezirk, Börsringgasse Nr. 3293, dreistöckiges Haus; Masarensz Rodis, VIII. Bezirk, Josephgasse Nr. 6049, ebenerdige Werkstätte; Ludwig Körmeny, II. Bezirk, Lövházgasse Nr. 3904, ebenerdige Gebäude; Johann Krázmey, IX. Bezirk, Martongasse Nr. 8689, ebenerdige Gebäude.

\* Betheiligung der Hauptstadt am Erträgniß der Straßenbahn. Der hauptstädtische Magistrat nahm heute zur Kenntniß, daß die Budapestener Straßenbahn-Gesellschaft nach ihren Brutto-Einnahmen im Jahre 1903 im Betrage von 7.260,671 K. 51 H. die vertragmäßige Quote: 306,067 K. 5 H. an die Hauptstadt entrichtet hat.

\* Feuerpolizeiliche Untersuchung im Königs-theater. Die ständige Theateruntersuchungskommission nahm heute die Untersuchung des Königs-theaters unter Führung des Magistratsraths Geza Almadyn vor. Die Kommission beendete binnen einem Nachmittag die Untersuchung und konstatierte, daß das Theater allen Anforderungen der Feuericherheit entspreche. Die Kommission brachte im Interesse der erhöhten Sicherheit des Publikums die Durchführung einiger unwesentlicher Aenderungen in Vorschlag, welche Direktor Bedthy bereitwilligst zusagte.

\* Marie Valerie und Gisella-Ausstattungsprämie. Der Magistrat eröffnete einen Konkurs auf neun Ausstattungsprämien der Marie Valerie- und Gisella-Stiftungen. Die Prämien betragen je 1000 Kronen. Die Gesuche sind bis 22. Februar l. J. im Centralstadthause einzureichen.

\* Baron Wodianer-Refonvalscentenheim. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, den Termin für die Errichtung des Baron Wodianer-Refonvalscentenheims derart abzukürzen, daß der Bau am 1. August d. J. unter Dach zu sein hat. Am 1. Juni 1905 ist das Gebäude vollständig eingerichtet der Stadtbehörde zu übergeben. Gleichzeitig wurde die Ausschreibung des Konkurses für die betreffenden Arbeiten angeordnet.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 4. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 47, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 4, Scharlach 9, Masern 19, Diphtheritis und Group 6, Dysenterie —, Keuchhusten 4, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Drenbrüsenentzündung 5, Gehirne- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2351, im Johannes-Spital 981. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnung —.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Februar 1904 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1904 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienpreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressliche beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 4. Februar.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus den Delegationen, Aus dem Vereinsleben, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle (Eine Preßklage des Kriegsministeriums etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Weltentrübt“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir wieder hier bei schwachem Nord-nordwestlichem, mildem Tauwetter; die Morgentemperatur betrug 0,8 Gr. C. und Mittags zählten wir 2,4 Gr. C. In Europa ist das Wetter mild, überwiegend trocken und im Norden wie im Westen theilweise regnerisch. In Ungarn hat das Wetter, von den geringen Niederschlägen im Nordosten und Osten abgesehen, einen trockenen Charakter. Das gestrige Maximum variierte zwischen -1 Gr. C. und 13 Gr. C., das Minimum zwischen -6 Gr. C. und 9 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 13 Gr. C. und ein Minimum von 9 Gr. C., Crivenica von 13 Gr. C., respektive 8 Gr. C., das größte Maximum mit 13 Gr. C. hatten Fiume und Crivenica, das tiefste Minimum mit -6 Gr. C. hatte Borsfalva, dann folgten Selmecsbánya und Kolozsvár mit -4 Gr. C., Eger und Baja-Hungar mit -3 Gr. C., Orosháza, Szekelyvárad und Nagybánya mit -2 Gr. C., Rozsnyó und Marosvásárhely mit -1 Gr. C., ansonst bewegte sich das Minimum über Null. Wien hatte gestern ein Maximum von 3 Gr. C. und ein Minimum von -1 Gr. C., Prag von 4 Gr. C. und 0 Gr. C., Bregenz 5 Gr. C. und 0 Gr. C., Paris von 11 Gr. C. und 0 Gr. C., Nizza von 14 Gr. C. und 8 Gr. C. Die gestrige Morgentemperatur betrug in Berlin 4 Gr. C., in Petersburg -8,9 Gr. C., in Moskau -3,5 Gr. C., in Serajewo 10,8 Gr. C., in Belgrad -2,7 Gr. C., in Vukarest -4,8 Gr. C., in Sophia -1,8 Gr. C., in Konstantinopel 2,3 Gr. C., in Korfu 13,8 Gr. C., in Athen 7,4 Gr. C., in Rom 15,6 Gr. C. und in Neapel 11 Gr. C. Es ist mildes Wetter und im Westen, sowie im Norden theilweise Niederschlag zu erwarten.

\* Erzherzog Ludwig Victor. Fürst Adolf Schwarzenberg veröffentlicht im „N. Wiener Tagblatt“ einen Brief über den angeblichen Rücktritt des Erzherzogs Ludwig Victor von dem Protektorat über die österreichische Gesellschaft vom Weißen Kreuz. Fürst Schwarzenberg erklärt in seiner Eigenschaft als Präsident der österreichischen Gesellschaft vom Weißen Kreuz, daß dieses Gerücht der Wahrheit nicht entspreche, sondern daß Erzherzog Ludwig Victor nur sein Bedauern fundgegeben habe, dem diesjährigen Valle der Gesellschaft in Folge seines angegriffenen Gesundheitszustandes und der damit verbundenen Reise nach dem Süden fernbleiben zu müssen.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Bürgermeister der kön. Freistadt Komárom Joltán Domán in Anerkennung seiner eifrigen Dienste den Titel eines königlichen Rathes; dem Oberstadthauptmann der kön. Freistadt Arad Dominik Sarlot in Anerkennung seiner eifrigen Dienste das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens; dem heim hauptstädtischen Bauath angestellten Obergeringieur Emerich Francsek den Titel und Charakter eines technischen Rathes verliehen.

\* Ministerpräsident Graf Stephan Tisza wird nächsten Mittwoch — wie aus Wien gemeldet wird — seinen dortigen Aufenthalt unterbrechen. Der Ministerpräsident und seine Gemahlin werden nämlich an diesem Tage eine Soirée geben, zu welcher Graf Tisza heimkehren wird. Donnerstag begibt sich der Ministerpräsident wieder nach Wien, um den Beratungen der Delegation beizuwohnen.

\* Aus Anlaß des Brandes des „Pariser Waarenhauses“ hat Se. Majestät in Anerkennung für ihr bei dieser Katastrophe bei der Rettung von Menschenleben bezichtigtes selbstauopferndes Verhalten verliehen: dem Polizei-Inspektor Eduard Bockelberg das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Finanz-Rechnungsbeamten Alexander Pelplofsky das goldene Verdienstkreuz; dem Titular-Polizeikommandanten Joseph Maga das silberne Verdienstkreuz mit der Krone; dem Polizisten II. Klasse Franz Hornyák das silberne Verdienstkreuz.

\* Der kommandirende General FM. Fürst Lobkowitz und Fürstin Rudolf Lobkowitz gaben heute Abends ein Diner, zu welchem geladen waren:

der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Csáky, der Vizepräsident des Magnatenhauses Baron Koloman Kemény, G. d. R. Julius Forinyák, Magnatenhausmitglied Dr. Julius Kautz, Graf Georg Bánffy, Graf Aurel Dessewffy, der Bischof von Bekvárd Dr. Karl Freiherr v. Hornig, Oberst a. D. Baron Bela Piret de Bihain, Graf Robert Jelenkó, Baron Roland Cótó, Fürst Géza Ddescalchi, die Feldmarschall-Lieutenants Bela v. Ghyicz, Graf Moriz Attems, Arnold Freiherr v. Zech, der griechisch-orientalische Bischof Bogdanovics, Graf Ernst Bissingen, Baron Andreas

Orszay, Baron Ludwig Piret de Bihain, Baron Julius Kemény, Baron Leopold Edelsheim-Gyulai.

\* Reisen des deutschen Kaisers. Aus Kiel wird gemeldet: Die Mittelmeerreise des Kaisers Wilhelm auf der „Hohenzollern“ nimmt am 15. Februar ihren Anfang und endet am 15. April. Der Kaiser wird sich in einem bis jetzt noch nicht bekanntgegebenen italienischen Hafen einschiffen. Ueber eine andere Reise des Kaisers wird aus Christiania Folgendes berichtet: Kaiser Wilhelm wird im Sommer auf seiner Nordlandreise Christiania besuchen und dort persönlich den neugeschaffenen Orden des norwegischen Löwen, der ihm verliehen wurde, in Empfang nehmen.

\* Das Porträt Koloman Tisza's im liberalen Klub. Die Mitglieder des Klubs der liberalen Partei haben heute die Galerie hervorragender Parteimitglieder und Führer im großen Saale um ein weiteres Bild bereichert. Es ist dies das lebensgroße Porträt Koloman Tisza's, welches heute ohne jede Feierlichkeit enthüllt wurde. Das Porträt — ein gelungenes Werk Eduard Balló's — stellt den Staatsmann in Lebensgröße, sitzend und in ungarischer Gala gekleidet, dar. Das Gemälde bildet die Spende eines anonymen Gesinnungsgenossen und Kunstfreundes.

\* Personalnachrichten. Der Sektionschef i. P. Baron Ludwig Dóczy hat sich zu längerem Aufenthalt nach Abbazia begeben. — Eduard Ujházy, der ausgezeichnete Künstler des Nationaltheaters, der während der letzten sechs Wochen durch Krankheit aus dem Dienst entfernt war und sich einer Operation unterziehen mußte, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung und dürfte sich schon in allernächster Zeit zur Erholung nach Abbazia begeben. — Aus Béla wird berichtet: Bischof Joseph Strohmayer beging heute seinen 90. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Glückwünsche dargebracht. In der Djakovárer Domkirche und in sämtlichen Kirchen Spéts wurden Dankmessen celebrirt. — Der Neustifter Pfarrer Dr. Adam Ditt wird am 7. d. dem Bezirksvorsteher des III. Bezirks Dr. Benó Vencze im Namen und Auftrag des Fürstprimas Baskary den Orden „Pro Ecclesia et Pontifice“ überreichen. — Der Rittmeister A. D. des Ulanenregiments Nr. 7 Adolf Gottsmann de Erdöbáky beging heute die Feier seines 90. Geburtstages. Der greise Offizier erhielt aus diesem Anlaß zahlreiche Gratulationen, unter Anderen auch vom Kommandanten des 7. Ulanenregiments, der im Namen des Offizierskorps dieses Regiments seine warmen Glückwünsche darbrachte. — An Stelle des schwer erkrankten Polizeiraths Julius Kolozsváry wurde der 72 Jahre alte Polizeirath Alexander Kubinyi zum Leiter der Neupester Stadthauptmannschaft ernannt.

\* Eine interessante Trauung. Aus Prag telegraphirt man uns: Nach einer hieher gelangten Meldung vermaßte sich Mittwoch in New York der österreichische Graf Alexander Beroldingen, Beamter der amerikanischen Exportgesellschaft in New York, mit Miss Emma Stone, Tochter und Erbin des verstorbenen Bankiers Joseph Stone. Die Trauung fand unter großem Gepränge statt. Brautführer war Graf Zichy von der österreichisch-ungarischen Botschaft in Washington, als Brautjungfer eine Schwester der Braut.

\* Unterrichtsminister Dr. Albert Berzevichy besucht in letzter Zeit der Reihe nach alle jene Institute, welche seinem Ressort unterstehen. Dem jüngsten Besuche der beiden Hochschulen folgte dieser Tage die I. und II. Klinik für Gynäkologie und Frauenheilkunde und die Klinik III für Chirurgie. Demnächst besichtigt der Minister das anatomische Institut und das Cótó's-Kollegium.

\* Die großen Manöver. Aus Wien telegraphirt man uns: Wie bestimmt, finden die diesjährigen Kaisermanöver zwischen Protivin und Strakonitz in Böhmen Anfangs September statt. Se. Majestät wird im Strakonitzer Schlosse wohnen. An der Seite Sr. Majestät werden auch die Erzherzoge Franz Ferdinand und Kaiserin Elisabeth beizuwohnen.

\* Justizärztlicher Senat. Der Justizminister ernannte die Ende 1903 ausgetretenen Mitglieder des justizärztlichen Senats Dr. Anton Generischer, Dr. Ernst Emil Moravcsik, Dr. Alexander Bakó und Dr. Ladislaus Farkas neuerdings, auf weitere drei Jahre, zu Mitgliedern des erwähnten Senats.

\* Die Wahlen im Universitätsklub. Die Wahlen im Universitätsklub gingen heute — fast möchte man sagen, gegen alle Erwartung — in größter Ordnung vor sich. Ursprünglich standen zwei Parteien einander gegenüber: die Anhänger der akademischen nationalen Partei unter Führung Ludwig Förster's und diejenigen der akademischen Unabhängigkeitspartei mit Tibor Meilha an der Spitze. Beim heutigen Wahlaufstand es die Unabhängigkeitspartei, welche stark in der Minorität war, sich rathsam, nicht zu erscheinen, so daß die Liste der Förster-Partei zum Siege gelangte. Ludwig Förster war auch im vorigen Jahre Präsident des Universitätsklubs.

\* Budapest Journalistenverein. Der Direktionsrath des Hilfsfonds des Budapest Journalistenvereins hielt heute Nachmittags unter Vorsitz Ludwig Szilágy's eine Sitzung. Der Hilfsfonds hat im verfloßenen Jahre zur Unterstützung von Mitgliedern und deren Witwen und Waisen 6725 K. verausgabt, während

unter Nichtmitgliedern 1000 K. vertheilt wurden. In der heutigen Direktionsrathssitzung wurden Unterstützungen im Gesamtbetrage von 456 K. votirt.

\* Albert Kovács. Der gewesene Abgeordnete und Vizepräsident der Nationalpartei Albert Kovács ist heute Nachts gestorben. Kovács kränkelte schon seit längerer Zeit. Er wurde im Jahre 1838 in Mezöbánd geboren. Seine Gymnasialstudien absolvirte er in Marosvásárhely, die Theologie in Kolozsvár. 1862 wurde er Professor am Kolozsvärer ref. Gymnasium. Ende 1863 ging er ins Ausland, 1865 kehrte er heim und wurde auf den Lehrstuhl des Kirchenrechts an der Pester ref. theologischen Akademie berufen. Von 1881—1896 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses, wo er während dreier Reichstagszyklen seine Vaterstadt Mezöbánd, sodann den Kováchnaer Wahlbezirk vertrat. Im Jahre 1871 begründete er den ungarländischen Protestantenverein, dessen Sekretär er durch zwölf Jahre gewesen. Auch auf publizistischem Gebiete wirkte er hervorragend. Albert Kovács schloß sich der gewesenen Nationalpartei an, wo er bald eine hervorragende Position einnahm und zum Vizepräsidenten der Partei gewählt wurde.

\* Große Defraudation. Aus Kassa wird gemeldet: Bei der hiesigen Kranken-Kasse kam man heute einer großen Defraudation auf die Spur. Der Kassier Emil Kunai und Kontrolleur Adolf Gönczi haben seit Jahren die Kasse systematisch bestohlen. Die Höhe des Fehlbetrages konnte bisher nicht festgestellt werden, da die Bücher nicht regelmäßig geführt wurden und die Rückstände der Mitglieder bloß auf einzelne Blätter aufgezeichnet sind. Die Thäter haben bisher den Unterschleiß von 3469 Kronen eingestanden. Kunai wurde heute Nachmittags verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Gönczi wurde vorläufig auf freiem Fuße belassen. Eine Abends abgehaltene Direktionsitzung der Krankenkasse befaßte sich mit der Defraudation.

\* Das Erträgniß des Opernballes. Der Montag abgehaltene Opernbalk hat dem Pensionsfonds eine erkleckliche Summe abgeworfen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich nämlich — wie „N. N.“ meldet — auf 15,000 K., das Reinerträgniß auf 5000 K. Dieses kann sich aber bei der endgiltigen Abrechnung als noch höher erweisen, da noch fortwährend Geldsendungen einlaufen. Im vorigen Jahr betrug die Bruttoeinnahme 13,000 K.

\* Zur Angelegenheit des Erzbischofs Kohn. Aus Rom wird telegraphirt: Fürsterzbischof Dr. Kohn wird morgen oder übermorgen vom Papst in Abschiedsaudienz empfangen werden. Das gegen ihn eingeleitete Verfahren ist beendet und hat nicht ergeben, was seine Aberufung zur Folge haben müßte, umweniger kann von seiner Entsetzung die Rede sein. Der Papst behält sich seine Entschlieung vor. Inzwischen führt Dr. Kohn die Verwaltung seiner Erzdiözese ungeschmäler weiter. Einem Gerüchte zufolge wird der Erzbischof für die weltlichen Angelegenheiten des Erzbisthums aus freiem Ermessen einen Koadjutor bestellen. Damit wäre dann die Sache erledigt.

\* Goldene Hochzeit eines alten Kriegers. Ein hochbetagter Kombattant des Freiheitskrieges, Herr Max Wimmer, feierte heute seine goldene Hochzeit mit seiner treuen Lebensgefährtin, geborene Katharine Ujhelyi. Wimmer, der, nach 22-jährigem Dienste bei der Firma Straßer u. König, heute in Konidition der Firma Joseph Bloch, den Beruf eines Getreidemantiplanten ausübt, bekleidete in den Jahren 1848/49 die Stelle eines Stabswacheleiters und nahm an fast allen bedeutenden Stappen des Krieges theil. Bei der Befreiung Michael Táncsics' lernte er Petöfi kennen, der ihn dem Fürsten Worontsch empfahl, in dessen Diensten er mehrere Monate lang stand. Später kam er mit der Truppe des Hauptmanns Lusenberg zu Kossuth, den er auf vielen Reisen begleitete. — In der Reihe der heutigen Festgäste befand sich der Direktor des 1848/49er Reliquienmuseums Graf Béla Kreith und Abgeordneter Paul Sándor. Franz Kossuth hatte sein Fernbleiben schriftlich entschuldigt und herzlich gratulirt.

\* Ausflug der serbischen Kaufleute nach Budapest. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hielt gestern das Ausflugskomité der serbischen Kaufleute eine Sitzung, in welcher der ungarische Sachberichterstatler Dr. Horváth die Wichtigkeit der Handelsbeziehungen Serbiens zu Ungarn erläuterte. Das Komité delegirte den Direktor der Exportbank Herrn Bánkócs, damit dieser mit Dr. Horváth nach Budapest reise und hier das detaillirte Programm des Studienausflugs feststelle.

\* Säbelduell. Im Rechtsaale Julius Mátó's fand heute zwischen dem Unterbezirksrichter M. L. und J. M. jun. ein Säbelduell statt. Den Anlaß bot ein Rencontre auf dem Opernballe. Als Letzte fungirten Dr. Stephan Balassa und Dr. Stephan Kovács. Das Duell leitete Dr. Emil Kóstká. Beim ersten Gange erhielt M. L. auf der Stirne eine Verwundung. Die Gegner verjöhnten sich.

\* Massenvergiftung durch Branntwein. In der im Krassó-Szörényer Komitat vorgekommenen Massenvergiftung, über die wir heute gemeldet, erhält ein Wiener Blatt die folgenden Aufklärungen:

Es dürfte der Branntwein, dessen Genuß so üble Folgen hatte, keinesfalls aus einer der landwirtschaftlichen Brennereien herstammen, die in Ungarn, sowie in Oesterreich unter strenger finanzieller Kontrolle stehen und deren Produkte zum größten Theile der Raffination zugeführt werden, wobei alle schädlichen Nebenprodukte

# Aus den Delegationen.

## Ungarischer auswärtiger Ausschuss. — Oesterreichische Plenarsitzung.

Heute trat der a u s w ä r t i g e Ausschuss der ungarischen Delegation zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Voranschlag des gemeinsamen Ministeriums des Neufers erledigt wurde. Die Debatte, in welche Minister Graf G o l u c h o w s k i wiederholt eingriff, war insbesondere durch die Balkanpolitik und durch das Vetorecht bei der Papstwahl beherrscht. — Die österröische Delegation hielt heute eine Plenarsitzung, in welcher nach einer längeren Rede des gemeinsamen Finanzministers Freiherr v. B u r i a n der Okkupationskredit, ferner der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums angenommen wurde.

### I. Ungarische Delegation.

Wien, 4. Februar.

Der Ausschuss für Neufers trat heute um 11 Uhr Vormittags unter dem Vorsitz Ludwig L a n g s zur Verhandlung des Budgets für Neufers zusammen. Anwesend waren seitens der gemeinsamen Regierung: Minister des Neufers Graf G o l u c h o w s k i; seitens der ungarischen Regierung: Ministerpräsident Graf T i s s a und Finanzminister N i r i.

Präsident L a n g dankt für das Vertrauen, welches ihm der Ausschuss durch die Erwählung zum Präsidenten entgegengebracht.

Referent **Mar Falk** bezeichnet als den ersten Teil des Exposés die Mitteilung über die Erneuerung des Dreibundes. Was die vom Ministerium des Auswärtigen befolgte Orientpolitik betrifft, so ist dieselbe nach wie vor auf die Erhaltung des Friedens und die Wahrung des territorialen Status quo gerichtet. Er findet es ebenso sehr zu billigen, daß der Minister Alles anbietet, um der bisher so schwer gedrückten Bevölkerung im Orient eine menschenwürdige Existenz zu verschaffen, wie daß er andererseits den egoistischen, auf territoriale Eroberungen abzielenden Bestrebungen ein energisches Halt entgegenstellt. Es sind die fremden Funktionäre desgünstigt, welche die Reformen ins Werk setzen sollen, allein der Vollzug schreitet nur langsam vorwärts, und es fragt sich, ob die revolutionären Elemente den Abschluß ruhig abwarten und nicht früher wieder zu den Waffen greifen werden. Redner fragt nun, ob auch für einen solchen Fall ein festes Abkommen zwischen unserer Monarchie und Rußland besteht, und ob alles Nötige vorgekehrt ist, damit wir von den zur Zeit der Schneeschmelze etwa eintretenden Ereignissen nicht überrascht werden. Die bezüglich des Vetorechts bei der Papstwahl entstandene Kontroverse betreffend, glaubt Redner, daß das Vetorecht, auch wenn dasselbe in voller Kraft bestehen sollte, doch nur dem Kaiser von Oesterreich gebühre, der König von Ungarn hat damit schlechterdings nichts zu schaffen. Es gibt kein ungarisches Gesetz, welches unserem König ein solches Recht überträgt, und seines Wissens ist dasselbe im Namen des ungarischen Königs auch niemals ausgedrückt worden. Nach alledem beantragt er, daß die Delegation ihre Zustimmung zur auswärtigen Politik, sowie ihrer Anerkennung und ihrem Vertrauen für den gegenwärtigen Leiter dieser Politik Ausdruck geben und das auswärtige Budget im Allgemeinen als Basis für die Spezialdebatte annehmen möge. (Allgemeine lebhaft Zustimmung.)

Gabriel **Ugron** hegt gegenüber der Person des Ministers kein Mißtrauen, wohl aber gegenüber der Politik derselben. Er bemängelt die ungeduldige Urgen des Referenten betreffend ein rascheres Tempo der Verwirklichung der mazedonischen Reformen. Hierin würde er, kenne er die Ansichten des Referenten nicht, eine Aufmunterung der Auffständigen erblicken müssen. Das Vetorecht steht dem Herrscher bei der Papstwahl nicht zu. Redner mißbilligt die Ausführungen des Ministers über die Anwendung des Vetorechts. Seine übrigen meritorischen Bemerkungen behalte er sich für die Plenarversammlung vor.

Geza **Pap** stimmt der vom Referenten beantragten Vertrauenskundgebung zu und dankt dem Minister dafür, daß er im Rothbuche mehrfache Neuerungen eingeführt hat, welche der ungarischen Staatlichkeit und Selbstständigkeit vollkommen entsprechen. Anerkennung gebühre dem Minister auch dafür, daß er hinsichtlich der Aufnahme in das auswärtige Konzipistenfach im Verwaltungswege jene abnormalen Verfügungen außer Acht setzte, welche unserer Universitäts- und Studienbewerber nicht entsprechen. Er bittet den Minister, die Bewegung der Balkanvölker mit gesteigerter Aufmerksamkeit zu verfolgen, zumal dieselbe unerkennbar auch auf die slavisch sprechende Bevölkerung Südbungarns tendenz einzuwirken beginne. Er erneuert seine Bitte, daß die Zöglinge der Konjularakademie, welche zum Teil nach Oesterreich zukünftig sind, die Verhältnisse Ungarns besser kennen lernen mögen, denn jetzt verlassen sie die Akademie so, daß sie keinen Begriff vom Handel, von der Industrie und der Landwirtschaft Ungarns haben. Eben darum thäte es noth, daß, wenn wir schon keine ungarische Konjularakademie bekommen, wenigstens dafür gesorgt werden möge, daß diese österröischen jungen Leute zwei Jahre in Budapest wohnen sollen. Er bittet, das Hof- und Staatsarchiv zu theilen und die historischen Dokumente ungarischer Beziehung nach Ungarn zurückgelangen zu lassen. Wenn aber diese Theilung nicht angänge, so sollten wenigstens von den für galvanoplastische und photographische Reproduktionen eingestellten Beträgen auch ungarische wissenschaftliche Institute bedacht werden.

Stephan **Rakovsky** behält sich das Recht der Kritik für die Zeit der Plenarberatungen vor. Das Exposé behandle zwar die Balkanfrage mit großer Ausführlichkeit, doch glaubt er, daß der Minister in vertrau-

licher Sitzung auch auf die gestellten Anfragen konkrete Antworten ertheilen könnte. In Betreff des Vetorechts erachte er es für unstatthaft, daß der Minister diese Frage in der Delegation zur Sprache gebracht hat. Die Freiheit der Papstwahl dürfe durch eine solche Einschränkung nicht eingeschränkt werden. Er votirt das Budget, erachtet jedoch die Delegation zu einer Vertrauenskundgebung nicht für kompetent.

Geza **Pap** bemerkt, daß ihn als Katholiken die Ausübung des Vetorechts nicht ansehe, da er überzeugt ist, daß das von der Dynastie Habsburg ausgeübte Vetorecht stets den Interessen der Kirche entsprechen werde. Wenn **Kaloky** die Ausübung des Vetorechts durch die Dynastie Habsburg schmerzt und er dieselbe vom katholischen Standpunkt eventuell für schädlich hält, so lasse sich nichts dagegen thun, weil ja außerdem das Vetorecht Spaniens und Frankreichs besteht, dessen schädliche Wirkung ebensowohl zum Ausdruck gelangen konnte wie diejenige des von der Dynastie Habsburg ausgeübten Vetorechts.

Gemeinsamer Minister des Neufers Graf **Goluchowski** beantwortet zunächst jene Frage des Referenten, ob eine spezielle Vereinbarung zwischen unserer Monarchie und Rußland zustande gekommen sei für den Fall, daß die mazedonische Reformaktion scheitern sollte; die vier Monate, welche seit dem Märzsteiger Abmachungen verstrichen sind, werden vielleicht als verlorene Zeit betrachtet; bedenkt man jedoch, wie schwer es ist, irgend eine Erneuerung in der Türkei durchzuführen, dann wird man wohl zugeben müssen, daß diese Zeit nicht ganz unnütz verstrichen und daß Vieles geschehen ist, was praktischen Werth besitzt. Auf dem Gebiete der Reformaktion lege er insbesondere auf die Organisation der Gendarmerie Gewicht, namentlich aus dem Grunde, weil dadurch in der Bevölkerung eine gewisse Beruhigung geschaffen und Gewähr dafür geboten wird, daß die Mächte sich wirklich mit ihrem Schicksal beschäftigen und daß sie den Gewaltthätigkeiten der türkischen Behörden gegenüber Schutz finden werden. Die Neuorganisation der Gendarmerie hat eine Menge von Vorarbeiten nothwendig gemacht. Borerit mußte der Entwurf fertiggestellt und die Genehmigung der türkischen Behörden erlangt werden, was nach vielen Hürnissen im November des Vorjahres erfolgte. Hernach mußte für die Wahl des Chefs der Gendarmerie gesorgt und das Dienstreglement für die Körpererschaft ausgearbeitet werden. Heute sind wir schon soweit, daß nicht bloß der als Chef in Aussicht genommene italienische General, sondern auch die ihm von den Mächten beigestellten Gehilfen bereits in Konstantinopel angelangt sind. Die Durchführung des Entwurfs ist im Zuge. Es werden vom Auslande Offiziere und Unteroffiziere berufen werden, die als Instruktooren dienen werden. Die mazedonischen Komitès wirken leider noch immer, und für die nächste Zeit steht eine neue Aktion derselben zu befürchten. In der Bevölkerung wird das Gerücht verbreitet, daß die Reformen nicht zur Durchführung gelangen werden. Dies verursacht Verunruhigung und die Bevölkerung befürchtet weitere Komplikationen. Der Minister bezeichnet letztere als grundlos. Wenn die Reformaktion durchgeführt sein wird, dann wird Beruhigung eintreten, und die eventuell zu erwartenden Komplikationen werden keine größere Dimensionen annehmen. Ausgeschlossen ist es jedoch nicht, daß die vom Referenten befürchteten Bewegungen zum Ausbruch gelangen. Eine konkrete Vereinbarung mit Rußland über das, was geschehen wird, ist bisher noch nicht getroffen worden, zumal es schwer angänge, alle Eventualitäten in Berechnung zu ziehen.

Zweifellos ist, daß weder wir noch Rußland auf Eroberungen ansähen, daß wir vielmehr zur Aufrechterhaltung des Status quo entschlossen sind. Wenn die Nothwendigkeit eintreten sollte, weiter zu gehen, dann sind wir für diesen Fall übereingekommen, in weiterem Einverständnis mit Rußland zu verbleiben. Keiner könne jedoch voraussetzen, wie sich die Verhältnisse gestalten werden. Das Wichtigste ist, daß zwischen Wien und Petersburg das vollständigste Vertrauensverhältnis herrscht, daß wir in stetiger Fühlung und einschlossen sind, auch in Zukunft an der Beseitigung Hürden, welche die Beseitigung ernstlicher Hindernisse aufreht.

In Betreff des Vetorechts wolle er sich in keine Polemik einlassen. Er verweise auf den bezüglichen Theil seines Exposés. Was **Rakovsky's** Behauptung betrifft, daß die Ausübung des Vetorechts die Gefühle der Katholiken verletze, so könne dies wohl der Standpunkt der Volkspartei sein. Der Minister halte sich jedoch auch für einen guten Katholiken, John müsse er es bezweifeln, daß dies der Anschauung aller Katholiken entspräche.

Der Wunsch Geza **Pap's**, daß die Zöglinge der Konjularakademie sich zwei Jahre hindurch in Budapest aufhalten sollen, ließe sich vom pädagogischen Standpunkte schon erfüllen, weil diese Akademie ein Ganzes bildet und unter einheitlicher Leitung steht. Soweit es thunlich ist, wird Alles aufgegeben, damit der dualistische Charakter dieser Anstalt gewahrt werde. Seit dem vorigen Schuljahre ist die ungarische Sprache in allen fünf Jahrgängen ein obligater Gegenstand und auch das ungarische Staatsrecht wird vorgetragen. Es ist weiter dafür gesorgt worden, daß die Zöglinge ihre Ferienausflüge nach Ungarn richten und dort die wirtschaftlichen Centren studiren sollen. Die Delegation möge überzeugt sein, daß die Erziehung der Zöglinge keine einseitige ist. Der Minister wünscht sehr, daß mehr ungarische Staatsangehörige in den Konjulardiensten eintreten, da große Noth an ungarischen Kräften ist, leider melden sich die Ungarn noch immer nicht in genügender Anzahl.

Was den Wunsch **Pap's** nach Herausgabe der im Hof- und Staatsarchiv aufbewahrten ungarischen Dokumente betrifft, so steht derselbe auf große Schwierigkeiten, weil das von der Kaiserin Maria Theresia herausgegebene Statut die Aufrechterhaltung des Archivs als eines ungetheilten Ganzes vorschreibt. Es gibt darunter viele ungarische Dokumente, welche mit der ausdrücklichen Bedingung hinterlegt wurden, daß sie dort aufbewahrt werden mögen. Uebrigens wäre eine Theilung nicht möglich, ohne die Bedeutung des Archivs herabzu-

mindern. Eine Herausgabe von Kopien und Reproduktionen würde, falls die ungarische Regierung ein solches Verlangen stellte, auf keine Schwierigkeiten stoßen.

Gabriel **Ugron** befaßt sich ausführlich mit den Erörterungen des Ministers und hebt hervor, daß die Zöglinge der Konjularakademie ebenso gut ungarisch wie deutsch sprechen und gemäß der Parität auch das ungarische Staatsrecht und Privatrecht kennen müssen. Er wünscht zu wissen, weshalb die italienische Sprache und das alte italienische Regulativ in Marine-Angelegenheiten weiterbehalten wird, wo doch dieses durch die moderne Entwicklung schon längst überholt ist. Er fragt schließlich, weshalb wir kein Konsulat in Tripolis besitzen, wo wir wichtige Handelsinteressen zu wahren haben. Ministerpräsident Graf **Tissa** bemerkt bezüglich der Frage der Ausübung des Vetorechts, daß diese dem König von Ungarn nicht zustehe, doch habe auch der Minister des Neufers keine Kompetenz nicht überschritten, vielmehr richtig gehandelt, als er das Vetorecht des Kaisers von Oesterreich als ein dazu berufenes Organ zur Geltung brachte.

Stephan **Rakovsky** beruft sich den Ausführungen des Ministerpräsidenten gegenüber auf die 1867er Gesetze. Ministerpräsident Graf **Tissa** stellt den richtigen Sinn seiner Worte her.

Nachdem Minister des Neufers Graf **Goluchowski** gesprochen, ertheilte Sektionschef **Müller** im Namen des Ministers detaillierte Aufklärungen über die Angelegenheit der Errichtung eines Konsulats in Tripolis, falls sich eine solche als nothwendig erweisen sollte.

Präsident **Lang** erklärte hierauf die Debatte für geschlossen und stellte die Frage, ob der Ausschuss das Budget im Allgemeinen zur Basis der Spezialdebatte annehme und dem Leiter der auswärtigen Politik Vertrauen votire?

Der Ausschuss beschloß im Sinne des Antrages des Referenten.

In der Spezialdebatte erklärte Minister des Neufers Graf **Goluchowski** über Anfrage **Osticsani's**, daß an eine Zweitheilung der Konjularakademie nicht gedacht werden könne. Ob sich später nicht die Nothwendigkeit der Errichtung einer selbstständigen Akademie in Ungarn erweisen werde, könne der Minister nicht wissen.

Auf die Bemerkungen **Rakovsky's** in Betreff des Anwachsens der auswärtigen Ausgaben erklärte Minister des Neufers Graf **Goluchowski**, daß man sich keineswegs der Täuschung hingeben dürfe, als ob in dieser Hinsicht in Zukunft eine Stagnation eintreten könnte. Die Ausgaben erhöhten sich schon dadurch, daß beide Regierungen fortwährend die Errichtung neuer Konsulate urgiren. Ugron gegenüber bemerkt der Minister, daß von 155 Beamten des auswärtigen Amtes 43 ungarische Staatsbürger seien.

Damit war die Spezialdebatte erledigt und das Budget wurde sodann auch in den Details votirt.

### II. Oesterreichische Delegation.

Die österröische Delegation hielt heute eine Plenarsitzung, in welcher die Berathung des **Dikupationskredits** fortgesetzt wurde.

Der gemeinsame Finanzminister v. **Burian** referirte in längerer Rede auf die wichtigsten Fragen und Anregungen der Vorredner und erklärt zunächst, die mehrerlei gewünschte Vorlage der Holzablieferungsverträge wäre einerseits unthunlich, weil die Verlesung etwa 40 größerer Beträge nothig würde, andererseits ungesund, weil es sich um vollkommen rechtsgiltige Verträge handelt, die der Begutachtung oder Approbation der Delegation nicht mehr unterliegen könnten. Uebrigens könne der Minister versichern, daß die Vorlage der Verträge kein Geheimniß enthalten könnte. Daß die Konturen für die österröische Holzabfuhr besteht, bedauere der Minister; indessen ginge es nicht an, das bosnische Konjurengebiet auszuhalten. Die vorgebrachten Klagen über die forstliche Devastation seien unbegründet. Ohne dem Delegirten **Bianini** auf das politische Gebiet folgen zu wollen, wolle sich der Minister vor Allem darauf beschränken, einzelne Erklärungen derselben zu entkräften. Sicherlich konnte in 25 Jahren die in den okkupirten Provinzen zu schaffende Kulturarbeit nicht vollendet werden. Was noch zu thun ist, wurde nie außer Acht gelassen, sondern vielmehr in das Regierungsprogramm aufgenommen. Auf die Expropriationsverordnung vom Jahre 1901 übergehend, hebt der Minister hervor, daß dieselbe bloß auf den damaligen Zustand gemünzt war und ihren Zweck mit dem Aufhören der Emigration, welche eine Folge der von Konstantinopel aus betriebenen Wüstenagitation war, vollständig erfüllt. Der Minister nehme keinen Anstand, zu erklären, daß er jeden Emigranten, der darum anuche, die Rückkehr gewähren werde, doch könne er selbstverständlich eine Amnestie für gemeine Verbrechen nicht gewähren. Bezüglich der vom Delegirten **Kramarj** angeregten Gewährung der autonomen Einrichtungen hebt der Minister hervor, daß der Plan der Einführung der **Kreisräthe** bereits vom Minister **Kallay** vorbereitet wurde. Die Ausführung mußte jedoch anderen grundsätzlichen Angelegenheiten weichen. Bezüglich der **Kirchlichen Autonomie** verweist der Minister auf seine im Ausschusse abgegebenen Erklärungen und wiederholt die Geneigtheit der Regierung, die den Orientalisch-Orthodoxen gewährten Begünstigungen auch den beiden anderen Konfessionen nach Maßgabe ihrer Wünsche und nach der Natur ihrer religiösen Institutionen einzuräumen. Von den bosnischen Landesbeamten sind 72 Prozent Oesterreicher und Ungarn, circa 27 Prozent Einheimische, insgesammt aber 30 Prozent Slaven. Jeder Landesbeamte müsse der Landessprache mächtig sein oder sich verpflichten, dieselbe binnen Jahresfrist zu erlernen. Die Landessprache stehe in Bosnien im ausgiebigsten Gebrauche. Der Minister wiederholt den Standpunkt der Regierung bezüglich der Vorlage von **Schlussrechnungen** und betont, im Sinne des Ausgleichsgesetzes könne die gemeinsame Regierung die Initiative zur Aenderung der bisherigen Zustände nicht ergreifen.

Es hat der Delegirte **Dr. Tollinger** mit dem Satz geschlossen, daß die Religion nicht zur Dienerin der Politik gemacht werden solle. Darin gebe ich ihm voll-

Kommen Recht. Die bosnische Verwaltung habe auch nichts getan, was eine solche Beschuldigung rechtfertigen könnte. Im Gegentheil; die lokale Verwaltung halte sich selbst für die Dienerin der religiösen Freiheit, welche allen drei Konfessionen im Lande gewährleistet worden ist. (Beifall.)

Berichterstatter Delegierter Dr. Susteric wünscht in seinem Schlussworte nochmals die Vorlage der Rechnungsabschlüsse aus demselben Grunde, aus welchem das bosnische Budget alljährlich den Delegierten vorgelegt werde.

Delegierter Stanini polemisiert gegen den gemeinsamen Finanzminister und bezeichnet es als eine neue Art von Polemik in einer Vertretungskörperschaft zu erklären, weiter auf vorgebrachte Anschuldigung nicht eingehen zu wollen. Er bedauert, daß der Minister sich nicht auf eine politische Exkursion eingelassen habe. Die Bevölkerung habe ein Recht darauf umso mehr, als die Thaten seines Vorgängers den neuen Mann durchaus empfehlen können, da man annehmen müsse, daß er den magyarischen Imperialismus fortsetzen werde. Wenn der Minister die Anklage zurückgewiesen habe, oder auf dieselbe nicht antworten wolle, so wisse er als alter Parlamentarier, daß er mit seinen Anschuldigungen Recht habe. Bedenke, daß er mit seinen Anschuldigungen lieber gewesen, wenn der Minister gesagt hätte, daß er sofort die Präjudizien zur Censur abschaffen werde. Wenn der Minister gesagt habe, daß die Studenten nach Wien geschickt werden, weil sie hier unter besserer Kontrolle stehen, als in Zagreb, so thue er dem Grafen Khuen ein großes Unrecht, der eine Polizei eingeführt habe, die die Studenten viel besser kontrollierte als in Wien. Redner protestiert gegen die deutliche Amtssprache in der Landesverwaltung und gibt zum Schlusse der Hoffnung Ausdruck, daß der gemeinsame Finanzminister den vom Redner angedeuteten Mifständen ein Ende bereiten und in den okkupierten Ländern eine neue Richtung einschlagen werde, um die Bevölkerung zufriedenzustellen.

Berichterstatter Delegierter Dr. Susteric verzichtet auf das Schlusswort, worauf der Okkupationskredit angenommen wird.

Es gelangt Johann der zweite Punkt der Tagesordnung: Boranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums zur Verhandlung.

Berichterstatter Delegierter David v. Abrahamowicz leitet die Verhandlung ein, indem er der Delegation die Annahme des Boranschlags empfiehlt.

Delegierter Dr. Schuster wünscht im Interesse des Parlamentarismus und der rechtzeitigen Kontrolle die Vorlage der Berechnungen der Centralaktiven. Die gemeinsame Regierung könne sich die Ermächtigung zur Rechnungslegung gewiss leicht holen. Redner kommt auf die Frage zu sprechen, ob nicht die Garantien, welche für die bosnischen Bahnen zu übernehmen sind, nach den Interessensphären der betreffenden Bahnen zwischen den beiden Reichshälften aufgetheilt werden könnten.

Gemeinsamer Finanzminister Baron Burian wiederholt seine bereits im Ausschusse gemachten Aeußerungen, daß der gemeinsame Finanzminister bezüglich der Aktiven nur als Depositär eines Theiles dieser Aktiven fungire, und daß daher die gemeinsame Regierung ohne Auftrag seitens der beiderseitigen Regierungen nicht in der Lage sei, über diese Aktiven Rechnung zu legen. Was die vom Delegierten Schuster zur Sprache gebrachten Vorschläge und gemeinsamen Aktiven betrifft, so sind die 10 Millionen betragenden Vorschläge ein Garantieschluß für die Verzinsung und Amortisation des vorletzten Eisenbahnlehens. Nach der Ansicht des Ministers liege keine Schwierigkeit vor, daß die Auftheilung oder perzentuale Vertheilung der Garantien für zu bauende bosnische Bahnen zwischen den beiden Reichshälften stattfindet, doch müsse die Initiative hierzu von den beiderseitigen Regierungen, etwa bei der Vorlage der betreffenden Gesetzentwürfe, ausgehen. Denn das gemeinsame Finanzministerium lege auf die Garantie als solche Werth, und würde sie, von welcher Seite immer, nehmen. Die Frage allerdings, ob die eine oder die andere Bahn mehr oder weniger im Interesse der einen oder der anderen Reichshälfte gelegen sei, werde sicherlich schwer zu entscheiden sein.

Delegierter Abrahamowicz erklärt, auch er sei der Ansicht, daß eine gewisse Klärung in der Angelegenheit der Vorlage der Rechnungen bezüglich der centralen Aktiven geschaffen werden müsse. Nach seinem Ermessen sei eine Trennung von der Garantieübernahme für die bosnischen Bahnen zwischen den beiden Reichshälften unthunlich.

Hierauf wird der Boranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums angenommen. Ebenso werden die Boranschläge der in der Verwaltung des gemeinsamen Finanzministeriums stehenden militärischen Fonds zur Kenntnis genommen.

Berichterstatter Abrahamowicz referirt über den Boranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums für das Jahr 1904 und über einen Nachtragskredit für das Jahr 1903.

Der Boranschlag, sowie der Nachtragskredit werden ohne Debatte genehmigt.

Die Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, den kompetenten gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf bezüglich der Stellung und des Wirkungskreises des gemeinsamen obersten Rechnungshofes vorzulegen, wird zum Beschluß erhoben.

Delegierter Graf Kottulinsky referirt über die Schlussrechnungen und über die gemeinsamen Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 1901 und konstatiert, daß alle nachgewiesenen Ueberschreitungen vom Budgetausschusse für gerechtfertigt erklärt wurden. Die vom Budgetausschusse bezüglich der Indemnität dieser Ueberschreitungen, ferner bezüglich der Ueberschreitungen von Kreditresten auf die Rechnung des Jahres 1902, endlich bezüglich der Auftheilung der ordentlichen Ausgaben auf die beiden Reichshälften gestellten Anträge werden ohne Debatte genehmigt.

Somit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung morgen mit der Tagesordnung: Boranschlag der Kriegsmarine.

Aus dem Vereinsleben.

Die Budapestter Sektion des ungarischen Touristenvereins hält am 16. d., Abends 6 Uhr, im Sitzungssaale der Akademie (ersten Stock) ihre Jahres-Generalversammlung, welcher ein gemeinsames Souper folgt.

Die Straßenbahn- und Brückenbau-Sektion des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Oberinspektor der Südbahn Dr. Ottokar Soulay über die Eisenbahnsicherungsmittel einen fesselnden Vortrag hielt.

Im Landesverein der Beamtinnen hielt vorigen Mittwoch die Schriftstellerin Emma Ritósk einen interessanten Vortrag. Gestern sprach Dr. Béla Besnyó über die „Frau des nächsten Jahrhunderts“. Mittwoch, den 10. d., wird im Verein Dr. Borand Réthy ein Vortrag gehalten.

Die chemische Sektion des polytechnischen Klubs hält am 8. d., Abends 6 Uhr, im Saale K/1 des Polytechnikums eine Debattensoirée, in welcher Aurel Remes über die „radioaktiven Körper“ differenzieren wird.

Die Székelyherzögrer Kaufmannshalle veranstaltet am 6. d., Abends 8 Uhr, eine Vortragssitzung, in welcher kön. Rath Moriz Gelleri unter dem Titel „Moderne Geschmackslosigkeiten“ einen Vortrag hält.

Die stomatologische Sektion des Budapestter Ärztevereins hielt am 3. d. ihre Generalversammlung, in welcher Dr. Ludwig Hettyey zum Präsidenten, Dr. Samuel Sándor zum Vizepräsidenten, Dr. Joseph Madzjar zum Schriftführer und Dr. Karl Góbi zum Stellvertreter desselben wiedergewählt wurden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Die jüngste Novität des Opernhauses, Gluck's „Orpheus“, ging heute zum zweiten Male in Szene und erzielte in dem überaus gutbesuchten Hause abermals starke, tiefgehende Wirkung. Allerdings ist auch die nach jeder Richtung hin vorzügliche Aufführung durchwegs geeignet, die Fülle der intimen Schönheit, die ganze erhebende Größe des Wertes in helles Licht zu setzen, und so gestaltet sich denn die „Orpheus“-Aufführung unserer Oper nicht nur zu einem posthumen Triumph des genialen Meisters, sondern auch zu einem künstlerischen Sieg des Theaters selbst. Das in großer Zahl erschienene distinguirte Auditorium gab seinem warmen Beifall auch heute wiederholt lebhaftesten Ausdruck und zeichnete namentlich Fräulein Scamparini, die ausgezeichnete Trägerin der Titelpartie, durch vielfache Hervorrufe aus. — Nach der Oper leerte sich das Haus zu einem Theile. Die Intelligenzminorität der Besucher zog es vor, sich der Banalitäten des nun folgenden „Karnivals von Venedig“ durch schleunige Flucht zu entziehen. Nektar und Fusel an einem Abend ist die Inkonsequenz einer geistigen Kraft, die nicht Jedermann behagt. Uebrigens scheint sich auch die Direktion des Theaters diesem mehrfach betonten Gesichtspunkte anzuschließen, zumindest war Herr Direktor Mader geschmackvoll und liebenswürdig genug, einen nothwendig gewordenen Repertoirewechsel dazu zu benutzen, um aus Anlaß der nächsten Reprise des „Orpheus“ der Gluck'schen Oper den sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden Poldinischen Einakter anzufügen. Unseres bescheidenen Crachtens ließe es sich übrigens recht wohl ermöglichen, durch einige zweckentsprechende Kürzungen des „Orpheus“ — welche wir gerade im Interesse des Wertes empfehlen möchten — den Theaterabend durch Anschließung je eines gefungenen und getanzten Einakters zu einem qualitativ und quantitativ vollauf befriedigenden auszugestalten. Wenn aber dem Gluck'schen Werke schon durchaus ein Ballet folgen soll, so dünkt uns keines dazu prädestinirter als „Delibes“ „Sylvia“, welchem gleichfalls eine mythologische Fabel zu Grunde liegt und dessen künstlerisch feine Musik in dem Hörer doch andere Empfindungen auslösen würde, als die vertonten Realinjurien so mancher nicht-delibescher Partitur. Für unseren vortrefflichen Balletmeister, Herrn Guerra, würde sich da endlich auch ein seiner Kunst würdiges Interpretationsobjekt bieten. Hic Rhodus, hic salta!

Im kön. Opernhaufe geht morgen, Freitag, „Tosca“ mit den Herren Antheß, Takáts und Frau Kramer in den Hauptpartien in Szene. — Das für Sonntag angekündigte Ballet „A törpe granátos“ muß wegen Krankheit des Herrn Eouard Brada unterbleiben und wird statt dessen „A csavargós a királyleány“ aufgeführt.

Im Lustspieltheater sind die Vorbereitungen für die nächste Novität „Az erény utjai“ soweit gediehen, daß die Premiere der Posse im Laufe der nächsten Woche stattfinden wird.

Im Volkstheater geht Sonntag Nachmittags — mit Frau Blaha als Gast — das Volksstück „Tündérlak Magyarhonban“ von Alexander Baha in Szene, das zuletzt im Jahre 1899 gegeben wurde.

Für die Premiere der großen historischen Operette „A hajdúk hadnagya“ von Franz Rajna und Karl Csobor, die Samstag im Ungarischen Theater stattfindet, gibt sich allgemein das lebhafteste Interesse kund. Man erwartet mit Recht auch von der überaus prächtigen Ausstattung des Stückes, die in Dekorationen und Kostümen fast Alles übertrifft, was das Theater in dieser Hinsicht bisher bot, große Wirkung. Im Urania-Theater wird demnächst, wie schon erwähnt, ein Stück Dr. Rudolf Havas' unter

dem Titel „Dalmation“ gegeben, aus welchem die Proben in vollem Zuge sind. Das neue Stück wird das interessante Land in 180 projizierten Bildern und 15 Kinematogrammen vorführen.

Die ungarische historische Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz des Grafen Géza Teleki eine Ausschusssitzung, in welcher Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen Ausschusmitglied Béla Csobor einen warmen Nachruf widmete. Es wurden sodann neun neue Mitglieder aufgenommen. Hofrath Professor Thomas Bécsey hielt hierauf einen Vortrag über „Tacitus und dessen ungarischen Uebersetzer“. Nach dem Vortrag unterbreitete Generalsekretär Julius Nagay die Schlussrechnungen.

Gerichtshalle.

Eine Preßklage des Kriegsministeriums.

— Schwurgerichtsverhandlung. —

Budapest, 4. Februar. Das Tageblatt „Magyarhäg“ veröffentlichte unter dem Titel „Mißbräuche bei den militärischen Lieferungen“ am 8. November 1902 einen Artikel, in welchem die Behauptung enthalten war, daß einige höhere Offiziere der Militär-Verpflegsbranche in fräglichem Einverständnis mit der Firma R. Taufsig u. Söhne, welche dem Militärärar ständig Hafer liefert, letzteres systematisch betrüge. Der Autor dieses Artikels, der Journalist Emil Nadányi, illustrierte diesen Artikel mit Daten, in denen er anführte, die genannte Firma habe am 6. April 1901 dem k. u. k. Verpflegsmagazin in Bruck a. d. Leitha vier Waggons Hafer abgeliefert und den Werth von sechs Waggons in Rechnung gestellt. Der Artikel schließt mit der Aufforderung, der k. u. k. Kriegsminister möge eine strenge Untersuchung einleiten. Dieser Aufforderung hat das gemeinsame Kriegsministerium auch entsprochen, da sich jedoch diese Beschuldigungen als unwahr erwiesen, bevollmächtigte das Ministerium die Staatsanwaltschaft, gegen Nadányi wegen qualifizirter Verleumdung die Preßklage einzureichen.

Heute fand in dieser Angelegenheit vor dem Geschwornengerichte (Vorsitzender Leo Sittay) die Hauptverhandlung statt. Als Vertreter der Anklagebehörde war Staatsanwalt Dr. Stephan Magyar zugegen, die Vertheidigung führte Advokat Dr. Julius Káldor.

Nach Konstituierung der Jury wurde der Angeklagte Nadányi einvernommen, welcher anerkannte, daß er den inkriminirten Artikel geschrieben habe, jedoch nichtschuldig erklärte. In seinem weiteren Verhöre gab er an, daß er die Daten zu der von ihm verfaßten Notiz von einem ehemaligen Angestellten der Firma R. Taufsig u. Söhne, einem Herrn Soma Grünfeld erhalten habe. Er glaubte im öffentlichen Interesse zu handeln, als er diese Daten veröffentlichte. Hingichtlich der Firma Taufsig halte er seine Behauptungen aufrecht, doch was das Einverständnis mit Beamten der Militär-Verpflegsbranche betrifft, so habe er keineswegs höhere Beamte, sondern bloß sehr niedere Chargen, wie Korporale und Führer gemeint, und auch diese seien eigentlich gleich den höhergestellten Beamten von Seite der Firma Taufsig irgeleitetes Opfer gewesen. Sollte aber seine Notiz trotzdem zu Mißverständnissen Anlaß geboten haben, so wolle er der Korrektheit wegen hier gern die betreffenden leitenden Beamten der Verpflegsbranche um Verzeihung bitten.

Der Vertheidiger Dr. Káldor verlangt die Freisprechung des Angeklagten ohne Anhörnung der Geschwornen, weil die Beamten der Verpflegsbranche nicht öffentliche Beamte sein, daher auch nicht berechtigt waren, die Vertretung ihrer Verleumdungsklage der Staatsanwaltschaft zu übertragen. Uebrigens habe die der Staatsanwaltschaft gegebene Vollmacht formelle Fehler. Der Gerichtshof lehnte den Antrag der Vertheidigung ab, worauf das Beweisverfahren durchgeführt wurde.

Im Laufe desselben war nur Soma Grünfeld als Zeuge zu vernehmen. Der Zeuge erklärt, er sei ehemals Angestellter der Firma Taufsig gewesen und er habe thatsächlich die in Rede stehenden Daten dem Angeklagten zur Verfügung gestellt. Es sei Thatsache und es lasse sich mit Buchauszügen der Firma Taufsig nachweisen, daß sie das Militär-Aerar bei den Lieferungen empfindlich geschädigt habe. Zeuge ist von der Firma ausgetreten, weil er als guter Patriot es nicht mit ansehen wollte, wie man den Staat betrüge. Zeuge, den der Gerichtshof beedigte, erwähnt übrigens, er habe Nadányi die Veröffentlichung der Daten nicht gestattet. Nadányi stellt dies in Abrede. Damit war das Beweisverfahren geschlossen.

Nachdem der Staatsanwalt Dr. Magyar die Reichfertigkeit geäußert hatte, mit welcher einzelne Preßorgane kompromittirende Beschuldigungen, die sich später als unwahr erweisen, in die Welt setzen, kam Vertheidiger Dr. Julius Káldor zu Wort, der hervorhob, daß die Presse die Pflicht habe, Mißbräuche aufzudecken. Kommt es aber vor, daß einzelne Journalisten nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit vorgehen, so könne man dies verzeihen. Uebrigens könne der Angeklagte auch beweisen und er werde dies auch thun, wenn der von der Firma Taufsig gegen ihn angestrengte Preßprozeß die Geschwornen beschäftigen werde.

Die Geschwornen erklärten in ihrem Verdict, Nadányi sei nichtschuldig, daher der Gerichtshof mit einem Freispruch vorging.

(Ein Prophet der Slovaken.)

Als der oblgatorische Unterricht der ungarischen Sprache in den nichtungarischen Schulen angeordnet wurde, schrieb der Bekásmegyerer Advokat Franz Kabina in einem Budapestter slovakischen Wochenblatte einen aufreizenden Artikel gegen das Ungarthum. Wegen dieses Artikels wurde Kabina wegen Aufreizung unter Anklage gestellt und das Budapestter Schwurgericht sprach ihn schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte ihn demzufolge zu drei

Monaten Staatsgefängnis und zweihundert Kronen Geldstrafe. Der erste Strafmatrat der K. u. K. Kurie verwarf heute unter Vorsitz Moriz Klemen's die Nullitätsklage des Verurteilten.

(In Pferde in den Tod.) Der aus Polen gebürtige Antifer Bela Kobicsinsky animierte in der Droschke Csepel den zehnjährigen Sohn des Dekanons Alexander Weheli, sich auf ein Pferd zu setzen, er werde dieses zur Schwemme in die Donau führen. Der Knabe war froh, daß man ihm Gelegenheit gab, zu reiten, rasch ließ er auf dem Pferde und man trachte dem Strome zu. Am Ufer schaute das Pferd und der schwache Knabe konnte das schauende Pferd nicht halten, es schwamm bis in die Mitte des Stromes, wo der Knabe aus dem Sattel glitt und in den Fluten der Anabe dem Gerichte für den Pester Landbezirk (Vorstand Joseph v. Bano) zog auf Grund dieses Thatbestandes den Antifer Bela Kobicsinsky wegen des Vergehens der durch Fahrlässigkeit begangenen Tötung zur Verantwortung. Der mit Hilfe eines Dolmetschers vernommene Angeklagte erklärte, der Knabe habe um jeden Preis reiten wollen. Als er schon im Strom war, konnte er ihn nicht mehr retten. „Sie hatten ja — fragte der Präsident — auch ein zweites Pferd zur Schwemme mitgebracht, warum führten Sie dieses Pferd nicht ins Wasser, um sich dem Ertrinkenden zu nähern und ihn eventuell zu retten?“ — „Weil ich mich — so lautete die Antwort — vor dem Wasser sehr fürchte.“ Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Februar.

(Eine Aktion der österreichischen Müller.)

Aus Wien telegraphiert man uns: Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Aus Budapest werden Maßnahmen der ungarischen Mühlen berichtet, um ihr Absatzgebiet in Oesterreich auf Kosten der österreichischen Industrie zu heben. Die hieraus für die diesseitigen Mühlen erwachsende Gefahr veranlaßte letztere, Gegenmaßnahmen zu treffen und, dem Betrieb der Landesprodukte innerhalb Oesterreichs selbstverständlich ihre Aufmerksamkeit zuwendend, eine große Anzahl positiver Vorkehrungen behufs Zurückweisung der ungarischen Aktion ins Auge zu fassen. In erster Linie taucht in den interessierten Kreisen der Vorschlag auf, daß eine Surtaxe auf ungarisches Mehl eingeführt werde. Das Beispiel der Surtaxe auf ungarischen Zucker machte Schule. Weniger radikal wäre die Erhöhung der Fruchttarife, welche beim Bestehen gemäßigter stipulierter Tarife nur als Nachberechnungen der Bahnen untereinander in Betracht kommen könnten. Eine besondere Bedeutung würde dies dadurch erlangen, daß der österreichische Frachttarif normiert würde von den auf normativem Wege einzuführenden ungarischen Mühlenhauptstationen (Einbruchstation) ab, zu welchem die normativ einzuführende Hauptbezugsstation nur zum Frachttarif von x Hellern (desgleichen auch im Lastenverkehrsstarife) verfrachtbar wäre. Eine derartige Tarifänderung würde zuweilen bringen, daß der österreichische Konsum eine geringere Aufnahme an ungarischem Mehl aufweisen würde, und zwar in dem Maße, als der normale Frachttarif ab Einbruchstation bis zur Bestimmungsstation theurer wäre als der stipulierte Tarif. Ueberdies müßten, um die Verfrachtung österreichischer Mühlen auch in entferntere und abgelegene Mühlenstationen zu heben, im Tarife namentlich anzuführende österreichische Mühlen billigere Frachttarife als die bisherigen eingeschätzt erhalten. Diese Bewilligung müßte so bedeutend sein, daß sie den durch die Wasserfrachten ungarischer Mühlen erzielten Frachttariffähigkeiten gleichkämen. Auf diese Weise wäre auch zu erreichen, daß die hiesigen Freilagere ungarischer Mühlen auch von den österreichischen Müllereien benützt werden könnten, was für diese sehr werthvoll wäre. Die Kommune Wien als Besitzer städtischer Lagerhäuser würde die Benützung derselben den österreichischen Mühlen sicher nicht entziehen und sich voll auf die Seite derselben stellen. Auch die anderen Lagerhäuser Wiens würden das Bestreben der österreichischen Mühlen unterstützen. Die ungarischen Mühlenfabriken werden bei ihren ausgedehnten Exportbestrebungen es begreiflich finden, daß die österreichischen Müller ihre Haut zu wahren suchen. Bei solchen scharfen Interessengegensätzen zwischen Oesterreich und Transleithanien ist es erklärlich, wenn die betreffenden Faktoren zur Hebung ihrer Müllereien und ihrer Landwirtschaft zu gemeinsamem Vorgehen sich zusammenschließen.

(Die Pester ungarische Kommerzbank)

veröffentlicht ihre Schlussrechnungen für das Jahr 1903, deren Daten wir in Folgendem mittheilen:

Bilanzkonto Aktiva: Kassebestände 4.901,537 K. 19 H., Wechselportefeuille: Bankwechsel 59.034,442 K. 5 H., Portefeuille der Kredittheilnehmer 1.694,875 K. 11 H., Depositenportefeuille 8.249,029 K. 16 H., Vorschüsse auf Effekten in laufender Rechnung 29.645,491 K. 71 H., Lombardvorschüsse und Report im In- und Ausland 52.354,928 K. 2 H., Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 159.173,308 K. 30 H., Kommunaldarlehen in Obligationen 173.091,019 K. 8 H., Baardarlehen auf Realitäten 4.264,132 K. 23 H., Rückständige Hypothekarraten 1.594,839 K. 42 H., Sicherstellungsfonds der Pfandbriefe 9.147,760 K., Sicherstellungsfonds der Kommunalobligationen 8.831,387 K. 50 H., eigene Pfandbriefe und Obliga-

tionen im Portefeuille 1.140,391 K. 20 H., Institutsgebäude 630,000 K., Substitutionskonto 25,736 K. 89 H., Effekten im Portefeuille 25.780,801 K. 25 H., Einzahlungen in Syndikate 1.474,271 K. 17 H., Pensionsfonds 2.245,747 K. 69 H., Effekten des Krankenunterstützungsfonds der Beamten und Diener 56,000 K., Effekten verschiedener Stiftungen 74,600 K., Kommanditen 2.632,137 K. 50 H., Debitoren: Bedeckte 16.703,590 K. 51 H., Bankier-Guthabungen im In- und Auslande und diverse Debitoren ganz abgeschrieben. Totale: 586.761,211 K. 17 H. — Passiva: Aktienkapital (inklusive von 17.979,147 K. 50 H. Sicherstellungsfonds der Pfandbriefe und Kommunalobligationen) 30.000,000 K., ordentliche Reserve 12.000,000 K., außerordentliche Reserve 15.200,000 K., Pensionsfonds der Beamten und Diener 2.234,164 K. 87 H., Krankenunterstützungsfonds der Beamten und Diener 60,939 K. 40 H., verschiedene Stiftungen 74,600 K., Titres im Umlauf: Pfandbriefe 173.288,400 K., Kommunalobligationen 173.971,125 K. 65 H., Einlagen: in Kassenscheinen, Sparfassenbücheln und Checkkonti 123.461,570 K. 48 H., Guthabungen des kön. ungarischen Finanzministeriums, von Komitaten und Kommunen 5.678,368 K. 24 H., diverse Kreditoren 28.912,666 K. 84 H., Guthabungen des Kredit-Teilnehmerverbandes 169,337 K. 47 H., unbehobene Dividenden und Titrescoupons 266,487 K. 72 H., vorausbezahlte Hypothekarraten 399,071 K. 97 H., Saldo unverrechner Zinsen 4.639,692 K. 2 H., transitorische Posten 7.942,759 K. 43 H., Gewinn per Saldo 6.462,027 K. 8 H., Totale 586.761,211 K. 17 H. Aus diesen Daten geht hervor, daß die Kommerzbank ihren alten Traditionen getreu auch im abgelassenen Jahre ihre große Mobilität aufrechterhalten hat, welche darin zum Ausdruck gelangt, daß die Bank in ihren Baarbeständen dem Wechselportefeuille, den Effekten, Lombardvorschüssen, sowie Lombard-, Report- und sonstigen kurzfristigen Forderungen über sofort realisierbare Aktien im Betrage von 222 Millionen Kronen verfügt, wogegen die Einlagen und Forderungen diverser Gläubiger insgesamt 176 Millionen Kronen betragen. Die Summe der durch die Bank verwalteten fremden Einlagen und Forderungen per 158 Millionen Kronen weist den 165:1 Millionen Kronen des Vorjahres gegenüber einen Rückgang auf, welcher darauf zurückzuführen ist, daß die Bank, den andauernden Schwierigkeiten der Geldplacierung Rechnung tragend, eine Herabsetzung des Zinsfußes zur Durchführung brachte. In Lombardvorschüssen und Reports hat die Bank 52:3 Millionen Kronen placirt, während das Wechselportefeuille von 65:3 Millionen Kronen auf 68:9 Millionen Kronen gestiegen ist. Das Hypothekar- und Kommunal-Darlehensgeschäft weist einen sehr erfreulichen Aufschwung auf. An Hypothekendarlehen wurden 29:6 Millionen, an Kommunaldarlehen 12:2 Millionen Kronen verrecknet, wodurch der Bestand der Hypothekendarlehen um 16 Millionen auf 159 Millionen Kronen, jener der Kommunaldarlehen um 9 Millionen Kronen auf 173 Millionen Kronen gestiegen ist. Demgegenüber erreichte die Summe der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen die Höhe von 336:7 Millionen Kronen (+ 27 Millionen). Der Titresabsatz hat in außerordentlichem Maße zugenommen. Es wurden 75:8 Millionen Kronen Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen abgesetzt, in welcher Ziffer auch die Konversion von 25 Millionen 4/2prozentiger Pfandbriefe und von 10 Millionen 4/2prozentiger Kommunal-Obligationen auf Titres niedrigerer Verzinsung mitinbegriffen ist. Zum ersten Male figuriren heuer unter den im Umlauf befindlichen Titres die neuen in Francs ausgestellten 3/2prozentigen Kommunal-Obligationen, welche auf dem Pariser Plage eingeführt und bisher im Betrage von 15 Millionen Kronen placirt wurden. Als interessanter Umstand sei erwähnt, daß angesichts dieses sehr bedeutenden Umsatzes im Portefeuille der Bank im Ganzen ein Betrag von nur etwa einer Million Kronen eigener Titres figurirt. — Das Gewinn- und Verlustkonto der Bank weist gegenüber dem Vorjahre folgende Ziffern auf:

Table with 2 columns: 1902, 1903. Rows include: Einnahmen, Zinsen, aus dem Hypothekar- und Kommunal-Darlehensgeschäft, an Provisionen, an Dividen, an Effekten u. Syndikaten, an diversen Gewinnen, Wechselstube, Filialen und Kommanditen.

Demnach war der im Jahre 1903 erzielte Gewinn unter Berücksichtigung des Rückganges der Ausgaben um 115,000 K. größer als im Vorjahre. Die von der Bank verwalteten Gelder beziffern sich insgesamt auf 586 Millionen Kronen. Sehr interessant sind die uns zur Verfügung gestellten Umsatzziffern. Es betrug

Table with 2 columns: 1902, 1903. Rows include: der Gesamtumsatz, der Kassenumsatz, das Einlagengeschäft, das Devisingeschäft, der Eskompte, der Umsatz der Filialen, die Wechselstube.

Aus diesen Vergleichen geht hervor, daß der Geschäftsverkehr der Bank sich in allen Zweigen wesentlich lebhafter gestaltet hat und gestiegen ist, was ein Beweis dafür ist, daß an Stelle der starken Depression der letzten Jahre steigender Umsatz und Geschäftslust getreten sind.

(Öffentliche Lieferungen.)

Das Exekutivkomitee des Landesverbandes ungarischer Fabriksindustrieller hielt unter Vorsitz des Magnatenhausmitgliedes Franz Chorin eine Sitzung, in welcher die Frage der Beteiligung der ungarischen Industrie an den öffentlichen Liefer-

ungen erörtert wurde. Nachdem mehrere Redner sich über das gravaminöse bisherige Verfahren geäußert, wurde beschlossen, einen Fragebogen an die Mitglieder behufs Beantwortung der Punkte, die in dem vom Referenten entworfenen Memorandum enthalten sind, zu richten. Ferner sollen auch die dem Bunde angehörigen Fachkorporationen aufgefordert werden, ihre diesbezüglichen Erfahrungen mitzutheilen und an der abzuhaltenden Enquete theilzunehmen. Schließlich werden auch die wohl außerhalb des Bundes stehenden Mittel- und Kleinkaufleute aufgefordert werden, ihre Wünsche bekanntzugeben. Gleichzeitig wurde die Direktion damit betraut, das einlangende Material planmäßig zu verarbeiten und das fertige Elaborat dem Ausschuss zu unterbreiten.

(Argentinisches Fleisch in Wien.)

Aus Wien wird berichtet: Heute langte der erste Waggon mit argentinischem Fleisch hier an, die Statthalterei verfügte jedoch, daß die Sendung den Wiener Schweinefleischwerken nicht ausgesetzt werde.

(Falschmente.)

Aus Wien wird uns telegraphirt: Karl u. Eduard Lenk, Webereibesitzer in Mildigan bei Eger, Inhaber von vier Geschäften, haben sich insolvent erklärt; dieselben schulden 400,000 Kronen für Waare und Geld. — Die Firma Herz u. Komp., Seidenwarenhändler in Wien, hat sich mit 100,000 Kronen Passiva insolvent erklärt.

(Unsere Handelsbeziehungen zu den Kongostaaten.)

Der Referent des ungarischen Handelsministeriums in den Kongostaaten, Ludwig Pinter, hielt heute Abends in der ungarischen Kaufmannshalle in Anwesenheit eines zahlreichen und angesehenen Auditoriums einen Vortrag unter dem Titel: „Der Handel der Kongostaaten und der ungarische Export“. Der Vortragende verweist vorerst auf die Folgen der vor fünf Jahren ausgebauten 400 Kilometer langen Eisenbahn, wodurch der Waarenverkehr ins Innere der Staaten wesentlich gefördert wurde. Er schildert die wirtschaftlichen Umwälzungen, welche diese Bahn zur Folge hatte. Der Import nehme stetig zu und er habe sich die Frage vorgelegt, mit welchen heimischen Erzeugnissen wir auf dem dortigen Markt erscheinen könnten. Auf Grund eifriger Studien ist der Vortragende der Ansicht, daß wir dahin mit Erfolg nachstehende Artikel exportiren könnten: Bauholz, Eisenbahnschwellen, gutes Mehl, süße Weine, Kartoffel, Fleisch- und Gemüsekonserven, Mineralwässer, Zipier Damastwaren, Bekleidungsartikel, emaillierte Eisengefäße, Gaden, Messer u. s. w. Der Verkehr würde gehoben werden durch Errichtung direkter Fahrten von Fiume aus. Es ist an unseren Kaufleuten und Industriellen gelegen, rasche Schritte zu unternehmen, um diese Märkte für uns zu gewinnen. Die interessantesten Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet.

(Erste ungarische Gewerbebank.)

Die Vermögensbilanz am 31. Dezember 1903 weist folgende Daten auf: Aktiva: Baarvorrath 352,162 K. 83 H., Wechselportefeuille: bankmäßige Wechsel 6.177,527 K. 41 H., Personalkreditvereinswechsel 743,200 K., zusammen 6.920,727 K. 41 H., Darlehen auf Effekten 2.930,316 K. 75 H., Darlehen auf Realitäten 320,614 K. 97 H., Hüter des Personalkreditvereins 187,982 K. 64 H., Wechselstube 268,062 K. 69 H., Werthpapiere 169,999 K. 40 H., Debitoren 2.429,154 K. 98 H., Werthpapiere des Pensionsfonds 248,750 K., Depositen 332,382 K., Hauptkapital 14.160,153 K. 67 H. — Passiva: Aktienkapital 4.000,200 K., Reservefonds 890,000 K.; Sparfassenlagen und deren unbehobene Zinsen 5.977,073 K. 3 H., Kassenscheine 50,600 K., zusammen 6.027,673 K. 3 H., Personalkreditinhaber: Sicherheitsfonds 63,259 K. 61 H., Reservefonds 91,695 K. 70 H., zusammen 154,955 K. 31 H., Pensionsfonds 266,388 K. 87 H., nichtbehobene Dividenden 1858 K., im Vorhinein behobene Zinsen 41,718 K. 54 H., Kreditoren 2.090,822 K. 33 H., Depositen 332,382 K., Gewinnvortrag vom Jahre 1902 11.048 K. 48 H., Reinertrag im Jahre 1903 343,107 K. 11 H., zusammen 354,155 K. 59 H. Hauptsumme 14.160,153 K. 67 H.

(Verschiebung der diesjährigen Budapester Viehmärkte.)

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer bringt hiermit den theilhabigen Kreisen zur Kenntnis, daß der Handelsminister für dieses Jahr ausnahmsweise die Verschiebung folgender Budapester Jahrmärkte bewilligt hat: Der Kälbermarkt vom 2. auf den 3. Februar und vom 25. auf den 26. März; der Lämmermarkt vom 4. auf den 5. April und vom 11. auf den 12. April; der große Viehmarkt vom 12. auf den 11. Mai; der Lämmermarkt vom 23. auf den 24. Mai; der große Viehmarkt vom 2. auf den 1. Juni; der Lämmermarkt vom 15. auf den 16. August; der große Viehmarkt vom 8. auf den 7. September; der Lämmermarkt vom 19. auf den 20. September; der Lämmermarkt vom 1. auf den 2. November; der große Viehmarkt vom 8. auf den 7. Dezember und der Lämmermarkt vom 26. auf den 27. Dezember.

(Jakobarek Walzmühl Aktiengesellschaft in Gsch.)

Wie uns berichtet wird, hat dieses Unternehmen nach Abschreibung von 12,000 Kronen für das Mühlen-Amortisationskonto einen Reingewinn von 67,966 K. 41 H. erzielt und genehmigte die gestern abgehaltene Generalversammlung die Vorschläge der Direktion, nach welchen der 9. Dividendencoupon mit 32 K. = 8 Prozent zur Einlösung gelangt. Außer allen üblichen Dotirungen wurde dem Mühlen-Amortisationskonto eine außerordentliche Dotation von 19,000 K. zugewiesen, während der verbleibende Rest von 9095 K. 18 H. auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Bei einem Aktienkapital von 300,000 K. sind die Reserven nunmehr auf 225,000 Kronen angewachsen. Den leitenden Direktoren Herren Joseph Fischer und Moriz Büchler wurde Dank votirt und bei den vorgenommenen Neuwahlen dieselben in den Direktionrath gewählt.

(Die Preiserhöhung der Textilwaren.) Der Verein der hauptstädtischen Kaufleute befaßte sich in einer unter Vorsitz Joseph Mörners stattgehabten Sitzung mit dieser Angelegenheit, über welche Joseph Runz ein sehr interessantes Referat erstattete, aus dem hervorgeht, daß die Erhöhung successive 50 Prozent ausmache, die wir nun an Oesterreich entrichten müssen, nachdem wir von dort unsere Textilwaren beziehen. Es folgte hierauf eine längere Debatte, an welcher Gustav Sigmund, Alexander D. Verczi, János Frisch, Sigmund Preisach, Julius Fona, Ludwig Ernyei, Benjamin Reichner u. m. A. theilnahmen.

(Ungarischer Landes-Handelsverband.) Das vorbereitende Komitee arbeitet sehr fleißig und bisher haben 26 Vereine ihren Beitritt gemeldet. Provinzial-Brennpunkte sind bisher in folgenden Städten gesichert: Szombathely, Temesvár, Balassagyörgy, Droschháza, Baja, Kecskemét, Liptó-Szt. Miklós, Szolnok, Pépa, Uvidék, Győr, Nyitra, Arad, Balassa-Gyarmat, Török-Szt. Miklós, Szigetvárad, Szatmár-Nemeti, Csurgó, Páts, Szabadka, Kassa, Szeged, Kolozsvár, Nagybánya.

(Schafwollauktion in London.) Die am 19. Januar eröffnete erste diesjährige Wollauktion schloß, wie man uns meldet, am 1. d. Angebots waren: 23,188 Ballen Sidney, 11,749 Ballen Queensland, 24,495 Ballen Port-Phillip, 12,237 Ballen Adelaide, 220 Ballen Tasmanien, 14,764 Ballen West-Australien, 39,740 Ballen Neuseeland und 7970 Ballen Kap, zusammen 134,463 Ballen (gegen 141,548 Ballen gleicher Zeit im Jahre 1903). Verfügbar waren 137,000 Ballen. Hiervon wurden 131,000 Ballen verkauft, und zwar 66,000 Ballen in England, 60,000 Ballen nach dem Kontinent und 5000 Ballen nach Amerika. 6000 Ballen blieben übrig. Australische Merinos blieben zu Dezember-Preisen, schwere billiger, Scoureds fest. Kreuzsücht, feine, gleich hoch wie im Dezember, mittlere vorerst bis 7 1/2 Prozent, grobe bis 15 Prozent höher, doch später schwächer. Am Schlußtage der Auktion mittlere Genres nur 5 Prozent, grobe bis 10 Prozent höher. Die nächste Auktion eröffnet am 8. März. Lange Schweiswolle von Cap Scoureds 1/2, d höher.

(Kartelle und Krutts.) In einer heute unter Vorsitz des Ministerialraths Alexander Halács abgehaltenen Sitzung der volkswirtschaftlichen Gesellschaft hielt Dr. Richard Krutts einen sehr interessanten Vortrag über die Kartelle und Krutts, deren allmähliche Entwicklung er darstellte. Er schloß seinen Vortrag damit, daß er der Anschauung Ausdruck verlieh, wonach das Zustandekommen dieser Kapital-Konglomerationen wohl nicht verhindert werden können, daß aber diese modernen sozialen Gebilde notwendig gesetzlich geregelt werden müssen.

(Central-Hypothekbank der ungarischen Sparcassen.) Der Finanzminister erklärte, im Einklang mit allen übrigen Ministern, die 4 und 4 1/2 Prozentigen Kommunal-Schuldverschreibungen der Central-Hypothekbank der ungarischen Sparcassen als kautionsfähig und zur Anlegung öffentlicher Gelder (S. 22, O. N. XXXII: 1897) geeignet.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß vom heutigen Tage ab die Aktien der österreichisch-ungarischen Banker Coupon = K. 32.20 (Kurszuschlag K. 2.80) und mit 5 Prozent Zinsen vom 1. Januar 1904 gehandelt und notirt werden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Preis Samung geb. Dichtenstein Sarcotta, nichtprot. Handelsfirma in Lajtafentmills; Preis Samu, nichtprotokollierter Kaufmann in Lajtafentmills; Adolf Witt, Handelsfirma in Lajtafentmills; Bogdan Miklós, Herrenschneidergeschäft in Déva; Irene Rosenberg, Handelsfirma in Warasdin-Deplis; Friedrich Löwy, Herrenschneider in Szeg; Johann Puske, Geschäftsmann in Hennersdorf; Ibrahim Hadzi Mujezinovic, Gemischtwaarenversteher in Dolnja-Tuzla; Franz Gräß, Vermischtwaarenhändler in Ottenschlag; Lazar Margulles, Handelsfirma in Tarnopol; Emil Refeles, Konfektionär in Smichow, N. C. 284; Hugo Pich, Maschinenfräselei in Reichenberg, Friedländerstraße 28.

Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 25 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 211.37, Lombarden 16.25, Franzosen 143.50, Diskonto 193.37, Handelsge. 159.12, Deutsche 224.25, Dresdener 156.25, National —, Breslauer Diskonto —, Laura 235.50, Bochumer 191.75, Dortmund —, Gelsen 215.75, Harpener 204.50, Hibernia 204.50, Consolidation 421.50, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 118.25, Transvaal —, Hamburger Paket 111.37, Norddeutscher Lloyd 106.87, Edison —, Gr. B. Pferde 208.75, Argentinier 76.87, Chinesen 90 —, Anatolier —, Reichsanleihe 91.80, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 183.75, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 83.75.

Frankfurt, 4. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.50, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskonto 193.20, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 204.50, Hibernia —, Laurahütte 235.50, italienische

Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Still.

Hamburg, 4. Februar. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 101 —, österreichische Kreditaktien 211.50, 1860er Lose 155.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.20, Südbahn 16.10, Italiener 103.30, vierprozentige österreichische Goldrente 103 —, vierprozentige ungarische Goldrente 100.30, Fest.

Paris, 4. Februar. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unis. türk. Consols 86.70, Wechsel auf London 251.70, ägyptische Rente 106.50, österreichische Goldrente 102.90, österreichische Länderbank —, Türkenlose 126.75, Banque de Paris 1108, Meridionalbahn 725 —, 3 Prozentige französische Rente 97.82, 4 Prozentige italienische Rente 102.25, 4 Prozentige spanische Exterieur 86.17, Banque Ottomane 584 —, 3 Prozentige neue amortisierbare Rente —, 3 1/2 Prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France 680 —, österreichische Bodencreditanstalt 1310 —, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 321 —, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.60, 4 Prozentige 1896er rumänische Anleihe 88.25, griechische Anleihe 210 —, Tabakaktien 370 —, Wechsel auf Italien 1/4, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.31, Wechsel auf deutsche Plätze 121.56, Wechsel auf Brüssel 7/8, Rio 12.32, De Beers 512 —, East Rand 164.50, Chartered 54 —, Randfontein 63.25, 5 Prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank 557 —, ungarische Goldrente 101 —, Watt.

London, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Consols 88 —, Randmines 9.37, Castrand 6.25, Goldfields 6.12, Barnato —.

Berlin, 4. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 168 —, per Juli 169 —, Roggen per Mai 135 —, per Juli 137.50, Safer per Mai 127 —, per Juli 130 —, Mais per Mai 111 —, per Juli 111 —, Rüböl per Mai 46.10, per Oktober 46.70, Spiritus loco 70 Nm. Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Safer, Mais und Del ruhig —, Wetter: Mild.

Paris, 4. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 21.05, per März 21.15, per März-Juni 21.25, per Mai-August 21.20 —, Roggen per Februar 15.15, per März 15 —, per März-Juni 15 —, per Mai-August 15 —, Mehl per Februar 29.15, per März 29.05, per März-Juni 28.85, per Mai-August 28.75 —, Rüböl per Februar 48.50, per März 48.50, per Mai-August 49.25, per September-Dezember 49.75 —, Spiritus per Februar 43 —, per März 43.25, per Mai-August 42.50, per September-Dezember 35.75 —, Rohzucker 88° bis 90° 21 —, 89° bis 90° Brutto und darüber 21.25 —, Weißer Zucker per Februar 24.25, per März 24.50, per Mai-August 25.25, per Oktober-Januar 26 1/2 —, Raffinade 56 — bis 56.50 —, Weizen behauptet, Roggen ruhig, Mehl behauptet, Rüböl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker fest —, Wetter: Schön.

Wien, 4. Februar. (Spiritus.) Die Preise haben sich weiter ermäßigt. 200 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 46 K. 20 H. verkauft und schließt prompt 46 K. Geld, 46 K. 40 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 4. Februar.) [Privat-Telegramm.] Die neuerlich wesentlich höheren Newyorker Notirungen haben ebenio wenig wie die weniger zuverlässlichen politischen Nachrichten einen ins Gewicht fallende Veränderung der Marktlage hervorgerufen. Die Stimmung war wohl weiter fest, aber beiweitem nicht in jenem Maße, wie es der steigenden amerikanischen Bewegung entsprochen haben würde.

(Budapecster Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Leopold Fischl.] Der Auftrieb am 4. Februar betrug 2290 Stück Schlachtvieh, und zwar: 1141 Stück ungarische Ochsen, 503 Stück ungarische Kühe, 465 Stück serbische Ochsen, 10 Stück serbische Kühe, 13 Stück Jungvieh, 108 Stück Stiere, 44 Stück Büffel. In Folge kleineren Auftriebs und Erscheinens fremder Käufer verlief der Markt lebhaft und die Preise avancierten um 2, in manchen Fällen auch um 3 Kronen per Meterzentner. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogr. die folgenden: Mastochsen, gute Qualität, von 68 K. bis 72 K., mittlere Mastochsen von 56 K. bis 66 K., mindere Ochsen von 50 K. bis 54 K., serbische und böhmische Ochsen von 48 K. bis 67 K., Stiere von 50 K. bis 74 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 60 K., farbige Kühe von 46 K. bis 68 K., ausnahmsweise 74 K., Büffel von 40 K. bis 48 K. — Centralmarkthalle. Geschlachtete Kälber: bessere 1 K. 30 H. bis 1 K. 36 H., mindere 1 K. 20 H. bis 1 K. 26 H. per Kilogramm, verkauft 7 bis 8 Kilogramm Abschlag per Stück. — Schafmarkt vom 1. Februar. Auftrieb 195 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 47 H. bis 52 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 42 K. bis 49 K. — Stechviehmarkt vom 4. Februar. Zugeführt wurden lebende Kälber 330 Stück, gestochene Kälber 1 Stück, Zwider 13 Stück, geschlachtete Lämmer 815 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 92 H. bis 98 H. ausnahmsweise 1 K., mindere von 80 H. bis 90 H., gestochene von 84 H. bis 1 K. 4 H., Zwider von 48 H. bis 54 H., Jungvieh von 48 H. bis 58 H., Lämmer per Paar von 6 K. bis 18 K. Die Tendenz war lebhaft.

Budapest, 3. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 708 Stück. Von gestern zurückgeblieben 414 Stück, zusammen 1122 Stück, verkauft wurden 789 St., verbleibt ein Stand von 333 Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 97 H. bis 104 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 97 H. bis 98 H., Ausschub von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 97 H. bis 104 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 94 H. bis 101 H., leichte, bis 220 Kilogr.

von — H. bis — H. Frischlinge von 88 H. bis 96 H., Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 98 H. bis 100 H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H. Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Steinbruch, 4. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkennviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war ruhig. — Vorrath am 2. Februar 21,394 Stück. Am 3. Februar wurden 851 Stück abgetrieben, 609 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 4. Februar ein Stand von 21,636 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 22 H. bis 1 K. 23 H., mittlere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., leichtere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., leichte von 1 K. 16 H. bis 1 K. 17 H.

(Wiener Stechviehmarkt vom 4. Februar.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3169 Stück Kälber, 3081 Stück lebende Schweine, 2662 Stück Weidner-Schweine, 755 Stück Weidner-Schafe und 904 Stück Lämmer. In Folge der abermals reduzierten Zufuhren verkehrte der Kälbermarkt in fester Tendenz und die Preise haben weitere Erhöhungen erfahren. Prima-Kälber sind um 2 bis 4 H., alle anderen Sorten um 6 bis 8 H. per Kilogramm gestiegen. Von Weidner-Schweinen notiren schwere Sorten unverändert, Frischlinge billiger als in der Vorwoche. Weidner-Schafe waren billiger als in der Vorwoche erhältlich. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 1 K. bis 1 K. 14 H., Prima von 1 K. 16 H. bis 1 K. 28 H., Hochprima von 1 K. 30 H. bis 1 K. 36 H., Jungschweine von 740 H. bis 86 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 16 H., Fetteschweine von 1 K. 4 H. bis 1 K. 16 H., Frischlinge von 90 H. bis 1 K. 18 H., untergewichtige von 1 K. 10 H. bis 1 K. 16 H., Weidner-Schafe von 50 H. bis 84 H. per Kilogramm, Lämmer von 12 K. bis 28 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 18 K. 40 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 15 M. 65 Pf., per März 15 M. 85 Pf., per Mai 16 M. 15 Pf., per August 16 M. 65 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 4. Februar.

Die heute vorliegenden Nachrichten über die ostasiatischen Ereignisse, insbesondere die Ernennung des russischen Kriegsministers zum Oberkommandanten der Landstreitkräfte in Ostasien, sowie die fortwährenden russischen Truppenverchiebungen haben die zuverlässlichere Auffassung, welche gestern die Oberhand gewonnen hatte, wieder erschüttert, und damit hat an der heutigen Börse neuerdings eine mattere Tendenz Platz gegriffen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.) Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Lombard-Genowitzer, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 668.50, ungarische Kreditaktien 766, Anglobankaktien 285.75, Bankverein 530.50, Unionbank 442.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 678, Lombarden 85.50, Elbethalbahn 415, Rima-Murányer Aktien 480, Tabakaktien 336.50, Alpine 416, Mairente 100.60, ungarische Kronenrente 99.05, Türkenlose 130.05, Marknoten 117.07, Napoleond'or 19.05.

Budapecster Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 4. Februar. Aus London lagen Meldungen vor, als ständen wir unmittelbar vor Ausbruch des Krieges in Ostasien. Die kontinentalen Börsen verkehrten deshalb in lustloser Stimmung und auch der hiesige Markt war flau. Im späteren Verlaufe des Verkehrs liefen bessere Berichte aus Petersburg ein, wo

an der Börse sich eine festere Stimmung etabliert hatte. Im Anschluss hieran besserte sich auch die Haltung. Dieser Umschlag der Stimmung war jedoch nur von kurzer Dauer, denn an der Nachbörse hatten mattere Berliner Kurse eine Abschwächung zur Folge.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 763.75 bis 765, ungarische Hypothekbankaktien zu 517 bis 517.50, österreichische Kreditaktien zu 667.25 bis 668.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 667.25 bis 668.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 99.15 bis 99.25, erste Wien-Wester Dampfaktien zu 1305. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 99.05 bis 99.20, ungarische Kreditbankaktien zu 765 bis 766.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 518, ungarische Estkomptbankaktien zu 460 bis 460.50, österreichische Kreditaktien zu 668.25 bis 669.75, Aima-Muranger Eisenwerkaktien zu 478 bis 479.50, Strassenbahnaktien zu 595 bis 594, Stadtbahnaktien zu 327.50 bis 328.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669.25 bis 669.50. — Zur Erläuterung sei notiert: Oesterreichische Kreditaktien 669.50. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 11 K. bis 13 K., per Ultimo Februar 21 K. bis 23 K.

Die Nachbörse war auf Berlin schwächer. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien von 669.50 bis 668.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei besserem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in preisfallender Tendenz. Es wurden circa 20,000 Meterzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen war bei besserem Verkehr unverändert; per prompt notiren wir ab und Parität hier 6 K. 80 S. bis 6 K. 40 S. per Kasse.

Futtergerste ist bei schwächerem Interesse unverändert und holt bei Fabrikanten 5 K. 65 S. bis 5 K. 90 S. per Kasse prompt Parität hier.

Hafers ist bei schwachem Verkehr ohne Veränderung und notiren wir bis 5 K. 60 S. per Kasse ab hier. Ausfuhrware holt bis 5 K. 75 S. per Kasse.

Mais (neu) ist unverändert, per prompt notiren wir Parität Budapest 5 K. 10 S. bis 5 K. 15 S. per Kasse. Ab Steinbruch wird 5 K. 20 S. bis 5 K. 25 S. per Kasse bezahlt.

Verkauft wurden: Weizen, Heiß: 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.35, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.35, 150 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.32 1/2, 1000 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.30, 500 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.25, 300 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.32 1/2, 700 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.32 1/2, 150 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.20, 300 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.20, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.30, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.32 1/2, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.30, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1300 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.15 (Februar-Lieferung), 200 Mztr. 79 Kg. und 350 Mztr. 78 Kg. zu K. 8.10, 1000 Mztr. 77 Kg. zu K. 8, Alles per drei Monate. — Pfefferboden: 500 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.20, 200 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.20, 150 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.20, 300 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.20, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.25, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.15, 350 Mztr. 77.8 Kg. zu K. 7.95 (gelb), 600 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.05, Alles per drei Monate. — Weckerker: 2600 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.87 1/2 (Frühjahrs-Lieferung), per drei Monate. — Zentaer: 2000 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 8.05, per drei Monate. — Magazinsware: 1870 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 8.20, 1100 Mztr. 78.6 Kg. zu K. 8.12 1/2, 1500 Mztr. 77 Kg. zu K. 8 (Februar-Lieferung), 1140 Mztr. 76.2 Kg. zu K. 7.85, Alles per drei Monate.

1140 Mztr. 76.2 Kg. zu K. 7.85, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu K. 6.40, 100 Mztr. zu K. 6.40, 200 Mztr. zu K. 6.37 1/2, 100 Mztr. zu K. 5.35, 1000 Mztr. zu K. 5.35, Alles per Kasse, Parität, 1000 Mztr. zu K. 6.40, per drei Monate, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu K. 5.65, 100 Mztr. zu K. 5.55, Beides per Kasse.

Mais (alt): 450 Mztr. zu K. 5.55, 100 Mztr. (neu) zu K. 5.35 (ab Köbánya), Beides per Kasse.

Die amerikanischen Kurse lauten täglich fester, zumal spekulative Eingriffe Armour's Einfluss üben, doch bleiben diese Impulse bei uns ohne Einfluss. Es fehlt die Beteiligung auf dem Terminmarkt und der Verkehr bleibt beschränkt. Festerer Tendenz kann sich daher nicht behaupten, und wenn die Kurslage zeitweise auch zu einer Steigerung neigt, doch der Rückfall nicht lange auf sich warten. Man beste auch heute etwas fester ein, fiel aber bald wieder zurück. Auch Mais tendiert ruhiger. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.87, K. 7.89 und K. 7.85, Weizen per Oktober zu K. 7.68, K. 7.66 und K. 7.67, Roggen per April zu K. 6.56, Roggen per Oktober zu K. 6.49 bis K. 6.49, Mais per Mai zu K. 5.32, K. 5.33, K. 5.29 und K. 5.31, Mais per Juli zu K. 5.42 bis K. 5.41, Hafer per April zu K. 5.48 bis K. 5.49. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.66 Geld, K. 7.67 Waare, Roggen per April zu K. 6.55 Geld, K. 6.56 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.49 Geld, K. 6.50 Waare, Mais per Mai zu K. 5.30 Geld, K. 5.30 Waare, Mais per Juli zu K. 5.40 Geld, K. 5.41 Waare, Hafer per April zu K. 5.49 Geld, K. 5.50 Waare, Rohrperls per August zu K. 11.30 Geld, K. 11.40 Waare. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.85 Geld, K. 7.86 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.66 Geld, K. 7.67 Waare, Roggen per April zu K. 6.54 Geld, K. 6.55 Waare, Mais per Mai zu K. 5.29 Geld, K. 5.30 Waare, Hafer per April K. 5.49 Geld, K. 5.50 Waare.

Produktengeschäft. Es fehlte heute jeder Verkehr. — Amlich notieren: Schweinefett, Budapest Stadtware K. 65.— Geld, K. 65.50 Waare. Speck Budapest Stadtware, vierhüftiger K. 57.— Geld, K. 57.50 Waare, Budapest Stadtware, dreihüftiger K. 59.— Geld, K. 59.50 Waare. — Pflanzen: 1903er Hance-Quadrat: böhmische K. 18.50 Geld, K. 19.— Waare, 100hüftiger K. 23.25 Geld, K. 23.50 Waare, 85hüftiger K. 26.25 Geld, K. 26.50 Waare, serbische 1903er Hance-Quadrat K. 18.— Geld, K. 18.25 Waare, serbische, 100hüftiger K. 22.75 Geld, K. 23.25 Waare, 85hüftiger K. 25.50 Geld, K. 26.— Waare. Pflanzen: ungarische (effektive Waare): Slavonische 1903er K. 16.75 Geld, K. 17.— Waare, serbische 1903er K. 14.75 Geld, Kronen 15.— Waare. Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1903er K. 53.— Geld, K. 62.— Waare, Rothflee, kleinfrüher 1903er K. 52.— Geld, K. 54.— Waare, mittelfrüher 1903er K. 56.— Geld, K. 61.— Waare, großfrüher 1903er K. 63.— Geld, K. 68.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Weizen, Heiß, Weizenburger, and prices in K and S.

Table with 2 columns: Vanater and Bäcksaer, listing prices for various goods.

Table with 2 columns: Pfefferboden and Termine, listing prices for pepper and other goods.

Table with 2 columns: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, and other grain prices.

Table with 2 columns: Weizen per April, Weizen per Oktober, Roggen per April, etc.

Budapest, 4. Februar. (Spiritus.) Roh-Spiritus notirt: loco Budapest K. 44.50 Geld, K. 45.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Ort, Centimeter, and water level data for various locations.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Dudapefter Börsenkurse. 4. Februar. Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices.

VIII. Verf. Gesellsch. Table listing prices for various goods and services.

Liquidations-Kurse vom 4. Februar. Table listing liquidation prices for various companies and assets.

Allerlei.

(Promotion einer Dame an der Berliner Universität.) Aus Berlin meldet man: In der Aula der Berliner Universität wurde heute Mittags Frau Helene Herrmann, die Gattin des Germanisten Professors Dr. Max Herrmann, vom Dekan der philosophischen Fakultät feierlich zum Doktor promoviert. Es ist der erste Fall in Berlin, daß einer verheirateten Frau und noch obendrein der Gemahlin eines Universitätslehrers, das Dokortitel verliehen wurde. Frau Professor Herrmann geborene Schlesinger, die Tochter einer unter dem Namen Martha Hellmuth bekannten Schriftstellerin, steht erst im 27. Lebensjahre. Zu Ostern 1898 begann sie an der Berliner Universität ihre Studien, die in erster Reihe der Germanistik, dann auch der Kunstgeschichte gewidmet waren. Nach im „ersten Semester“ vermählte sich die junge Studentin mit dem Privatdozenten Dr. Herrmann, der auch zu ihren akademischen Lehrern zählt. Die mündliche Doktorprüfung bestand sie am 31. Juli v. J. Ihre wissenschaftliche Arbeit behandelt „Die psychologischen Anschauungen des jungen Goethe und seiner Zeit“. Die Doktorandin erhielt auf dem Diplom das Prädikat „cum laude“.

(Eine Liebes- und Entführungsgeschichte.) In der zwei deutsche Damen die Hauptrollen spielen, erzählt die Mailänder „Lombardia“. In einem der vornehmsten Viertel von Mailand mieteten vor Jahresfrist zwei junge, elegante, sehr hübsche Damen eine Villa. Es waren zwei Schwwestern, Deutsche, beide blond, mit blauen Augen und majestätischer Haltung, aber die eine schlant und sentimentaler, die „andere“ äppig und sehr heiter. Die schlante Schwester war vor mehreren Monaten mit ihrem Kinde verschunden; die äppige blieb allein zurück und machte mit ihrem prächtigen Neufundländer häufig Spaziergänge in der Umgebung der Villa. An einem der letzten Tage hörte man vor der sonst so stillen Villa einen großen Lärm. Vor der Thür hielten zwei Droschken:

einer derselben entstieg eine sehr vornehme Dame mit ihrem Rechtsanwalt. Man wollte ihr aber die Thür nicht öffnen, und aus dem Hause heraus ließ sich eine Stimme vernehmen: „Wenn Ihr mit Gewalt eindringt, schicke ich!“ — „Ich kann auch schießen“, erwiderte die sehr vornehme Dame, „aber es ist doch vielleicht besser, wenn wir Alles in Ruhe abmachen. Ich weiß, daß mein Mann hier ist, und ich will ihn wiederhaben.“ Nach einigen Unterhandlungen öffnete sich die Thür. Die Frau, die ihren Mann suchte, fand ihn in der Villa mit der äppigen jungen Deutschen, und bald darauf fuhr in der einen Droschke die Frau mit dem wiedereroberten Mann davon und in der anderen die hübsche deutsche Geliebte des Mannes. Die Frau und ihr Mann fuhr mit dem Schnellzug nach Genua, die hübsche Deutsche blieb mit ihrem Neufundländer in Mailand. So endete diese romantische Liebesgeschichte...

(Ein Schulkamerad des deutschen Kaisers.) Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Der hiesige Landgerichtsrath Dr. Siegfried Sommer ist zum Oberlandesgerichtsrath ernannt worden. Diese Ernennung wird viel besprochen, weil sie unter der Verwaltung des Justizministers Schöndt die erste Beförderung eines Juden in ein höheres Richteramt ist. Dr. Sommer ist ein Schulkamerad des Kaisers Wilhelm, mit dem er das Gymnasium in Kassel bis zur Matura durchgemacht hat. Der Kaiser verfehlt nie, wenn er nach Frankfurt oder in die Nähe kommt, den alten Schulkameraden zu sich zu bescheiden und mit ihm zu plaudern. Erst im vergangenen Herbst hat Landesgerichtsrath Sommer eine für seine Stellung ungewöhnlich hohe Verdienstauszeichnung erhalten.

(Graf Zepelin.) Der kühne Luftschiffer, dessen letzter Aufstieg mit seinem nach eigenen Angaben erbauten Luftschiff nicht glückte, hat nun doch noch die Mittel zu einem neuen Luftfahrzeug zusammengebracht. Sie wurden durch eine von ihm eingeleitete Sammlung herbeigeschafft und beziffern sich vorläufig auf 470,000 Mark. Das neue

Luftschiff wird im Vergleich zu dem vorigen etwas abgeändert werden, wobei die Erfahrungen, die man bei dem letzten Aufstieg gemacht hat, berücksichtigt werden. In der nächsten Zeit wird die Arbeiten bis zur Herstellung des Fahrzeugs leiten. Es soll auf der Manzeller Werft bei Friedrichshafen erbaut werden.

(Amerika sammelt.) Aus London wird berichtet, daß Pierpont Morgan die Manuskripte von Lord Byron's „Korjar“ und von Bulwer-Lytton's „Letzte Tage von Pompeji“ für 50,000 Kronen angekauft und durch seinen Sohn nach Newyork mitnehmen lassen hat. Mr. Pulitzer, Besitzer der „Newyork World“, hatte für die Manuskripte 38,000 Kronen, Mr. Rockefeller 42,800 Kronen geboten.

(Zau Kubelik — Gutsbesitzer.) Aus Prag wird telegraphirt: Der Violinvirtuos Jan Kubelik kaufte vom Fürsten Hohenlohe das Gut Vyehov bei Kolim um 560,000 Kronen.

(Prinzessin Alice von Bourbon.) Aus Dresden wird gemeldet: Die Ehegatten des Prinzen Ernst Schönburg-Waldenburg und seiner Gemahlin geborenen Prinzessin Alice von Bourbon lebt trotz der gerichtlichen Scheidung der Gatten wieder auf. Die fürstliche Familie Schönburg-Waldenburg bestreitet die Legitimität des Kindes der Prinzessin und macht ihm die Erbfolge streitig. Der Prozeß schwebt jetzt.

(Ein Witt im Hause Reuß.) Aus Greiz wird gemeldet: Heute früh fand im fürstlichen Reuß die Trauung der Prinzessin Marie von Reuß mit dem österreichischen Baron Guagnoni statt. Die Schwestern der Braut verweigerten ihre Theilnahme und reisten ab. Der hier vollzogenen evangelischen Trauung wird in Oesterreich die katholische folgen.

(Freiherr Otto v. Nordenfjöld.) Aus Stockholm wird berichtet: Freiherr Otto v. Nordenfjöld eruchte den schwedischen Reichstag, ihm 55,000 Kronen behufs Bearbeitung der wissenschaftlichen Resultate seiner Expedition zu bewilligen.

42.]

Weltentzünd.

Roman von Daniel Lesueur.

Deutsch von Ludwig Weseler.

Der Oktobermorgen, der nach dieser Nacht anbrach, athmete so recht jenen melancholischen, erschläffenden Reiz aus, der in den Herzen das heiße Verlangen nach Liebe erweckt. Auf dem Wege zu den Teichen, durch die Alleen, in denen die welken, roth und gelb gefärbten Blätter langsam herabrieselten, fühlte sich Nicole von einem Gefühl des Schwindels erfaßt, der ihren Schritt wiederholt stocken machte. Die frische Luft, die ihren Wangen kaum eine höhere Farbe verlieh, fachte die in ihr wühlende Leidenschaft zu hellem Brande an. Sie erwoag nichts mehr, sondern schritt wie in einem Zustande völliger Trunkenheit dahin, unvernünftig, den geheimen Kräften, die sie beherrschten, noch länger zu widerstehen.

Als sie den freien Raum zwischen den beiden Teichen erreichte, kam ihr bereits Oger stürmisch entgegen und zog sie mit sich.

— Kommen Sie. Ich weiß einen Ort, wo wir keine Begegnung zu fürchten haben.

Schweigend schritten sie über den freien Platz und erreichten alsbald einen schmalen Pfad, der zwischen dichten Hecken nach Pré Catalan führt. Ungefähr in der Mitte verbreitert sich dieser Pfad zu einem größeren freien Platz, einer Art Lichtung, und hier befand sich eine einsame Bank, die um diese Stunde und bei so vorgerückter Saison nur von zwei Liebesleuten eingenommen werden kann. Es war das ein köstliches, melancholisches Plätzchen unter den noch ziemlich dicht belaubten Bäumen, in dem leichten Oktoberebel, der sich auf die feuchte Erde niedersenkte, bei dem vereinzelten Zwitschern trauernder Vögel.

— Werden Sie sich nicht erkälten? fragte Oger. Nicole schüttelte den Kopf. Sie hatte sich bereits gesetzt und er stand vor ihr, den Blick fest auf sie gerichtet. Was sie einander zunächst sagten? Und nachher, als er sich vor ihr auf ein Knie niederließ und ihre Hände erfaßte? Dinge, die sich nicht wiedergeben lassen, die mit dem Moment vergehen, denn die Worte bedeuten dabei nicht viel. Dinge, die man Verständnisse nennt, zärtliche Vorwürfe, Erinnerungen, in denen die ganze Leidenschaft zweier für einander pochender Herzen zum Ausdruck kommt. Diese Worte haben nur für Jene einen Werth, von denen sie gesprochen werden, und nur deshalb, weil sie unnützlich sind, weil sich die Betreffenden auch ohne sie verstehen würden.

— Nicole, sechs Jahre haben wir verloren... Die schönsten sechs Jahre unserer Jugend... Wie heiß müssen wir uns fortan lieben, um die verlorene Zeit einzubringen...

— Uns lieben! sprach sie mit einem herrlichen Lächeln. Wir haben ja die ganze Zeit über nichts Anderes gethan.

— Ja, ja, das ist wahr... Und wie gut von Ihnen, daß Sie es anerkennen! Sie wurde wieder ernst.

— Gut? O nein!... Denn wie werde ich uns wechselseitig gegen die Schlechtigkeit schützen, die nicht begangen werden darf?

— Welche Schlechtigkeit meinen Sie?

— Die Lösung Ihrer Verlobung.

— Sie ist schon gelöst, meinem Willen nach, wie in meinem Herzen, wenn auch noch nicht thatsächlich! erklärte er feurig. Befände ich mich denn hier, wenn dem anders wäre?

Und als Nicole tieftraurig schwieg, fügte er hinzu: — Glauben Sie denn selbst, meine angebetete Freundin, daß uns noch irgend eine Pflicht von einander trennen könnte? Hätten Sie den Muth, heute zu wiederholen, was Sie vor sechs Jahren gethan?

Im demüthigen Tone einer liebenden Sklavin murmelte sie: — Den Muth? Nein... nicht einmal das Recht... Da ich mich heute hier eingefunden und Ihnen gesagt habe: „Ich liebe Sie... ich habe niemals aufgehört Sie zu lieben...“ Könnte ich meine stolze, hochmüthige Rolle von einst nicht wieder aufnehmen, denn das wäre bloß eine nutzlose, ohnmächtige Komödie. Aber ich appellire an Sie, mein Georg, an Ihr Gewissen, an Ihre Ehre... Ich bin nicht mehr die unsehlbare Nicole von einst... sondern nur eine arme, widerstandslose Frau, die Sie um Erbarmen anfleht.

Ihre Worte, ihre ganze Haltung waren aber nur zu geeignet, den Brand noch mehr anzufachen, statt ihn zu löschen. Die Wirkung zeigte sich sofort. Denn ohne gar zu warten, bis sie zu Ende gesprochen, schloß Oger die junge Frau in seine Arme und preßte seinen Mund auf ihre Lippen. Sie erzitterte am ganzen Körper und in ihrer Erinnerung stieg das Bild an jene andere Umarmung auf, die vor vielen Jahren im Parke zu Martaub sie gleichfalls in Oger's Arme geführt. Die Jahre der Negligation waren vorüber; die unwiderstehliche Macht der Liebe riß sie hin, daß ihre Lippen heiß und innig den Kuß des Mannes erwiderten. Aber schon im nächsten Augenblick hatte sie sich aus seinen Armen befreit und leise sprach sie: — Georg... Was thun wir? Und die arme Toquette?

— Toquette! wiederholte er stürmisch. Toquette ist ein eigenwilliges, phantastisches Mädchen, das sich in den Kopf gesetzt hat, meine Frau zu werden, ich weiß selbst nicht weshalb! Ungefähr aus demselben Grunde, der sie zu dem Entschlusse veranlaßt hat, eine Rolospielelerin ersten Ranges zu sein. Toquette und lieben? Weiß sie denn gar, was Liebe ist? Sie würde sich nur in ihrer Eitelkeit verlost fühlen... aber nicht einmal das, denn sie ist nicht eitel... Wohl aber in ihrem Selbstgefühl, denn sie würde erkennen müssen, daß ihr Wille nicht unwiderstehlich ist. Und im Uebrigen, fuhr er fort, als er sah, daß seine Worte nicht wirkungslos blieben, wird Toquette nicht einmal erstaunt sein. Sie weiß, daß ich ohne jede Begeisterung in diese Ehe ginge, und so oft wir auseinander gehen, fühle ich deutlich, daß sie die Befürchtung hegt, ich wolle sie nicht mehr auffuchen. Sie geht immer mit sich zu Rathe, ob sie wohl Hoffnung hat, mich am nächsten Tag wiederzusehen.

— Nicole mußte lachen, so wenig heiter ihr auch zu Muth war.

— Da sieht man, welches Vertrauen Sie ihr einflößen!

— Seien Sie nicht boshaft... Sie wissen ja, daß bei den Frauen kein Schwur Geltung hat, wenn er durch ihre geheime Hellsicht nicht bestätigt wird. Sie schwiegen einen Moment und blickten traumverloren vor sich hin.

— Aber, begann Nicole wieder und suchte nach Worten, denn sie wußte nicht recht, wie sie das, was sie sagen wollte, zum Ausdruck bringen sollte, es handelt sich nicht allein um Toquette... Oger blickte sie scheinbar erstaunt an, denn er wollte nicht einmal ahnen lassen, daß er gut wisse, was sie vorzubringen gedachte.

Sie verwickelte sich förmlich in einer schwierigen Periode, bis sie mit einem Male ihre Gedanken in schlichten Worten aussprach. Sie würde nie und nimmer selbstsüchtig genug sein, um das Schicksal, das sich für den geliebten Mann so vielerheißend anließ, auf das Niveau des Mittelmaßigen hinabzudrücken. Und als Sérénis eine heftig abwehrende Geberde machte, fügte sie flehend hinzu: — Sie müssen mich nur verstehen. Ich denke nicht daran, unsere Gefühle mit Rücksichten auf Ihr oder mein Interesse zu beeinträchtigen, ebensowenig halte ich Sie einer solchen Denkungsweise fähig. Das Vermögen, auf das Sie verzichten wollen, hat an sich keinen Werth; aber welche einen mächtigen Hebel bedeutet daselbe für einen Schriftsteller! Sie brauchen nur zu schaffen, wenn Sie den unwiderstehlichen Zwang dazu in sich fühlen, außer der Kunst keinerlei andere Rücksicht zu beobachten... Ihre Stücke nur aufführen zu lassen, wann und wie Sie wollen... Was soll ich Ihnen noch sagen, mein Freund?... Verzeihen Sie mir... Aber kann, darf ich mich vor der Erkenntniß verschließen, daß Sie um meiner willen ein ungeheures Opfer zu vollbringen gedenken? Oger hörte ihr sichtlich belustigt zu, mit einem zweideutigen Lächeln, als spötte er ihrer Vorsicht.

— Endlich ist es also draußen! rief er aus. Und wie wenn ich nun beweise, daß ich mich nicht einmal dieses bescheidenen Verdienstes rühmen darf? Wenn ich Ihnen beweise, daß Sie mich einen unschätzbaren Dienst erweisen, wenn Sie mich vor dieser Heirath bewahren? Dann werden Sie vielleicht erkennen, welche geringen Werth ich als Mensch und als Künstler gleicherweise habe. Und als sie ihn in ehrlichem Staunen anblickte, fuhr er fort: — Ja, Nicole, Geliebte, hören Sie mich an... Sie sind ja meine Muse, die mich begeistert hat und die ich schon so lange schmerzlich vermisse. Ihnen gegenüber darf ich meinen ganzen Stolz abtrotzen. Weshalb sollte auch Ihr warmfühndes Herz einen Helden aus mir machen, der ich doch nicht bin? Sie sollen mich sehen, wie ich in Wahrheit beschaffen bin, voll Schwächen und Fehler... In dieser Einleitung war etwas gelegen, was die Begeisterung der liebenden Frau dämpfte, sie mit einem gewissen Schrecken vor der nun folgenden Deichsel erfüllte... (Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines angeschlossen. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Qui veut**  
apprendre sérieusement le français, grammaire, conversation, correspondance? chez dame française posée d'âge. S'adresser seulement par lettre: Mme de Récamier, Nagymező-utca 40, II. 2. 99193

**Ausgedienter**  
Rechnungs-Unterschiedler, mit schöner Handschrift, Bureau-Beamt. bittet um Anstellung. Briefe erbeten unter „Nunger Mann 196“ an d. Exp. 99196

**Ein- und**  
zweispännige Monatsfuhr billig zu vergeben, auch für Nachmittage. Szűcs, István-ut 65. 99195

**Verath!**  
Suche für meine Schwester, Provinzmädchen, 18 J., gut erzogen, besondere Hauswirthin, passende Partie. Müglt 2000 Kronen. Vermittler honorirt. Näheres Akadémia-utca 14, IV. 24. 14875

**Gesucht**  
wird für Provinzstadt ein perfekt norddeutsches Fräulein zu zwei Kindern im Alter von 5 und 8 Jahren, möglichst mit französischen Kenntnissen für den Anfangsunterricht. Es wird gebeten persönlich vorzusprechen täglich von 2-3 Uhr im Hotel „Royal“, Zimmer 104. 14874

**Hocheleganter,**  
moderner, sehr großer Salonspiegel mit Zierbüchse, vergoldet, fast neu, ist wegen Raumangels spottbillig zu verkaufen. V., Vadász-utca 27, II. em. 12. 99153

**Gyakornok,**  
szép és gyors írással, némi gyakorlattal, felvétetik. Czím a kiadóban. 99177

**Nyakkendő-**  
készítést elfogadok üzletből csinosa kiállítva. Mintával szolgállok. Hol allandó munkát kapok, közelben lakást veszek. Czím: Verseny-utca 10, IV. 12. G. T. 99179

**Háztulajdonosok.**  
Ajánlok megbízható házmestereket. Közvetítés díjtalan. D'Elseaux, Tüzoltó-utca 33b, II. 25. 99184

**Demoiselle**  
française est cherché pour une leçon tous les jours en échange de diner. Rottler, Szerecsen-u. 29, III. 18. 14873

**Apuskám!**  
Szerecsésesen megérkeztem. Légy óvatos, vigasztalódj. Jövőben többet írok. Csókol szerető fiacská. 99191

**Deutsches Fräulein**  
(Breslauerin) sucht Stellung zu Kindern. Off. m. Bedingungen an S. Krautschneider, Bajnok-u. 30, I. em. 99190

**Garantirt**  
ganz feine Delikatessitäten, Schokolade per Kilo 3 Kronen zu haben bei Moriz Kohn, Berettyó-Ujfalú. 99171

**Schneiderin,**  
geschickl. empfiehlt sich der geachteten Damenwelt ins Haus. Berta Gerő, Bajnok-utca 21. 14872

**Vertreter gesucht**  
in allen Städten und größeren Provinzorten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit feinem Gehalt oder Provision. Offerte sind zu richten an Josef Ernst, Budapest, V., Elisabethplatz 7, I. Stock. 99183

**Gesellschafterin,**  
jung, deutsche, zu einem 17jährigen Mädchen für die Provinz gesucht. Deutsche Bonnen und Kindergärtnerinnen suche ebenfalls dringend. Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessoewffy-utca 22. 14871

**Jeune dame**  
ayant bonnes références, instruite, cherche leçons, lundi 2 à 4 heures, mercredi 5 à 7 heures. Margit-rakpart 33, földsz. 3. 99172

**Wärterin,**  
der deutschen Sprache mächtig, in den häuslichen Arbeiten bewandert, wird gesucht. Mottenbillerstr. 66, I. 16. (3-4). 99169

**Kereskedelmi**  
akadémiai felső osztályu tanuló órát kíván adni. Ajánlatok „Ker. akadémia 148“ alatt a kiadóra. 99148

**Schlosserwerkstätte,**  
einzelrichtig, zu vermieten. Näheres Dob-utca 76, Haus-eigenhütern. 99167

**Peitschenstockfabrik**  
sucht Reisenden, der Branche und Kundenkenntnisse besitzt. Offerte unter Chiffre „Vorfrucht 1904“ an die Exp. erbeten. 99176

**Tüchtige**  
Verkäufers (deutsch u. ung.) in ein. H. Milch u. Delikatessengeschäft gesucht. Näheres: Csömöri-ut 8, II. 9. 99154

**Junge Dame**  
geht als Gesellschafterin zu einz. Dame. Sieht mehr auf liebe Behandlung als Gehalt. Sprachenkundig und musikalisch. Briefe unter „S. H. M.“ poste restante Budapest. 99147

**„Renée 1050“**  
hat Brief von „Bizalmas“ Hauptpost nicht vorgefunden, bitte hier unfehlbaren Brief zu versenden. 99151

**Die Häuser IV., Gerlőczy-utca 7 und Sarkantyus-utca 10, sind vom 1. Mai zusammen oder getheilt zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer VI., Nagymező-utca 5. 99150**

**Kávépörkölt-dob,**  
Emeric gy. 30 klgos, eladó. Czím: Kiskalud-utca 40, Gellért. 99155

**Praktikant**  
und Praktikantin für Agentur, Deutsch u. Ungarisch beherrschend, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „30 Kronen Gehalt“ an die Exp. 99200

**Hofwohnung,**  
zwei Zimmer, per sofort gesucht. Offerte mit Preis unter „Dringend 157“ an die Exp. 99157

**Distinguirte,**  
jedoch nur ältere, weigen-nüßige, alleinstehende Offiziers- oder Beamtenwitwe zu öfterer Begleitung junger Dame gesucht. Briefe unter Chiffre „I. Bezirk“ an die Exp. 99192

**Sommer-Wirths-**  
geschäft am schönsten Punkte der Königin Elisabethstraße, eines der ältesten und besten Geschäfte des Stadtwaldhens, vollkommen eingerichtet, großer Garten mit gedecktem Launsaal, außerdem 4 Zimmer, Küche, Keller, Speis, Eisgrube, Stall, Wagenremise, Salettl, Regalbahn, wird sofort vom Hausherrn eingerichtet verpachtet. Preis pro Jahr 600 Gulden. Näheres durch Niemetz Gyula, Geschäfte-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Rökcszilárdgasse 22. 99188

**Gepriüfter**  
Heizer sucht Stelle als Maschinenwärter, der auch jetzt Heizer und Gasmotorwärter ist. Kohn Samu, Rörös-martygasse 3a, Thür 31. 99145

**Gepriüfte**  
Kindergärtnerin (womöglich Norddeutsche oder Französin), tüchtig in Erziehung u. Pflege, mit vorzüglichen Referenzen, sofort gesucht. Gutes Gehalt. Vorzutreten 10-11, Adler-gasse 24, II. 6. 99185

**Wohnung**  
im Villenrayon der Andrássy-straße, II. Stock, 3 Zimmer, Küche, Dienstboten, Bade- u. Vorzimmer, große Terrasse, Jahresmiete 900 Kronen, pro 1. Mai zu vermieten. VI., Döbörögasse 25. 99186

**Wir suchen**  
einen absperrbaren, trockenen, bewachten Lagerraum von 200-300 Quadratmeter Fläche, eventuell genügen 200 Quadratmeter, wenn in den Raum eine Etage eingebaut werden kann. Gest. Offerte erbeten an Aktiengesellschaft für Borthington-Pumpmaschinen, V., Váci-ut 4. 99159

**Damen**  
finden Rath u. Hilfe u. Aufnahme zur Entbindung bei einer dipl. Wiener Hebamme. Dessoewffy-u. 3. erste Treppe, II. 8, Cecile Molnar. 99158

**Maschinenschreiberin,**  
deutsch-ungarisch, und deutsche Stenographin wird zu sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „11692“ an die Exp. 99152

**Buchhalter,**  
perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, welcher Vormittags beschäftigt ist, für den ganzen Nachmittag per sofort gesucht. Offerte unter „Buchhalter 1904“ an Rudolf Mosje, Budapest. 99162

**Seilereii.**  
In Nagybockskerek ist eine in bestem Betriebe befindliche, ohne Konkurrenz bestehende Seilereii mit Geschäft wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Eigens Haus mit großem Hof und Werkstätten. Johann Volehan, Erben. 14855

**Solides, aufständiges**  
Mädchen zur Ausbube im häuslichen u. Geschäft aufzunehmen gesucht bei Elias Lichtenberg, Késmárk. 14868

Die **Ungarische Landes-Central-Sparkasse** hält ihre **XXXII. ordentliche General-Versammlung** am 20. Februar 1904, Nachmittags 4 Uhr im Institutlokal (IV., Franz Deák-gasse Nr. 7, I. St.) ab.

**TAGESORDNUNG:**

- Bericht der Direktion.
- Berichte der Rechnungsabläufe mit dem Bericht des Aufsichtsrathes.
- Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung und Auszahlung des Reingewinnes.
- Wahl von zwei Direktionenmitgliedern.

Die Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien im Sinne des §. 23 der Statuten bis längstens 17. Februar 1. 3. 12 Uhr Mittags bei der Institutskasse zu deponiren, wo ihnen auch die Bilanz zur Verfügung gestellt wird.

**Die Direktion.**

\* §. 23. In der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre teilnehmen, welche 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde.

**CSIZ**  
derzeit wirksamste Jod-Brom-Heilquelle!  
Zu Trinkkuren im Hause  
Innium!

Professor Dr. Koranyi empfiehlt die Anwendung der Csizer Jod-Brom-Heilquelle, als vorzügliches Heilmittel, auf Grund seiner — sowohl in der Privatpraxis, als auch an der seiner Leitung anvertrauten Universitätsklinik Budapest gemachten — vielfachen Erfahrungen während bei allen jenen Krankheiten und Leiden, wo Jod als Spezifikum indiziert erscheint.

**Csizer Jod-Brom-Mineralwasser** ist nämlich in jedem Mineralwassergeschäft, bei **Badedirektion Csiz, I. P. Rimacsées, Hauptdepot bei L. Edeksuty, Budapest.**

Die seit 20 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordinations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten **Gonorrhoeen, Syphilitische Geschwüre,** die üblen Folgen der **Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Blutlage oder Phosphor, Juck bei Frauen ohne Einbringung, Verwehen, die hässlichsten Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshörung.

**Dr. Kajdacsy**  
g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
**Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).**

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gellerfolg auch auf höchstem Wege. Medicamente bezogen.

**Oesterreichisch-ungarische Bank.**

Auf jede Aktie der Oesterreichisch-ungarischen Bank entfällt für das zweite Semester 1903 (49. Dividenden-Coupon) eine Dividende von **Zweihunddreißig Kronen 20 Heller,** welche vom 4. Februar l. J. an bei den Hauptanstalten in **Wien und Budapest,** sowie bei **sämmtlichen Filialen** der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausbezahlt wird.

Wien, am 3. Februar 1904.

**OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.**

**Bilinski,** Gouverneur.  
**Suess,** Generalrath.  
**Pranger,** Generalsekretär.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Fleischbank,**  
schön eingerichtet, mit Kundencreis, in lebhafter Verkehrsgasse, ist anderer Unternehmung wegen sofort billig zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Altes Geschäft 108“ an die Exp. 99108

**Enthaarungs-Pulver,**  
echt Brünings, gef. geschützt, nur echt erhältlich in der **Stadt-Apotheke.**

**Nodusin Goldader-Balsam**

Einziges Mittel, welches ohne Operation, ohne Brennen sowohl unsichtbare als auch offene Goldene Ader vollständig und sicher heilt. Gänzlich unschädlich. In Spitälern erprobt. Laut Dankschreibungen Hunderte u. Hunderte Personen vollständig. Gesehlich geschützt. — Zu haben beim Erzeuger **Nagy Kálmán,** Apotheker in **Nyiregyháza,** fernst bei **Jos. v. Török,** Budapest, Königsgasse, und in mehreren Apotheken. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsamt. 2. 4. — per post und franko zugendet 2. 5. — gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme. 28559

**GUMMI** und **FISCHBLASEN,** echt französisch, per Dgd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (Hug), per Dgd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Jrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.

**ROTHAUSER M. IGNÁCZ ÉS FIA,** Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)  
Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscountant gratis.

elminiert werden. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß dieser Brauntwein aus einer der in Ungarn so stark betriebenen hauerlichen Kesselbrennerereien oder Hausbrennerereien herrührt, die pauschaliter arbeiten und keiner detaillierten finanzbehördlichen Kontrolle unterliegen. Diese Bauern verarbeiten hauptsächlich ihr eigenes Obst und besonders die Pflaumen in ihren Brennerereien und erzeugen daraus Skivoviz, Trebern, Wachholder und einen nur dieser Gegend ganz eigenthümlichen Brauntwein, den sie ohne weitere Raffinerie dem Konsum zuführen. Es ist dann die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß schon der Kessel, der eigentlich aus reinem Kupfer sein sollte, größere Beimengungen von Blei enthält, und daß auf solche Weise sich beim Genuß Erscheinungen von Bleivergiftungen zeigen. Es muß aber immerhin bezweifelt werden, daß der Kessel, wie die Depeche besagt, innen mit Blei überzogen sei, da erstens dieses Metall bei den großen Hitze-graden, welche die Fabrikation erfordert, sofort abschmelzen würde und es dann auch unrichtig ist, daß der Brauntwein durch Blei einen höheren Stärkegrad erhält. Eher verdient die Annahme Berücksichtigung, daß diese Bauern das Obst mit den Kernen verbrennen, wobei sich Blausäure bildet. Jedenfalls müssen weitere Nachrichten abgewartet werden.

**Diebstahl in einer Patronenfabrik.** In der Manfred Weis'schen Patronenfabrik in Csepel wurden seit Wochen Metallwaaren im Werthe von 20,000 Kronen gestohlen, heute gelang es, die aus vier Mitgliedern bestehende Diebstahlbande, an deren Spitze der Bagant Johann Bécsei steht, zu verhaften. Man recherchiert nach Helfern.

**Verhaftung eines Hochstaplers.** In Bukovar wurde der in Serbien gebürtige Hochstapler Nikola Milojevics verhaftet, der bald als jersischer Pope, bald als Offizier oder als hoher montenegrinischer Beamter in Serbien zahlreiche Gaunerereien verübte. Als ihm der Boden zu heiß geworden, flüchtete er nach Kroatien, wo er namentlich in der Lika unter dem Namen eines Grafen Dungherky die Betrügereien zumeist erfolgreich fortsetzte. Der Bukovärer Polizei gelang es endlich, dieses gefährlichen Hochstaplers habhaft zu werden.

**Rabbinerinstallation.** Das schöne israelitische Gotteshaus der großherzoglichen Residenzstadt Ureimburg war am Abend des 29. Januar die Stätte einer erhebenden Feier. Es wurde daselbst Herr Dr. Samuel Fuchs geboren, des Drietoma (Arenesener Komitat), als Landesrabbiner des Großherzogthums feierlich installiert. Ein vom Oberkantor meisterhaft vorgetragenes und von der Orgel und Chor begleitetes Begrüßungslied eröffnete die Feier. Dann wurde der neue Rabbiner vom Ältesten des Konsistoriums mit herzlichen Worten begrüßt. Nach Absingen des Sabbathpsalms bestieg der junge Rabbiner die festlich geschmückte Kanzel und entwickelte sein Programm. Der Feier wohnte auch der Vater des Rabbiners, Herr Jakob Fuchs, bei, der in Drietoma eine Rabbinatsaffektstelle bekleidet.

**Die Kontrolle der Postkutscher.** Der Handelsminister erließ an sämtliche Postämter einen Erlaß, in welchem diese zur strengsten Kontrolle der Postkutscher angehalten werden. Namentlich soll darauf geachtet werden, daß die Kutscher keine Lei überflüssige Umwege machen und keine fremden Personen zur Beförderung aufnehmen. Die ministerielle Verordnung ist in dem Umstande begründet, daß in letzter Zeit wiederholt verbrecherische Individuen von Postkutschern aufgenommen wurden, die häufig den Wagen ausraubten, in einzelnen Fällen sogar den Kutscher ermordeten.

**Neugeld für „Gazafi“ in England.** Eine überraschende Nachricht bringt der Telegraph aus England. Unser vorjähriger Königspreisesteger „Gazafi“, dem die englischen Fachleute eine gute Chance im Lincolnshire zusprachen, ist gestrichen worden. Dagegen wurde für den Hengst das Gewicht im „Great Jubilee Handicap“ angenommen, dessen Distanz ihm doch eigentlich weniger behagen sollte.

**Gerüchte vom Rücktritt Robert Koch's.** Aus Berlin telegraphirt man: Geheimrath Professor Dr. Robert Koch, der Leiter des Berliner Instituts für Infektionskrankheiten und Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes, soll, wie man sich in wissenschaftlich-ärztlichen Kreisen erzählt, sich mit Rücktrittsgedanken tragen und beabsichtigen, von seiner afrikanischen Forschungsreise sobald nicht wieder zurückzukehren. Man spricht sogar davon, daß Geheimrath Koch sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht habe und daß — nach allgemeiner Annahme — Geheimrath Professor Dr. v. Behring aus Marburg auf den vakanten werdenden Posten berufen werden sollte. Sollte sich dies mit großer Bestimmtheit aufgetretene Gerücht bewahrheiten, so würde zweifellos in der Auffassung über die Verbreitung der Tuberkulose und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung eine entscheidende Wandlung eintreten, da die Ansichten, welche Koch und Behring auf diesem Gebiete vertreten, bekanntlich grundverschieden sind.

**Leichenbegängniß.** Heute Nachmittags wurde der jüngst verstorbene Sekretär der Budapester Effektenbörse Anton Hirsch unter großer Theilnahme aus der Leichenhalle des neuen israelitischen Friedhofes zu Grabe getragen. Der Böhrenrath war durch den Vizepräsidenten Max Reumann den Vizepräsidenten, den Dekonon und Sekretär Ludwig Somorjany, den Obersekretär Stephan Fuchs und den Sekretär Dr. Emil Engel vertreten; ferner waren die Böhrenräthe Julius Kleiner, Felix Schöffler, Anton Strauß, Direktor Joseph Gerb, der technische Rath Emil Ullmann und zahlreiche Böhrenbesucher anwesend. Nach dem von Jakob

Goldstein vorgetragenen Trauergefang widmete am offenen Grabe der Rabbiner Dr. Moriz Weiss dem Verbliebenen einen warmen Nachruf.

**Unwetter in England.** Aus London meldet man: Das südliche England und die Themsemündung wurden gestern von einem schweren Unwetter, das von außerordentlich hohem Wasserstande begleitet war, heimgesucht. In Cornwall und auf den Scilly-Inseln richtete das Unwetter beträchtlichen Schaden an. In Portsmouth sind die tiefliegenden Stadttheile überfluthet. Der Straßenbahnverkehr stockt. Die Keller der Häuser sind unter Wasser gesetzt. In Plymouth haben schwere Wellen die Dächer der am Strande liegenden kleinen Landhäuser fortgeführt. Der Deich ist untergraben, während im Wellenbrecher eine 200 Fuß breite Lücke klafft. In Hastings wurden aus den Wellenbrechern gewaltige Cementblöcke herausgerissen und wie Spreu am Strande zerstreut. In London selbst ist die Themse zu ungewöhnlicher Höhe angeschwellen. Die am Fluße liegenden Wohnhäuser und Geschäfte sind überfluthet. In der Umgebung von London sind Tausende von Morgen Landes überfluthet. Die Themse hat ihren höchsten Stand seit November 1901 erreicht. Auch in Kent sind viele Meilen Landes in Folge andauernder Regengüsse unter Wasser gesetzt. — Wie „Daily Mail“ meldet, wurden in Jersey nach dem Unwetter mehrere Erdstöße verspürt.

**Polizeinacht.** Im Polizeigebäude ist seit einigen Tagen ein 19jähriges blindes Mädchen internirt, das auf der Straße vagabundierend aufgegriffen wurde. Das Mädchen gibt an, Marie Miller zu heißen. Weiteres weiß die Unglückliche nicht anzugeben; ihre Eltern will die Blinde überhaupt nicht gekannt haben. Das Mädchen spricht ungarisch und slowakisch. Wer etwas Näheres über das Mädchen angeben kann, wird erucht, dies dem Polizeirath Urs (Polizeischubhaus) bekanntzugeben. — Heute Nachts hat sich neben dem Garten des Josephinum-Knabenwaisenhauses (Müllersstraße) ein unbekannter, anscheinend der Arbeiterklasse angehöriger, etwa 30-35jähriger Mann mittelst eines Revolverschusses in den Kopf entleert. Der Leichnam wurde in das gerichtsarztliche Institut überführt. — Der Postbeamte Franz Halmai wurde heute Abends im Gasthause Csömörstraße Nr. 134 plötzlich unwohl und starb nach wenigen Augenblicken.

**Familien-Nachricht.**

Herr Emil Fürst aus Eszékújvár hat sich mit Fräulein Zanka Leitersdorfer in Röstahegy verlobt.

Die besten russischen, chinesischen und Ceylon-Thees erhalten Sie in Schnitzers Theehandelung, Váci-körút 9, Cse Szerecsen-utca.

**Dilettanten in der „Urania“.**

— Wohlthätigkeitsvorstellung zu Gunsten des Volks-Sanatoriums. —

Wieder haben für zwei Abende vornehme Dilettanten und Dilettantinnen von der im Dienste der Popularisirung der Wissenschaften stehenden Bühne des „Urania“-Theaters Besitz ergriffen. Unter dem Protektorate der Frau Gräfin Friedrich Wenzheim haben sie sich zusammengethan, junge Damen und Herren der vornehmsten Gesellschaftskreise, und durch Veranstaltung zweier Vorstellungen zur Bereicherung des Fonds des Erzherzog Joseph-Sanatoriums beizutragen. Bei lebhaftem Interesse und großer Theilnahme des Publikums ging die erste Vorstellung heute Abends vor sich, und sie bot eine Fülle sehens- und hörenswerther Darbietungen, die durchwegs ein künstlerisches Niveau erreichten. Die jungen Darsteller hatten aber auch tags und wochenlang fleißig studirt und geprobt, ehe sie es wagten, vor die Öffentlichkeit zu treten, wo sie heute ganz wie Berufsschauspieler, ohne auch nur das leiseste Lampenfieber zu verrathen, ihren Part zu Ende führten. Das Auditorium, in dessen Reihen man zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und des Hochadels sah, folgte allen Ereignissen auf der Bühne voll Interesse und es wurde den ganzen Abend hindurch des Beifallspendens nicht müde.

Als der Vorhang zum ersten Mal in die Höhe ging, trat ein anmuthiges junges Mädchen, Fräulein Zlona Demkó, vor das Publikum, um einen hübschen Prolog Franz Martos' allerliebste zu sprechen. Dann ging Emil Matai's lebenswürdige Blüette „Kaland“ in Szene. Die Darsteller, Allen voran Fräulein Margit Maleczky, Fräulein Sziláda Martos und Frau Béla Bayer, boten ganz ausgezeichnete Leistungen; die Herren Emerich Körmeny, Béla Henselmann und Ladislaus Pinter waren ihre würdigen Partner. Nach dem Cinqtier kamen Solovorträge: Fräulein Annuska Medek, eine stimmbegabte junge Dame, brachte die Arie Agathe's aus „Freischütz“ mit viel Geschmack und Verständniß zu Gehör, während Fräulein Kelly Fries die Vogelarie aus „Bajazzo“ mit künstlerischer Vollendung interpretirte. Es folgte der zweite Cinqtier, das Lustspiel „Egyetlen lány“, in welchem sich die Aктiure Frau Valentin Cötövs, Fräulein Zlona Demkó, Sárka Martos, Anka Kufkay, Margit Maleczky und die Herren Béla Dallos, Roman Maleczky, Emerich Körmeny,

Ladislaus Pinter und Béla Henselmann besonders hervorthaten.

Sodann ging man zum zweiten Theile des Programms, den lebenden Bildern, über. Natürlich waren diese die pièces de resistance des ganzen Abends. Die zur Darstellung gelangenden Bilder waren in vier Gruppen getheilt und jede Gruppe bestand aus Galeriewänden, welche die Tableaux weltberühmter Meister veranschaulichten. Im künstlerischen Arrangement hatte der Maler Ludwig Mark diese herrlich schönen Gruppen zusammengestellt, und jede einzelne bot eine wirkliche Sehenswürdigkeit. Die erste Gruppe enthielt folgende vier Bilder: Elise Merk: Die Tochter Herodias, Frau Karl Lažejovský (Frauenkopf von Lenbach), Frau Desider Gyárfár (Mathies: Genriette de France), Frau August Offenberger v. Wallterstirgen (Frauenstudie von Lenbach), Anna Medek (Greuse-Lailiere). Zweite Gruppe: Gräfin Therese Apponyi (Carlo Dolce: Sancta Cecilia), Frau Gustav Pleheiß (Lenbach-Studie), Sárka Martos und Zlona Demkó (Vigore Gebzus: Mutter und Tochter), Gräfin Zlona Wenzheim (Velasquez: Königin Isabella), Frau Julius Kovács (Moult: Madame Maintenon). Dritte Gruppe: Zolan Henselmann (Repin: Kaiserin Katharine), Elise Csiky (Lenbach-Porträt), Gräfin Zlona Csáky (Rozsnyai-Hamilton), Mihályi, Percó Vladus (Lápló: D'Erlander), Margarethe Radnány (Moult: Lamballe). Vierte Gruppe: Baroness Gabriele Soumone's (Raffaell-Porträt), Frau Valentin Cötövs (Tizian: Flora), Irma Lukács (Márk: Maróthy), Gräfin Bánffy (Lavravec: Siddaons), Margarethe Szilva (Lebrun: Cruche-Cassée). Natürlich gab es nach jedem Tableau stürmischen Applaus, und immer wieder mußte sich der Vorhang erheben, damit das Publikum sich nochmals am Anblick der schönen Tableaux erfreuen könne.

Es war ein gelungener Theaterabend, der nicht nur in materieller, sondern auch in moralischer Hinsicht erfolgreich war, denn jeder Zuschauer war auf seine Kosten gekommen. Die Vorstellung wird morgen Abends, zu gleichem Zweck, wiederholt werden.

**Fasching.**

Nur noch zwei Wochen und der Aschermittwoch bereitet der kalendariischen Faschingszeit ein jähes Ende. Da heißt es sich sputen, damit jeder Tag — oder besser gesagt jede Nacht — ausgenützt werde. So bringt im letzten Drittel des Karnevals jede Nacht zumindst einen größeren Eliteball. Heute fand das Karnevalsfest der Techniker, außerdem der Probeball der Juristen, eine Art Präludium zum großen Jögászbál, statt.

**Der Techniker-Ball.**

Gleich den Rechtshörern und Medizinem haben auch die Hörer des Polytechnikums ihr eigenes Tanzfest, welches sich speziell unter der tanzlustigen Jugend besonderer Beliebtheit erfreut. Dies kam auch bei der heutigen, im Royalaal stattgehabten Reunion zum Ausdruck, denn dieselbe war stark besucht und recht animirt. Als die Gemahlin des Rektors Alois Hausmann, die das Amt der Lady-Präsesse bekleidete, um halb 10 Uhr in den Saal zog, hatten die Paare schon ungeduldig des Beginnes der Unterhaltung. Mit dem von Georg Kerefthy komponirten „Technikus-esárdás“ wurde sodann der Ball eröffnet und bei den Weisen der Radics'schen Kapelle gaukelten die Paare in lustigen Reigen durch den Saal.

Um die Estrade bildete sich alsbald die bekannte „Notabilitäten-Gruppe“, in welcher man diesmal folgende Herren bemerken konnte: den Rektor des Polytechnikums Alois Hausmann, die Dekane Gustav Ados, Alexander Rejtó, Alexander Schmidt, die Ministerialräthe Alexander R. Lipthay, Dr. Ludwig Losvay, Dr. Julius König, Anton Kherndl, Eugen Gáál, Dr. Vinzenz Wartha, die Profekane Edmund R. Zonás, Dr. Moriz Réthy, Samuel Pecz, die Professoren Max Bielen, Stephan Föfner, Desider Nagy, Julius Klein, Alois Schuller, Ludwig Hauscher, Dr. Koloman Csiky, Victor Czigler, Paul L. Lázár, Béla Z. Tóttösy, Karl Ziperovský, Franz Wittmann, Ludwig Bodola, Madár S. Kovács, Otto Tandor, Donat Bánki, Adolf Czakó, Dr. Eugen Daday, Emil Schimaneck, Dr. Joseph Ferenczy, Dr. Joseph Kürschák, Dr. Moriz Hóór-Tempis, Felix Speidl, Alpád Schaufschek, Dr. Karl Böckfor, Dr. Karl Muraközi, Karl Söpekéz, Alexander Csorba, Anton Szécsi, die Generaldirektoren der Ganzschen Fabrik Emil Asbóth und Koloman Kandor, die Abgeordneten Ladislaus Nyegre und Andreas Máth u. A.

Das Komité notirte folgende Namen: Frauen: Witwe Dr. Daniel Burky, Desider Bumber, Johann Bauer, Stephan Csordás, Jakob Durand, Julius Dabfi, Witwe Wilhelm Endl, Joseph Fernbach, Johann Fernbach, Witwe Anton Fernbach, Karl Fillingner, Ludwig Friedrich, Alois Gobbi, Witwe Edmund Gerster, Béla Ghimey, Julius Hlaváts, Joseph Herczegh, Alois Hausmann, Witwe Karl Horn, R. Edmund Jónás, Hermann Klöb, Gustav Kurich, Eduard Knefel,

Frans Klivenci, Julius Molnár, Julius Mihalovits, Alexander Molnár, Witwe Joseph Müller (Sütös), Gustav Morelli, Gabriel Madary, Paul Molnár de Nagy, Ladislav Njegre, Johann Nomm, Moriz Obfjarten, Julius Desz, Anton Páczai, Alexander Polnai, Paul Róka, Joseph Raith, Alexander Rejtó, Gustav Radoz, Witwe Julius Sudár, August Szviczák, Paul Szlovák, Géza Stefanits, Dr. Edward Szilágyi, Dr. Arthur Karl Szilágyi, Johann Szabó, Stephan Szifay, Emerich Schüller, Julius Sebestyén, Rudolf Strobencz, Anton Wopperichall, Peter Urbanovits, Alexander Wittenberg, Karl Zipernovskij, Karl Zuschmann, Ludwig Rosmanis, Anton Palóczy, Geran Krenesey, Paul Zombory, Aurel Desjón, Joseph Halás, Rudolf Frisch.

Mädchen: Gijella, Wilma und Erzsi Bauer, Wilma Csordás, Mady Durand, Klontka Dabny, Margit Enökl, Aranka und Frenke Fernbach, Klona Fillingger, Annus Friedrich, Gijella Gobbi, Dora Heincz, Etella Glavács, Jenuška Hekste, Blanka Herzeg, Vanella Halás, Eugenie Horn, Blanka Jónás, Jluška Kovács, Beiti Kósk, Mici Knirsch, Sari Kauter, Anny Kóber, Aranka und Klontka Klivenci, Aranka Kupaum, Elvire Moschel de Regozsi, Mariška Kouta, Biroška und Rószita Mihalovits, Biroška Molnár, Melli Müller (Sütös), Mici Morelli, Maneci Madary, Klontka Molnár de Nagy, Margit Njegre, Teresite und Musika Nomm, Klontka Neren, Mária und Stephanie Obfjarten, Juliska Desz, Lujn Páczai, Jolan Polnai, Ella und Jma Roth, Frenke Raith, Olga Szviczák, Blanka Romeijer, Klontka Szlovák, Jren Stefanits, Ella Seböl, Szilárdta Szilágyi, Milka Szabó, Jma Szifay, Elisabeth Szabó, Jolan Schüller, Jli und Jli Sebestyén, Klona und Janta Thome, Emilie Urbanovits, Jilda Urdardi, Erzsi Váci, Margit Wopperichall, Frenke Wittenberg, Emmi Zuschmann, Wilma Zacher, Klontka Zipernovskij, Margit Szádeczki, Sarita Palóczy, Etella, Szerena und Jda Zombory, Nóra Desjón, Aranka Halás, Margit Kamer, Julia und Paula Frisch.

**Probekball der Juristen.** Das Komitee des „Juristaball“, welcher am Samstag in der hauptstädtischen Redoute vor sich gehen wird, veranstaltete heute die usuelle Tanz-Generalprobe, welche sich stets zu einem veritablen Probekball zu gestalten pflegt. Auch diesmal war es so. Die Tanzprobe, welche den wenigen geladenen Gästen die auf dem Ball zu erekrutierenden ungarischen nationalen Tänze vorzuführen sollte, hielt die Gesellschaft in animirtester Stimmung bei den Klängen der Zigeunerkapelle bis zum grauen Morgen beisammen. Der Schauplatz des Probekballes war diesmal aus dem Gentrykasino in den katholischen Klub verlegt worden, wo sich die Gäste und Komitemitglieder eingefunden hatten. Zunächst wurden die ungarischen Tänze, der „Palotas“ und „Körmagyar“, von denjenigen Paaren erekrutiert, welche gelegentlich des Balles diese Tänze in nationalem Kostüm ausführen werden. Nach der Probe, welche bestens gelang, begab sich die Gesellschaft zum Souper, bei welchem man fast hundert Gedekte zählte. Graf Paul Szápáry, der Präsident des Komitees, ergriß die Gelegenheit, um die hohen Patronessen des Balles, Erzherzogin Auguste und Erzherzogin Jzabella, in einem zündenden Trinkspruch hochleben zu lassen. Der Vizepräsident Dr. Emerich Payer erhob sein Glas auf den Grafen Szápáry, der sich in anerkannter Weise nunmehr zum dritten Male an die Spitze des Komitees stellte. Noch toastrirten Dr. Eugen Csukássy auf die Presse, der Journalist Gustav Lukács auf das Gelingen des Juristenballes u. A. Als gegen Mitternacht die Tafel aufgehoben wurde, begann eine animirte Tanzunterhaltung, bei welcher die Jugend von ihrem Tanzrechte ausgiebigen Gebrauch machte.

**Faschingskalender.** Der Budapester Militärischen und Kasinoverein arrangirt am Dienstag, 9. d., im Offizierskasino einen Ball. Das Komitee hat die Einladungen bereits versendet. — Die Budapester Sektion des ungarischen Touristenvereins veranstaltet am 13. d. im Saale des Beantenskasinos ein Tanzkränzchen. Karten sind im Sekretariat des Touristenvereins erhältlich. — Für den am 12. d. in den Sälen der hauptstädtischen Redoute stattfindenden „Silber-Ball“ zeigt sich lebhaftes Interesse. Der größte Theil der Logen und Sperre ist bereits verkauft. Das Komitee macht die Damen aufmerksam, daß der Ballsaal nur in weissem, mit Silber durchwirktem Domino und mit Maske betreten werden darf.

**Der Räuber Michael Csontos.**

— Der angebliche Attentäter gegen Voda. —

Seit zwei Tagen beherbergt das Polizeigefangenhaus einen Verbrecher, der erwiesenermaßen mehrere Mauthattentate verübt hat. Der einstige Herrschaftsdienere Michael Csontos ist ein Verbrecher von maßloser Kühnheit und Verwegenheit. Er begann seine verbrecherische Laufbahn mit Diebstahl und nachher machte er Karriere, er wurde Wegelagerer, Räuber und schließlich schreckte er sogar vor dem Mord nicht zurück. Michael Csontos wurde heute den ganzen Tag über verhört. Er gestand unumwunden ein, die Jasseger und Höder Raubattentate verübt zu haben. Es war kein Kreuzverhör notwendig, um zu diesem Schuldbekennnis zu gelangen.

**Die Schuldbeweise.**

Csontos leugnet entschieden, der Thäter des Attentats gegen den Geldbriefträger Stephan Voda zu sein, ob-

wohl viele Indizien vorliegen, welche das Gegentheil zu beweisen scheinen. So erzählt u. A. ein kleines Mädchen, die 12jährige Gijella Bodros, die mit Csontos die Wohnung in der Orfaházgasse 13 theilte, daß Csontos im Herbst vorigen Jahres einen Havelock trug; der Attentäter wurde von den Personen, die ihn gesehen hatten, als „der Mann mit dem Havelock“ bezeichnet. Eines Tages, im Monat September, sei Csontos in der größten Aufregung nachhause gekommen; er gab an, daß er sich krank fühle und verließ auch mehrere Tage nicht die Wohnung. Die Wadros behauptet entschieden, daß Csontos an einem Mittwoch, am Tage des Attentats gegen Voda, in aufgeregtem Zustande nachhause gekommen sei. Sie erinnert sich genau, daß es Mittwoch war, da sie an diesem Tage aus der Mathematik eine schlechte Note erhielt. Auch die anderen Personen, welche Zeugen des Attentats waren, wollen in Csontos den Attentäter erkennen. Die Zeugen wurden zwar mit Csontos noch nicht konfrontirt, sie bekamen jedoch Gelegenheit, durch das Fenster eines Zimmers, welches an das Verhöralokal stoßt, Csontos' Gesicht zu sehen. Die Polizei hat heute auch die Gewißheit erlangt, daß Csontos früher einen Havelock trug. Die Polizei hofft, auch dieses Kleidungsstück, welches Csontos veräußert haben soll, zustande zu bringen. Auffallend ist jedoch, daß Csontos, der vor dem Tage des Attentats nur über sehr geringe Baarmittel verfügte, auch nach dem 23. September mittellos war; er hatte sogar kurz nachher einen Gegenstand von geringem Werth gestohlen.

Csontos, der den ganzen Tag über bis in die späte Nacht verhört wurde, blieb hartnäckig dabei, der Voda'sche Attentäter nicht zu sein. Er ist in den Paragraphen des Strafgesetzes bewandert und betonte wiederholt: „Ich weiß, daß ich keine höhere Strafe erhalte, wenn ich nebst den Jasseger und Höder Raubattentaten auch dasjenige gegen den Geldbriefträger verübt hätte. Ich habe Voda niemals gesehen.“ Und als man ihm Zeitungsausschnitte vorwies, welche anlässlich der Hausdurchsuchung in seiner Wohnung vorgefunden wurden und Berichte über das Attentat gegen Voda enthalten, blieb er noch immer beim Leugnen und erklärte: „Ich habe mich stets für Raubattentate und Mordgeschichten interessiert und derartige Lektüre machte mir Vergnügen.“ Csontos wird übrigens auch des Raubattentats verdächtigt, welches vor einigen Wochen in Kleinepeß gegen den Konduktur der Budapest-Kispest-Szent-Lörinczer Vízimalbahn Török verübt wurde. Gegen ihn wurde obendrein auch hinsichtlich seiner eventuellen Theilnahme an dem Reifäger Postraubmorde die Untersuchung geführt.

**Aus der Vergangenheit des Verbrechers.**

Csontos führte bis zum Jahre 1901 einen recht schaffenen Lebenswandel. Er verdiente als Herrschaftsdienere redlich sein Brod und kam bis zu dieser Zeit mit der Strafbehörde in keinen Konflikt. Im April 1901, als er bei einer im Lemezer Komitat begüterten Familie im Dienste stand, verliebte sich Csontos in ein Stubenmädchen. Das Mädchen nahm später im Komitat Was eine Stelle an. Csontos sehnte sich nach dem Mädchen, und um die Reisespesen nach dem Aufenthaltsort seiner Geliebten sich zu verschaffen, stahl er seiner Gebieterin mehrere Juwelen und wurde flüchtig. Csontos machte in Bercez die Bestrafung zu Geld. Später wurde er verhaftet und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er in Szeged verbüßte. Nach seiner Entlassung aus dem Sternkerker vagabundirte Csontos einige Zeit im Lande herum und schließlich kam er, nachdem er auf den Streifzügen vom Betteln, Diebstahl und auch Raub seinen Unterhalt beschafft hatte, nach Budapest. Hier wurde die unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Elisabeth Polgár seine Geliebte. Das Mädchen theilte mit ihrem Beschützer den Schandlohn, den sie von den Gästen erhielt. Das Liebespaar wohnte bis September v. J. im Hause Orfaházgasse 13. Einige Tage nach dem Attentat gegen Voda, am 20. September, verließen Csontos und dessen Geliebte die gemeinsame Wohnung; als Andenken hatten sie der Hausbesorgerin Elisabeth Magyar eine Bettdecke gestohlen. Das Mädchen überredete in das Haus Horgonygasse 16, und Csontos bezog im Hause Horgonygasse 10 ein Monabett, wofür er wöchentlich 2 Kronen bezahlte. Später schlug er sein Domizil im Hause Horgonygasse 11 auf. Vor einigen Wochen verließ Csontos Budapest und trieb sich in der Umgebung der Hauptstadt herum. Zuletzt schwindelte er einem Landwirth in Szat 130 Kronen aus, und die letztere That brachte ihn in den Kerker. Die Gendarmerie von Budapest nahm ihn in Haft, und erst die hiesige Polizei bekam heraus, daß durch die Verhaftung ein überaus gemeingefährlicher Verbrecher unschädlich gemacht wurde.

Csontos hatte eine Anzahl Liebesverhältnisse. Sein Vorbild war stets Bogár Jure, dem sogar auf dem Wege zum Galgen die Mädchen Blumen zuwarfen. Während des heutigen Verhörs betonte er wiederholt, er habe sich Bogár als Muster genommen; er werde ebenso wie dieser in der Armenjünderelle seine eintigen Geliebten vorübermarschiren lassen. In leidenschaftlicher Liebe ist er zu seiner letzten Geliebten Polgár entbrannt, er bedauert, daß ihm das Mädchen für immer entrisen wurde, er betheuerte auch, daß das Mädchen von seinen Schandthaten keine Ahnung hatte. Die Polizei ist anderer Ansicht, und trotzdem die Polgár ihre Unschuld behauptet, wird auch gegen sie die Untersuchung geführt. Sie befindet sich zwar auf freiem Fuß, sieht aber unter ständiger polizeilicher Aufsicht. Charakteristisch ist der folgende Brief Csontos', welcher in seiner Wohnung aufgefunden wurde:

„Unvergessliche theure Erzsi! Ein unbeschreiblicher Kummer beschleicht meine Seele, seitdem nicht ich, sondern ein Anderer Dein Herz besitzt. Ich fühle den Liebeschmerz, seitdem ich Dich kenne. Ich liebe Dich ebenso stark wie jeherzeit, als Du Vergißmeinnicht gepflückt hast. Ich bin freudig erregt, wenn ich an Dich denke; Du lachst mich aber aus. Meine Liebeswunde tödtet mich, ich kann Dir nicht süßen. Sei, Bogár Jure, Bogár Jure, Du warst zu Allem fähig, nur die Täuschungen, welche

die Liebe verursacht, konnte er nicht vergessen. Wenn ich mit einem Dolche kämpfen würde, wärest Du mein Opfer, mit der Liebe kann ich nicht kämpfen.“ Zum Schluß des konfusen Schreibens folgt ein Liebesgedicht. Die Polizei ist der Ueberzeugung, daß an dem Attentate gegen Voda zum mindesten zwei Personen theilhaftig waren. Man recherchirt auch nach dem bisher unbekanntem Komplizen. Die Sicherheitsbehörde glaubt, daß Csontos der Attentäter ist, er aber, um seinen Mitschuldigen nicht zu verrathen, seine Mitwirkung an dem Attentat in Abrede stellt. Morgen wird Csontos mit den Personen, welche ihn als den Attentäter erkennen, konfrontirt werden.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Johanna Lachenbacher,**  
Siklós (Sopron-m.),  
**Seinrich Poliker,**  
Pecsenyéd (Sopron-m.),  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
**Verlobte.** 35540

**Bérbeadó**

Kerepesi-ut 30. szám, szecessziós házban, a Singer Co. varrógép-részvénytársaság által jelenleg bérben birt helyiségek: földszint, fölemelet és pincze, egészen vagy felosztva f. évi augusztus 1-évi kiadó. Továbbá ugyanott azonnal bérbeadó egy háromnyílású sarokhelyiség is. 35548



**Cognac Medicinal**  
GARANTIRT ECHTES  
**Weindestillat**

unter ständiger chemischer Kontrolle.  
**Destillerie CAMIS & STOCK,**  
Triest-Barcola.

1/1 Zl. . . . Kr. 5.— | 1/2 Zl. . . . Kr. 2.60  
in besseren Geschäften erhältlich.

**Winter-Kurort**

**Set. Margarethen-Insel.**  
Verschiedene Medizinalbäder, Kaltwasser-Kur, elektrische Bäder  
schwed. Heilturnsaal, vorzügliche Verpflegung.

**Sirolin**  
ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN, & K. +  
VON DEN HERVORRAGENDSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI:  
**LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN,**  
**SCROPHULOSE, INFLUENZA, NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.**

\* Für diese Subtil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Deutscher Reichstag.**

**Berlin, 4. Februar.** Der Reichstag seht die Debatte betreffend die Entschädigung un schuldig Verhafteter fort.

Abgeordneter Frohme (Sozialdemokrat) sagt, nichts wäre heilsamer gegen die Willkür der Behörden, als persönliche Haftbarmachung für jeden durch ungerechtfertigte Verhaftung angerichteten Schaden.

Staatssekretär Dr. Nieberding erklärt, die Vorlage werde die unschuldig Verhafteten viel wohlwollender behandeln, als das vom Abgeordneten Frohme geriefene, in der Schweiz geltende Gesetz. Die Bornwirte Frohme's gegen die Staatsanwälte und gegen die Gerichte werde er mit aller Entschiedenheit zurück, da sie ohne alle Begründung hinausgeschleudert wurden. Die Regierungen können sich auf die Beteitigung der im s. 2 niedergelegten Ausnahmen von den Entschädigungen nicht einlassen.

Abgeordneter Stadthagen (Sozialdemokrat) bekämpft die Vorlage und erklärt, bei der geplanten Strafgesetzkreform werde nichts herauskommen, da sie von Leuten gemacht werde, die der herrschenden Klasse angehören, von Leuten, die noch nie gefesselt haben.

Abgeordneter Deppe (Fraktionslos) bekämpft die Ausführungen des Abgeordneten Stadthagen als maßlose Uebertreibungen.

Es sprechen noch eine Reihe weiterer Redner, wobei es zu einer Polemik zwischen dem Abgeordneten Gröber und den Sozialisten kommt. Im Verlaufe dieser Polemik ermahnt Graf Valleström die Abgeordneten, nicht Ausbrüche zu gebrauchen, die gegen den im deutschen Reichstag üblichen Ton verstoßen. Schließlich wird die Vorlage an eine vierzehntägige Kommission verwiesen. — Morgen folgt die Weiterberathung des Etats des Reichsamtes des Innern.

**Die Vorgänge in Frankreich.**

**Paris, 4. Februar. (Privat-Telegramm.)**

Meldung der „Vol. Corr.“ Bezüglich der Reise des Präsidenten Loubet nach Rom dürften folgende Einzelheiten als feststehend angesehen werden: Die Fahrt wird in der zweiten Hälfte des April stattfinden und der Aufenthalt in der italienischen Hauptstadt wird vier Tage dauern. Herr Loubet wird sich direkt nach Rom begeben und ebenso von dort direkt nach Paris zurückkehren. Von den Mit-

gliedern des Kabinetts wird nur der Minister des Auswärtigen Delcassé den Präsidenten auf dieser Reise begleiten.

Paris, 4. Februar. Der frühere Redakteur des Journals „Action“, Victor Charbonnel, veröffentlichte in dem von ihm gegenwärtig geleiteten Blatte „Maison“ die Anschuldigung gegen den Senator Delpech, daß dieser eine auf Gewinnjucht berechnete Campagne gegen den Verband der Wechsellageranten geführt habe. Delpech betraute drei befreundete Senatoren damit, von Charbonnel Aufklärungen zu verlangen und ihm die Einsetzung eines Ehrengerichtes vorzuschlagen. Charbonnel lehnte es ab, seinerseits drei Mitglieder für das einzusetzende Ehrengericht zu bestimmen, indem er erklärte, daß die Angelegenheit vor die gesamte Demokratie gebracht werden müsse.

Wie verlautet, wird die Regierung sowohl in der Kammer wie auch im Senate über die Angelegenheit Delpech-Charbonnel interpellirt werden.

Die Ministerkrise in Serbien.

Belgrad, 4. Februar. Das Kabinet Gruice überreichte dem König seine Demission, welche von diesem angenommen wurde. Für Nachmittags ist das Präsidium der Skupschtina in den Konak berufen.

Belgrad, 4. Februar. Die Situation ist bis zur Stunde ungeklärt. In einigen Kreisen ist man der Ansicht, daß eine Rekonstruktion des alten Kabinetts noch möglich sei. Man prognostiziert jedoch einem solchen keine lange Dauer. In Abgeordnetentreisen glaubt man aber, daß nur ein Kabinet Stojan Protic geeignet sei, über die thätlich verworrene Lage hinwegzuhelfen, wobei man sich nicht verhehlt, daß Nikola Pasics über eine größere Autorität verfügt. Die in der Skupschtina eingebrachten dringlichen Vorlagen erheischen das Zusammenbleiben der jetzigen Skupschtina. Nikola Pasics soll jedoch erklärt haben, mit der gegenwärtigen Skupschtina nicht auskommen zu können, weshalb dieselbe aufgelöst werden dürfte. Ein Kabinet Stojan Protic würde daher mit der Mehrzahl der gegenwärtigen Minister ein Uebergangskabinet darstellen, welchem die Aufgabe obliegen würde, zunächst das Budget unter Dach zu bringen und einem Kabinet Pasics Platz zu machen.

Belgrad, 4. Februar. Die „Stampa“ meldet, der russische Geschäftsträger Murawiew habe dem Minister des Auswärtigen Nikolic erklärt, er sowohl wie seine diplomatischen Kollegen könnten bedauerlicherweise der Einladung zum Hofball am 10. d. keine Folge leisten, falls nicht bis zum 7. der erste Adjutant des Königs Oberst Damjan Popovic, sowie die übrigen im Hofdienste befindlichen Verschwörer entfernt würden.

Aus Bulgarien.

Sophia, 4. Februar. (Meldung der „Agence Telegraphique Bulgare“.) Die Sobranje genehmigte in ihrer heutigen Sitzung einen Kredit von 200,000 Francs für die Herstellung verschiedener zur Erinnerung an die Verdienste Kaiser Alexander's II. von Rußland und der russischen Armeen um die Befreiung Bulgariens zu errichtender Bauten, sowie zur Eröffnung derselben, welche für den 12. September l. J. in Aussicht genommen ist.

Sophia, 4. Februar. Anlässlich der Feier des 10. Geburtstages des Thronfolgers Prinzen Boris erhielt Fürst Ferdinand Gläubungswünsche von Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph, ferner von Kaiser Nikolaus und Kaiser Wilhelm. Letzterer verlieh dem Thronfolger den Rothen Adlerorden I. Klasse.

Sophia, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Sobranje nahm das Gesetz zum Schutze der Ehre und des Lebens des Fürsten und des Kronprinzen an. Die Urtheilssprechung wird künftighin dem Geschworenengerichte entzogen und einem Senate unterstellt.

Sophia, 4. Februar. (Meldung der „Agence Telegraphique Bulgare“.) Da der von der Sobranje genehmigte Kredit von 500,000 Francs für die Unterstüzung der mazedonischen Flüchtlinge, deren Zahl andauernd wächst, bereits verbraucht ist, votirte die Sobranje zu dem gleichen Zwecke einen weiteren Kredit von 300,000 Francs.

Sofia, 4. Februar. Die Meldung der „Narodna Obrana“ vom Rücktritte des Landtagspräsidenten Baso Gyurgjevics wird von der „Draua“ als erfunden dementirt.

Portsmouth, 4. Februar. In Anwesenheit des Herzogs von Connaught ist heute das neue Schlachtschiff „New-Seeland“, das bei 16,250 Tonnen Displacement eine Geschwindigkeit von 18 1/2 Knoten entwickeln soll, vom Stapel gelaufen.

Gregorig.

Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Der gemeinderäthliche christlichsoziale Bürgerklub beschloß in der heutigen Sitzung, den Gemeinderath Joseph Gregorig, welcher in der Versammlung des Antisemitenbundes vom 24. Januar gegen die christlichsoziale Partei und gegen die einzelnen Mitglieder derselben Anschuldigungen erhoben hat, aus dem Bürgerklub auszuschließen, da Gregorig keinerlei Beweise für die Anschuldigungen erbringen konnte, noch auch letztere widerrufen wollte. Gegen Gregorig wird die gerichtliche Anzeige gemacht werden. Da jedoch Gregorig auch Landtagsabgeordneter und daher immun ist, kann die Verhandlung gegen ihn einstweilen nicht stattfinden. Es ist interessant und bemerkenswerth, daß nun der antisemitischen Partei Koryphäen wie Gregorig, der einer der ersten Schreier und Hezer ist, selbst zuviel werden und sie ihn abstoßen müssen.

Ujvidek, 4. Februar. Die Generalversammlung der städtischen Repräsentanz befaßte sich heute mit der Bitte des serbischen Theaterkomitès um eine Subvention von 2000 K. Ein Theil der Repräsentanten nahm gegen das Ansuchen Stellung, worauf der Redner derselben, Alexander Nemes, von den Serben stürmische Abzürufe erhielt. Schließlich votirte die Majorität die verlangte Subvention, wobei zahlreiche Ungarn in Anbetracht des kulturellen Zwecks mit den Serben stimmten. Dann votirte die Generalversammlung der evangelischen Schule 4000 K. Subvention.

Wien, 4. Februar. In dem größten Studentenverein an der Wiener Universität, dem Vereine zur Pflege kranker Studirender, ist eine große Defraudation entdeckt worden. Der Vereinssekretär Schmelböck defraudirte seit fünf Jahren aus dem Vermögen des Vereins circa 30,000 bis 40,000 Kronen. Die genaue Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt. Der Thäter wurde verhaftet.

Lemberg, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem Refuse des Bürgermeisters Dr. Malakowski gegen die über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 150,000 Kronen wegen Steuerentziehung wurde vom Finanzministerium stattgegeben und die Akten zur neuerlichen Strafbemessung an die Finanzdirektion in Lemberg zurückgeleitet.

Berlin, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Ein hiesiger Kriminalschuttmann hatte gestern einen russischen Unterthan, der der russischen Regierung ausgefolgt werden sollte, an die Grenze zu bringen. Unterwegs, zwischen Guben und Sommerfelde, gelang es dem gefesselten Gefangenen, die Coupethüre zu öffnen und hinauszuspringen. Der Schuttmann sprang ihm nach, wurde aber vom Zuge überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt. Dem Flüchtigen wurde von demselben Zuge der Kopf abgerissen.

Berlin, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Trier: Heute früh wurden die sieben Kinder des hiesigen Oerrabbiners Dr. Bach in bewußtlosem Zustande in ihren Betten aufgefunden. Die Erhebungen ergaben, daß während der Nacht aus dem Ofen Kohlenoxydgase ausgetrömt waren, durch deren Einathmung die Kinder betäubt wurden. Alle sieben sind in größter Lebensgefahr.

Herdelberg, 4. Februar. Nach dem Genuß von Fleisch und Wurstwaren bei in einigen hiesigen Gasthöfen am vergangenen Samstag und Sonntag veranstalteten Festlichkeiten sind etwa sechzig Personen an Magen- und Darmkatarrh, verbunden mit Fiebererscheinungen, zum Theil ernstlich erkrankt. Die Fälle verlaufen bis jetzt im Ganzen gut.

Braunschw. 4. Februar. (Privat-Telegramm.) In Osterwalde am Harz schoß Dr. Bedmann auf offener Straße zweimal auf den Bankdirektor Schreiber, der an Arm und Fuß verletzt wurde. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Der Attentäter wurde verhaftet. Die Gründe des Attentats sind angeblich geschäftliche Differenzen.

Rom, 4. Februar. Der Senat trat heute als oberster Gerichtshof zusammen zur Durchführung des Prozesses gegen den Professor Antonio Dantona, welcher, wie wir seinerzeit berichteten, angeklagt erscheint, bei der Operation eines Patienten Namens Paolo Jamarino in der Bauchhöhle einen Tampon zurückgelassen zu haben, wodurch der Tod herbeigeführt worden sei. Nach dem Verhör mit Professor Dantona und der Einvernahme einiger Zeugen wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Halifax (Neu-Schottland), 4. Februar. Der nach Boston und Montreal gehende interkoloniale Eisenbahnzug erlitt ungefähr 40 Meilen von hier einen Unfall, bei welchem zwei Personen getödtet und zwanzig, darunter einige lebensgefährlich, verletzt wurden.

Wien, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Das Schicksal des argentinischen Fleisches, das heute Früh hier eintraf, ist noch nicht entschieden. Feststeht, daß der Verkauf desselben nicht gestattet werden wird. Die Importeure tragen sich mit dem Plane, das Fleisch in eigene Verwendung zu nehmen und nicht zum Verkaufe auszustellen. Sie wollen ein großes Fest veranstalten und zu demselben breite Kreise einladen, um die Güte des Fleisches erproben zu lassen. Heute fand eine Konferenz statt, an der auch Ministerpräsident Körber theilnahm. Eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen. Die Importeure haben berechnet, daß das argentinische Fleisch inklusive der Verzehrungssteuer sich auf 1 K. 20 H. stellt.

Wien, 4. Februar. Heute hat eine Deputation, bestehend aus dem Aktionskomitè und den Bürgermeistern der von der projektirten elektrischen Bahn Wien-Bossony durchziehenden Orte, unter Führung des Abgeordneten Dr. Marchet beim Ministerpräsidenten Dr. v. Körber vorgesprochen im Interesse der ehebaldigsten Durchführung des vom Ingenieur Tauber geplanten Unternehmens der elektrischen Bahn Wien-Bossony. Die Deputation wurde freundlichst empfangen und wurde ihr die vollste Berücksichtigung ihrer berechtigten Wünsche zugesichert.

Wien, 4. Februar. Nach einem Communiqué der internationalen Ausstellung für Spiritusverwerthung und Gährungs-gewerbe sei in der letzten Zeit auch eine Beteiligung der ungarischen Maschinenindustrie, und zwar in größerem Maßstabe zustande gekommen. Eine Reihe ungarischer Industrieller hat sich an den ungarischen Handelsminister um Genehmigung einer Subvention gewendet, und da dieses Ansuchen von Erfolg gekrönt war, wird im Park ein eigener Pavillon von circa 700 Quadratmetern gebaut werden.

Berlin, 4. Februar. Die Tendenz der Börse war zu Beginn nicht einheitlich. Die Spekulation, die sich gestern stark engagirte, sah sich heute enttäuscht durch die Reutersche Meldung aus Tokio, daß dort die Spannung ihren Höhepunkt erreicht habe. Dadurch blieb die heutige feste Haltung in Petersburg ohne Eindruck. Heimische Banken etwas schwächer, ebenso Kohlenaktien. Später Hüttenaktien weichend. Heimische Fonds fest. Banken unregelmäßig. Canada Pacific schwach. Bei Abgang des Berichtes leitende Banken anziehend, alles sonstige unverändert. Privatdiskont 2 1/4 Prozent.

Paris, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) Da die russische Note an Japan noch nicht ergangen ist, blieb die Haltung der Fonds-Börse unentschieden und unregelmäßig. Die Börse öffnete auf pessimistische Nachrichten von heute Vormittags schlechter; dann aber trat Besserung ein. Diese ging wieder verloren und der Markt blieb unthätig. Auch zum Schluß herrschte Trägheit vor.

Paris, 4. Februar. Die Kammer bewilligte in der heutigen Sitzung einstimmig einen Betrag von 120,000 Francs für die Beteiligung Frankreichs an der internationalen Ausstellung der Spiritusverwerthung und Gährungs-gewerbe in Wien.

London, 4. Februar. (Privat-Telegramm.) An der Börse war der Umsatz deprimirt wegen der Kriegsfurcht. Consols, Japaner, Amerikaner, Südafrikaner verschlechtert.

Wien, 4. Februar. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Wm. 51.50.

Newyork, 4. Februar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 16.25 (16.50), per Februar 14.60 (15.64), per Mai 15.20 (16.25), in New-Orleans loco 15 1/2 (15 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.75 (7.75), Rohe u. Brothers 7.65 (7.80). Mais per Februar — (—), per Mai 60 1/2 (59.75), per Juli — (—), rothe Winterweizen loco — (—); Weizen per Februar — (—), per Mai 96 1/2 (95 1/2), per Juli 90 1/2 (89.50), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2); Caffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2 (8.50); per Februar 6.10 (7.30), per Mai 6.55 (7.30); Mehl: Spring Wheat clears 4.— (4.—); Zucker 2 1/2 bis — (2 1/2 bis —), Zinn 27.50 bis 28.— (27.60 bis 28.—), Kupfer 12.25 bis 12.50 (12.50 bis 12.75). — Weizen und Mais fest.

Chicago, 4. Februar. (Schlußkurs.) Weizen: per Februar — (—); per Mai 95 1/2 (95 1/2); Mais per Februar 52.50 (51.50); Schmalz: per Mai — (—), per Juli 7.62 (7.57), Speck short clear 6.93 (6.93) und Pork per Mai 13.72 (13.65). — Weizen und Mais fest.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-geschäft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westert Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neuereuer-**  
**sefte und einbruchsfichere**  
**Kassen**  
offert billigst **Budapester**  
**Kassen-Niederlage, Bu-**  
**dapest, 5. Bez., Götter-**  
**gasse 6.** 98902

**Benöthigte**  
**zwei junge Kommiss**  
von 18 bis 20 Jahren, gute  
Bediener und welche die 3  
Landessprachen wörtlich könn-  
nen und zwar: ungarisch,  
deutsch und rumänisch, in  
meiner Manufaktur u. Her-  
ren-Konfektion, die auch die  
Schuhbranche verstehen, wer-  
den bevorzugt. Herz Arnold,  
Petrozsény. 14828

**Dieselmotor-**  
Maschinen gesucht, der auch  
den Dieselmotor ganz genau  
kennt und dem Betriebe einer  
Dampfmaschine von 300 PH.  
vorstehen kann. Langjährige  
Praxis muß nachgewiesen  
werden. Offerte unter „2000  
Dampf und Diesel“ an die  
Exp. 14829

**Lakásokat**  
csékely díj mellett közveti-  
tő Póvárosi Lakásközveti-  
tő, Kossuth-Lajos-utca 16.  
14817

**Schreibmaschinen**  
verschiedener Systeme sind  
preiswerth zu verkaufen.  
Briefanfragen befördert weiter  
unter „Preiswerth 245“ die  
Exp. 14718

**Ügynökök**  
előkészítők gyűjtésére egy  
nagyobb vállalatnál fel-  
vetetnek. Czim: Blockner  
I. hirdetői irodájában, IV.,  
Sütő-utca 6. 14803

**Anfängliche Damen**  
können durch Sammlung von  
Blommeten zu außergewöhn-  
lichem Einkommen gelangen.  
Adresse in der Annoncen-  
Expeditio J. Mosner, IV.,  
Sütő-utca 6. 14802

**In der Franzstadt,**  
Körut-Gegeud, wird eine hü-  
bsche 2zimmerige Wohnung für  
1. Mai gesucht. Anträge an  
Horváth J., Budapest,  
Főposta 31. Hőkberlet. 99043

**Spezerei-Kommiss,**  
guter Pader, für ein Pro-  
vinz-Engros-Geschäft gesucht.  
Offerte unter „Drangegend“  
an die Exp. 14844

**Hentesüzlet**  
nagyforgalmu helyen,  
műhely, lakás egybe,  
520 lakbérrel, napi be-  
vétel 130 kor., elutazás  
miatt eladó. Bövebbet  
Müller, Hársfa-utca 6.  
12-2 közt. 99033

**Möbel,**  
wenig benützte u. gute neue  
komplete 14847

**Salon, Speise- u.**  
Schlafzimmer-Einrichtungen,  
wie auch einzelne Stücke sind  
billig zu haben bei  
**Friedländer Salamon,**  
**VIII. Tisza Kálmán-ter 1.**  
14818

**Möbel**  
in allen Stilarten, wegen  
Ueberfüllung zu bedeutend  
reduzirten Preisen bei  
**Sárkány J., Buda-**  
**pest, IV., Feren-**  
**cziek-tere 3, Mez-**  
**zanin.** 14711

**Gasthüser**  
für Speisezimmer und Salon  
billig zu verkaufen. Ovoda-  
utca 24, II. 16. 99156

**Junge Engländerin,**  
diplomirte Konjervatoristin,  
direkt aus London, bei per-  
sönlicher Vorstellung empfiehlt  
Fran Amélie Pontelli, Nagy-  
mező-utca 40. 99194

**Ziegel-**  
**Ring-Defen**  
mit 60-70% Brennstoff-Er-  
sparniß, kompl. hergestellt nach  
**billigster Kalkulation**  
Zuschriften unter  
**„Ofenbau 1904“**  
an die Exp. 99099

**Heirathsantrag.**  
Ich wünsche meine Nichte, 19  
Jahre alt, aus achtbarer  
Familie, von angenehmem  
Aussehen, außerordentlich ge-  
schäftstüchtig, mit einer Mit-  
gift von 10,000 Kronen und  
anständiger Ausstattung an  
einen soliden selbstständigen  
Kaufmann zu verheirathen.  
Anträge unter „Solid 850“  
an die Exp. 14850

**Eine Witwe**  
sucht soliden Anschluß für  
Maschinen. Anträge unter  
„Lebensfroh 092“ an die  
Exp. 99092

**Suche**  
einen intelligenten, jüngeren  
**versirten Kommiss**  
der Herrenkleider, u. Schuh-  
branche mit dem Eintritt vom  
1. März. Zeugnisse, Photo-  
graphie und Gehaltsansprüche  
sind zu richten an Leopold  
Kernmann, Herrenkleider-  
Modewaren-, Damenkonfek-  
tion- und Schuhhandlung, Fo-  
garas. 14848

**Bonne supérieure**  
mit sehr guten Alte-  
sten sucht Stelle für  
**Budapest durch**  
**Nietzsche Gerson**  
**Anna, Budapest,**  
**Elisabethring 52.** 14854

**„2 junge**  
**Freundinnen“**  
finden Briefe unter angegebe-  
nem Stichwort hauptpost-  
lagern. 99060

**Nevelőkisasszony**  
kerestetik vidékre, ki pol-  
gári iskolai tantárgyakban  
és zongorázni is taníthat.  
VI., Kemnitzer-utca 10.  
szám, II. emelet, 11. ajtó.  
14861

**Ueberfüllungs-**  
halber sehr elegantes Schlaf-  
zimmer nebst anderen Sachen  
billig zu verkaufen, ebenso  
Wohnung mit Zinsnachlaß  
abzugeben. Deák Ferencz-  
utca 3, Hausbesorger. 14862

**Ältere sittliche**  
**Bonne**  
gesucht zu zwei Knaben (4-6  
jährig), die ein schönes Deutsch  
spricht, hauptsächlich in Kin-  
derpflege sehr verlässlich ist.  
Offerte mit Photographie und  
Zeugnissen an Adolfs Szilágyi,  
Hotel National, Nagytűzba-  
ny. 14847

**Tanító**  
vagy nevelőnőnek, a ki  
fiamat IV. elemiből, leányo-  
mat I. polgáriból junius-  
ban jó sikerrel vizsgáz-  
tat és zongorát is tanít.  
Teljes ellátáson kívül 400  
koronát fizetek. Ajánlatok  
Fábián J. Ödön, Assling,  
Oberkraim, ezimen. 98911

**Gut,**  
größeres, eventuell 2 kleinere,  
von über 300 Joch, werden von  
einem Industriellen, der sich  
vom Geschäft zurückgezogen,  
in fruchtbarer Gegend, vor-  
zugsweise Südböckta, zu kau-  
fen gesucht. Anträge werden  
unter Chiffre „N. 3. 876“  
an die Exp. erbeten. 14876

**Neues Klavier,**  
kleines Modell, freundlich,  
sicher billig zu verkaufen.  
Café Kohn, VII., Dob-  
utca 31. 99163

**Bauholzhandlung.**  
In einem an der Donau lie-  
genden Bezirk der Haupt-  
stadt ist seit 80 Jahren be-  
stehende Bauholzhandlung,  
welche von mehreren Ort-  
schaften umgeben, wegen Fa-  
milienangelegenheit zu ver-  
kaufen. Adr. in der Exp. 99056

**Junger Kommiss**  
von der Spezerei u. Kurz-  
warenbranche, deutsch, ser-  
bisch sprechend, wird per  
1. März acceptirt. Gehalt  
16-20 Kronen nebst freier  
Station. Moriz Wegelberg,  
Német-Palánka. 14857

**Den beliebten**  
**Ellischaer Schmet-**  
**tenkäse liefert die**  
**Wirtschaftsdirek-**  
**tion Ellischa, Post**  
**Silberberg, Böhmen**  
**unter gemeinsch**  
**geschützter Marke.** 14859

**Egy kitűnő**  
és nagyforgalmu vendéglő,  
kőser üzletnek is megfe-  
lelne, előnyös feltételek  
mellett azonnal átadandó.  
Bövebbet Herzfeld Sándor-  
nál, Rózsa-u. 97/a. 99067

**VI., Dalszínház-**  
utca 10, vis-à-vis der  
Oper, sind mehrere moderne  
Cajen- und Hofwohnungen  
per Mai zu vermieten. 99046

**Lazarsgasse 13**  
sind die bestehenden Markt-  
vics und Garai'schen Buch-  
druckereifabrikaten zu ähnlichen  
oder anderen Gewerbetrieben  
per August zu vermieten.  
Dasselbst auch Cajen- und  
Hofwohnung per Mai. 99045

**Geldbarlehen**  
auf II. Säke, Wechsel o.  
Schuldscheine auf 3-15 Jah-  
ren für H. Offiziere (auch  
für Heirathsanträge), Pen-  
sionisten, Beamten und jeden  
Arbeitsfähigen vermittelt ohne  
Bespejen der Altalános  
Pénzügyi Mercure, Dohány-  
utca 47, I. Telefon 23-33.  
Gegründet 1898. 99130

**Eine Aer**  
feuerfichere Kasse und diverse  
Bureau-Einrichtungen sind zu  
verkaufen. Näheres Budapest,  
V., Lipót-körut 3, I. Stock,  
Zür 13. 99116

**Junger Praktikant**  
mit Kenntniß der ungarischen  
und deutschen Sprache, mit  
flotter Handschrift, für Fabrik-  
Bureau mit dem Monats-  
gehalt von K. 40 gesucht.  
Offerte mit Angabe des Al-  
ters, Religion und Schul-  
bildung unter „K. 29555“ an  
das Annoncen-Bureau Josef  
Schwarz, Marokkanergasse,  
erwünscht. 99137

**Das Gehäus**  
IV., Városház-utca 16,  
im Falle Umbaues dreijährig-  
jährige Steuerfreiheit genie-  
hend, 171 Quadrat Grund-  
fläche, ist preiswürdig ver-  
kauflich. Näheres daselbst. 98920

**Große Partie:**  
**Damen-Hauschuhe,**  
feinste Ausführung, reizende  
Farben, früher fl. 1.20, 1.50,  
fl. 2, jetzt nur 60, 85 u. 95 fr.  
per Paar. 99137

**Kinder-Hauschuhe,**  
reizend schön gepußt, früher  
80 fr., fl. 1, fl. 1.20, jetzt  
nur 38, 45 u. 50 fr. per Paar.  
**Vajda Mór,**  
Budapest, Bécsi-utca 6.  
14619

**Ohue Namen Rethy**  
nehmen Sie nicht  
**Benete-Bonbons**  
an. 13484

**Stuhlflügel,**  
sehr gut erhalten, 250 fl.;  
Pianino 230 fl.; amer. Har-  
monium mit 11 Reg. 250 fl.;  
ferner neue Klaviere, nur be-  
rühmte Fabrikate, derzeit am  
ganzen Budapester Plage an-  
solidesten zu haben bei **Ke-**  
**resztély, Váci-körut 21.**  
14860

**Sie müssen**  
Ihre Frau schützen! Sorgen-  
freies Familienglück garantiert  
das wichtigste illustrierte Buch  
über zu viel Kinderlegen.  
Mit 121 Chiffre mehrerer Tau-  
sende Dankschreiben direkt  
gegen 90 H. in ungar. Brief-  
marken von Frau A. Kaupa,  
Berlin S. W. 242 Lindenstr.  
50, Anonym nicht. 13465

**Möbel.**  
Gebrauchte, jedoch gut erhal-  
tene komplette Wohnungsein-  
richtungen, als auch einzelne  
Stücke laufe jederzeit. Ele-  
gante Schlaf- und Speisezim-  
mer, so auch Luster für Glas  
und Elektrisch, eine Rheinische  
Bayerische prompt zu ha-  
ben. Spitzer Lipót, VII.,  
Király-u. 3, I. 97901

**Demoiselle**  
**frangaise.**  
event deutsches Fräulein mit  
Französisch gesucht. Elisabeth-  
ring 23, II. St. 5. Vorzu-  
sprechen Vorm. bis 11. Nachm.  
bis 4 Uhr. 99206

**Flöckizletet**  
**elszámolásra ke-**  
**reszek vagy mint**  
**üzletvezető óva-**  
**dékkal. Megkere-**  
**sések „K. T. 4000“ alatt**  
**Schwarz József**  
hirdetési irodájában, Ma-  
rokkai-utca, kéretnek. 99204

**Elárusítónő**  
kerestetik nagyobb vidéki  
városba dohány nagy- és  
kistőzsébe. Személyesen  
jelentkezhetni köznapo-  
kon d. e. 12-1 óra közt  
VI., Izabella-utca 84,  
III. em. 10. 99025

**Haus oder Haus-**  
**grund zu kaufen ge-**  
**sucht im VI. Bez., in der**  
**Nähe des Theresienringes,**  
**mindestens 300 Quadrat-**  
**klaster Grund. Anträge mit**  
**Preisangabe und Bezeichnung**  
**d. Gasse erbeten unter „B.**  
**N. A. 29587“ an Josef**  
**Schwarz, Annoncen-Exp.,**  
**Marokkanergasse. 99203**

**Wer Wohnungen**  
**zu vermieten hat**  
**oder miethen will,**  
wende sich vertrauensvoll  
an den  
**seit 18 Jahren**  
**bestehenden**  
**Budapesti Lakáshirdető**  
Administration u. Wohnungs-  
vermittlungsbureau:  
**nur Gisellaplay 6.**  
Nähere Zeitung u. Wohnungs-  
vermittlungsbureau ist von  
den Nachahmungen wohl zu  
unterscheiden. 99208

**Handmädchen**  
werden aufgenommen bei  
Ame. Kolben, Modistenkafé,  
Váci-utca 14. 99207

**Ein Fräulein,**  
das im Ungarischen und  
Deutschen verkehrt ist, ebenso  
in der Kinderpflege bewan-  
dert ist, auch im Häuslichen  
müthig, wird aufgenommen.  
Vorstellungen v. 10-12 Uhr.  
Löwy Henrik, Andrásy-  
ut 4, I. em. 99201

**Schön möblirtes**  
Zimmer für Herr und Dame  
gesucht. Off. Anträge unter  
„Mein“ an Josef Schwarz,  
Annoncen-Exp., Marokkanerg.  
99202

**Tüchtiger**  
und selbstständiger Korrespon-  
dent, Christ, perfekt deutsch  
und ungarisch, wird mit einem  
Monatsgehalt von K. 120  
sofort acceptirt. Altersangabe  
und Originalzeugnisse er-  
wünscht. Offerte unter Chiffre  
„Billann, Weinhandlung 188“  
an die Exp. 14824

**Photographisches**  
Atelier in der belebtesten  
Straße von Budapest, sehr  
billiger Preis, ist Familien-  
verhältnisse halber sofort zu  
verkaufen. Anträge erbeten  
unter „Postfach 124“ Bpest.  
99174

**Tüchtiger**  
ungarisch-deutscher Korrespon-  
dent, in der Photographie-  
branche vollkommen bewan-  
dert, wird mit einem Anfangs-  
gehalt von 200 Kronen ac-  
ceptirt. Offerte unter „G.  
131“ an die Exp. 99175

**Geschäftslokale,**  
Königs-gasse, mit Portal, zu  
vermieten, eventuell auch für  
Magaz-Verkaufslokal. Nähe-  
res Hausmeister: Königs-  
gasse 34. 99182

**Damen**  
finden Rath, Hilfe und Auf-  
nahme zur Entbindung bei  
Bewe Justh, dipl. Hebamme,  
Szondogasse 12, Parterre,  
Thür 4. 99181

**Ausgez. Klavier,**  
von berühmtem Meister, 7  
Ottav, im schönsten Zustande,  
ist dringend zu verkaufen.  
Szondogasse 37/a, II. St. 10.  
99148

**Güter**  
werden gesucht in Pacht zu  
nehmen, für Frühjahr- oder  
Herbstübernahme, nahe einer  
Bahnhstation. Anträge an  
Julius Niemetz, Güter-Kauf-  
u. Verkaufsbureau in Buda-  
pest, Rótt Szilárdgasse 22, zu  
senden. 99187

**Herrschafsmöbel**  
(sage, u. verkaufe) komplette  
Wohnungs-Einrichtungen, Ma-  
viere, Perjer-Tenpische, Eisen-  
u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu-  
ster, Delgemälde, Allandó  
butorkiállítás, Ujvilág-u.  
21. Telefon 17-77. 99209

**Bronzeluster**  
**zu billigem Preise**  
im Allandó butorkiállítás,  
IV., Ujvilág-utca 21. (Am  
ganzen Hause.) Telefon 17-77  
99210

**Verfälschene**  
über Juwelen (Brillanten  
doppelte Lage), Bruchgold  
und Silber, Antiquitäten,  
alte falsche Zähne laufe Ju-  
welenhändler Wyladogrod  
Jakob, Nagyfuvaros-utca 7.  
99198

**Al. geb. 28jäh-**  
**riger Mann,**  
Christ (Pr.), distinguirte  
Erscheinung, sucht passende,  
reiche Partie. Alter unter 28  
J. erforderlich. Anträge, nicht  
anonym, wenn möglich mit  
Photographie richte man in  
deutscher Sprache unter  
**„Diskretion und**  
**Sympathie 100“**  
behufs Weiterbeförderung an  
die Annoncen-Expeditio N.  
Dufes Radj., Wien, I., Wolf-  
gasse 9. 14870

**Zu verkaufen**  
Herren-Zimmerarmatur,  
bestens erhalten, 1 Kanapé,  
6 Hautenils, um 60 Kronen.  
Üllői-ut 11, III. em. 36.  
98163

**In Djen,**  
II., Oszlop-utca 39, ist  
eine schöne Wohnung, be-  
stehend aus 7 Zimmern (in  
der Nähe von elektrischer  
Bahn) per 1. Mai zu ver-  
mieten. 99161

**Fabrikgründe,**  
VI. Bez., Baitnerstraße, bil-  
lig zu verkaufen. Näheres beim  
Eigentümer, Lipót-körut 2,  
IV. 22. 99180

**Pályázat.**  
A miskolezi aut. orth.  
izr. hitközség pályázatot  
hirdet egy a templomi  
énekkarnál folyó évi ápri-  
lis hó 1-ére betöltendő  
basszistai állásra.

Fizetés évi 1200 kor.  
és a szokásos mellékjő-  
vedelmek. Ezen állásra  
pályázhatnak megfelelő  
zenei képzettséggel és  
erőteljes basszus hanggal  
bíró egyének. Nölenenek  
és olyanok, kik irodai  
munkálatokat végezhet-  
nek, előnyben részesülnek.  
Megfelelően felszerelt  
kérvények f. év február  
hó végeig küldendők be  
a hitközség jegyzői hiva-  
talába.  
Az elnökség határozatából  
Miskolc, 1904. február  
1-én. Braver,  
14843 hitk. jegyző.

**Negative**  
Budapester Aufnahmen laufe  
Zaujig, Ügynök-utca 7.  
99173

**Kleines Gut**  
**im Pestert Komitat,**  
von der Hauptstadt 58 Minu-  
ten per Bahn entfernt, vis-  
à-vis der Bahnhstation, zu  
Sommeraufenthalt sehr ge-  
eignet, besteht aus 11 1/2 Ka-  
tast-Joch, das ganze Terrain  
mit Latten eingezäunt, davon  
sind 4 Joch Weingarten, 1  
Joch Spargel, 1/2 Joch Zich-  
tenwald, großer Obst- und  
Küchengarten, der Rest laufe  
schwarzer Humus, sehr guter  
Boden für Weizen. Das  
Gehöft besteht in einem  
wunderlichen Park, enthält  
8 Zimmer, Vorzimmer, Bade-  
zimmer, 2 Küchen, Speis-,  
Keller, 2 Veranden, eine mit  
Glas gedeckt, außerdem ein  
separates Gebäude mit 4  
Zimmern, 3 Küchen, Wasch-  
küche, Einzel-Wohnung,  
Stallungen, Wagenremise,  
großer Schweinestall für 60  
Schweine, Treibhaus, Kegel-  
bahn, Bienenhaus, 4 Brün-  
nen mit sehr gutem, trinkbar-  
em Wasser, alldies ist um den  
außergewöhnlich billigen Preis  
von 40,000 Kronen sofort  
zu verkaufen. 12,000 Kronen  
Zahlen können darauf bleiben.  
Näheres durch Niemetz  
Gyula, Realitäten-Kauf- und  
Verkaufsbureau, Budapest,  
Rótt Szilárdgasse 22. 99189

**Femerini israelita hitkö-**  
**ség elnöksége.**  
**Pályázat.**  
A tamerini (Bácska)  
izr. hitközségben jó, kel-  
lemes hanggal bíró elő-  
imádkozói állás, ki egy-  
szersmind sochochet, ubo-  
dek, vekoreh, f. évi másus  
hó 1-én betöltendő. Évi  
fizetés 800 kor., termé-  
szetbeni lakás, 40 kor-  
failetmény, 40 kor. sche-  
chita, 40 kor. cheviat ki  
szolgálatásért és a szoká-  
sokos mellékjővedelem.  
Mohel előnyben részesül.  
Pályázók, kik magyar  
honpolgárok, kéretnek 3  
elismert rabbitól kabolessz-  
szel, eddigi működés,  
életkor és családi állapo-  
tot feltüntető okmányok-  
kal felszerelt folyamod-  
ványukat f. é. április hó  
15-éig aláírott hitk. el-  
nökséghez bekülden. Pröba-  
előadásra bárki és  
bármely napon megjelen-  
het. Ut költöszgre azon-  
ban csakis a megválaszt-  
ott tarthat igényt.  
Reiter Vilmos, elnök.  
Reiner Gyula, jegyző.  
14849